Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

40 (24.1.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden.

Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 24. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 40.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hanfler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion:** Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Leere Kassen auch in Amerika:

Chicago vor dem Bankrott.

Auswirkungen kommunaler Mißwirtschaft.

H. London, 24. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Nach hier vorliegenden Meldungen ist die unglaubliche Tatsache eingetreten, daß die Stadt Chicago sich durch schreiende kommunale Mißwirtschaft im Bankrottzustand befindet. Die Polizei und die Feuerwehren sehen sich leeren Kassen gegenüber. In vielen Schulen wurde den Lehrern seit über einem Monat kein Gehalt ausgezahlt. Das gleiche gilt für die Angestellten der Stadthospitale. Es fehlt sogar an Geld, um die dringendsten sozialen Ausgaben, wie die Mutterpensionen und die Kohlenversorgung für die Armenhäuser, zu bestreiten. Es besteht Gefahr, daß die Leute, die auf die Hilfe der Stadt angewiesen sind, zu Tausenden auf die Straße geworfen werden, wenn nicht in allernächster Zeit finanzielle Hilfe gesichert werden kann.

Die gesamte Verschuldung Chicagos beläuft sich auf 1,2 Milliarden Reichsmark.

Ein Bürgerausschuß wurde gebildet, die Polizei, die Feuerwehren und die charitativen Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Der Vorsitzende dieses Komitees erläßt einen Aufruf, in dem es heißt, daß Chicago sich in einer so ernsten Lage befinde, wie sie niemals eine amerikanische Stadt betroffen habe. Die örtliche Verwaltung wird angeklagt, kein Verständnis für die Notstände aufgebracht zu haben. Um das schlimmste abzuwenden, hat der Bürgerausschuß Anweisungen für die künftigen Steuereingänge ausgegeben, die überall zum Verkauf angeboten werden. Es besteht jedoch bei der Bevölkerung wenig Neigung zum Erwerb dieser Anweisungen, da sich die Stadt auf diese Weise bereits seit langem über Wasser hält, ohne die früheren Hergaben je zurückzuzahlen.

Fährschiffunglück auf dem Viktoria-See.

TU. London, 24. Jan. In der Nähe von Rugales in Ruanda ist ein Fährschiff auf dem Viktoria-See gesunken. Die Passagiere wurden ins Wasser geschleudert und sind ohne wieder aufzutauchen verschwunden. Bei dem Unglück sind dreizehn Personen, darunter ein Europäer, ums Leben gekommen.

Moldenhauer vor dem Haushaltsausschuß:

Die Kassenlage des Reiches.

Im Augenblick keine Schwierigkeiten.

★ **Berlin,** 24. Januar. **(Funkspruch.)** Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Freitag Vormittag die Beratung des Zündholzmonopolgesetzes. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab einleitend eine Uebersicht über die Kassenlage des Reiches. Der Minister stellte fest, daß es mit Hilfe des Ueberbrückungskredits in Höhe von 350 Millionen Mark gelungen sei, den Ultimo des Dezember ohne weitere Schwierigkeiten zu überwinden. Inzwischen sei durch die im Januar fälligen Steuereinzahlungen eine Bebesserung der Kassenlage eingetreten, sodaß

im Augenblick keine Schwierigkeiten

bestehen. Der am 31. Januar zur Rückzahlung fällige Bankkredit von 200 Millionen Mark sei inzwischen auf etwa 6 bis 9 Monate verlängert worden. Für Januar sei mit einem Ueberschuß von 117 Millionen Mark zu rechnen. Für Februar rechnet der Minister mit einem Fehlbetrag in gleicher Höhe, sodaß sich die beiden Monate ausgleichen würden. Für März werde ein weiterer Fehlbetrag von 140 bis 150 Millionen Mark entstehen. Zur Deckung dieses Ende März bestehenden Fehlbetrages würden rund 55 bis 60 Millionen Mark aus der Abrechnung mit dem Generalagenten bzw. mit der Reichsbahn nach Inkrafttreten des Youngplanes verfügbar werden, die jetzt infolge der nachträglichen Zahlung des Reichsbahnanteils an der Dawes-Annuität vom Generalagenten noch zurückbehalten werden. 20 Millionen würden aus dem Verkauf von Effekten flüssig gemacht werden können. Ueber die Deckung des dann noch verbleibenden Fehlbetrages seien erfolgversprechende Verhandlungen eingeleitet worden.

Minister Moldenhauer wies dann auf die Schwierigkeiten der Steuerschätzung und des Bedarfs für die Arbeitslosenversicherung hin. Wenn die Steuerpression anhalte und die ungünstige Lage des Arbeitsmarktes sich weiter verschärfe, dann könnten diese beiden Punkte eine Verschlechterung der Kassenlage um 100 bis 120 Millionen herbeiführen. Vor Mitte Februar werde sich das nicht übersehen lassen. Nach dem für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1930 aufgestellten Kassenplan ergibt sich nach den Mitteilungen des Ministers

für das erste Vierteljahr 1930 ein Fehlbetrag von 273 Millionen und für das zweite Vierteljahr ein Ueberschuß von 96 Millionen.

Dieser Ueberschuß werde sich durch die erste Rate der Kreuger-Anleihe um 14 und durch die Aenderung des Recovery-Act-Verfahrens um 195 Millionen, also auf insgesamt 305 Millionen erhöhen. Mit diesem Betrag könnte der Fehlbetrag des ersten Vierteljahres abgedeckt und Kredite in Höhe von rund 40 Millionen zurückgezahlt werden. In den veranschlagten Ausgaben für die Monate April bis September seien monatlich 50 Millionen Mark zur Abdeckung des Ueberbrückungskredites enthalten.

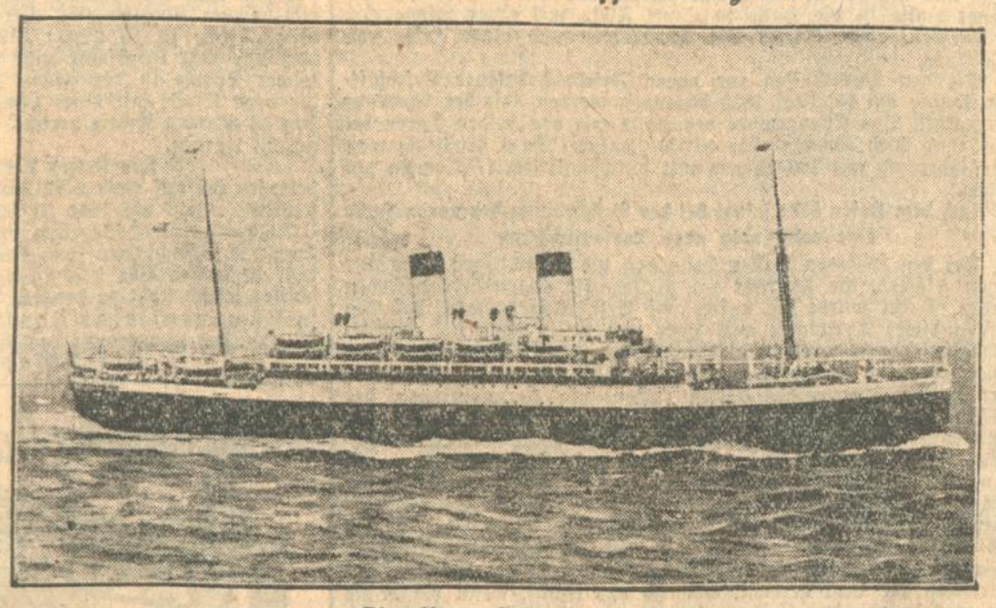
Der Minister verwies dann darauf, daß diese Rechnungslegung auf der Annahme des Youngplanes beruhe. Sie beweise jedoch eindeutig, daß trotz der Annahme des Youngplanes die Kassenlage nach wie vor äußerst angespannt bleibe. Zur Ueberwindung des Ultimo Juni errechneten Fehlbetrages von 273 Millionen RM. sehe er keinen Weg, wenn nicht die Anleihe zustande komme.

Auch aus der Partei ausgetreten.

★ **Berlin,** 24. Jan. **(Funkspruch)** Der Abg. Schlange-Schöningen hat, wie die Deutschnationale Arbeitsgemeinschaft mitteilt, an den Vorsitzenden der DNVP. einen Brief geschrieben, in dem er seinen Austritt auch aus der Partei zur Kenntnis bringt. Bekanntlich wollte der pommersche Landesverband am heutigen Tag zu dem Austritt des Abgeordneten aus der Fraktion Stellung nehmen. Schlange-Schöningen ist damit einem Beschluß des Landesverbandes zuvorgekommen.

Die „Monte Sarmiento" übernimmt die Schiffbrüchigen.

H. London, 24. Januar. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Hier eingelaufene Meldungen besagen, daß die „Monte Cervantes" in Beager Channel nahe dem Eclaireurs-Leuchtturm auf Grund stieß. Auch ist nach einem Reuter-Telegramm aus Montevideo der Dampfer „Monte Sarmiento", nachdem er dort seine Passagiere ausgeschifft hat, nach Tierra del Fuego abgefahren, um die Passagiere der „Monte Cervantes" zurückzubringen. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, werden die schiffbrüchigen Passagiere der „Monte Cervantes", unter denen sich etwa hundert Millionäre befinden, etwa zwölf Tage in Ushuaia bleiben müssen, da die Schiffsverbindung dorthin sehr ungünstig ist. Obwohl über die Ursachen der Strandung noch keine bestimmten Nachrichten vorliegen, nimmt man an, daß Meeresströmungen den Dampfer von seinem Kurse abdrängten. An Bord befanden sich drei ortskundige Lotsen. Die Ausbootung der 1100 Passagiere vollzog sich in aller Ruhe. Man hofft, daß die „Monte Sarmiento" in etwa zwölf Tagen in Ushuaia eintreffen wird, um die Schiffbrüchigen aufzunehmen. Der argentinische Transportdampfer „Vincente Lopez" liegt längsseits der „Monte Cervantes", um das Gepäck zu übernehmen. Die Touristen genießen alle Unterstützung seitens des Gouverneurs in Ushuaia. Die argentinische Regierung hat angeordnet, daß die argentinische Kriegsflotte, die sich augenblicklich in den Feuerland-Kanälen befindet, sich sofort an die Unfallstelle begibt. Vier Depeschenboote sind bereits bei der „Monte Cervantes" eingetroffen.



Die „Monte Cervantes".

Konferenz im Nebel.

Die kleinen und die großen Sorgen der Flottenmächte.

Von unserem Londoner Vertreter.
Dr. Adolf Halfeld.

Es war vielleicht ein Zufall von tieferer Bedeutung, daß König Georg bei Eröffnung der Flottenkonferenz in undurchdringlichen Nebel gehüllt vom Buckinghampalast nach dem Westminster fahren mußte. Eine Eskorte von Polizisten hatte mit Fackeln den Autos voranzuschreiten. Der königliche Zug bewegte sich wie ein Leichenbegängnis vorwärts. Es war das rechte Londoner Hundewetter. Briand, der sonst so sanftmütige, stieß im Garten Macdonalds in der Downingstreet ehrlich gemeinte Flüche aus. Er fror wie ein Schneider.

Auch sonst hat die Konferenz ihre großen und kleinen Sorgen. Man stritt sich zunächst weniger um die Parität der Flotten, als der Hotels. Die Amerikaner sind, so scheint es, am besten weggekommen. Im Ritz an der Ecke von Piccadilly- und Green-Park dürfen sich die Yankees als Fürsten fühlen. Das Foyer ist schloßartig, die Küche vorzüglich und der Wein ganz bestimmt besser als in Amerika. Ueberdies liegt schräg gegenüber das exquisiteste Geschäftsviertel der Welt. Mrs. Stimson, die Gattin des Staatssekretärs, kam gerade mit beträchtlichen Paketen bewaffnet aus der Bondstreet zurück, als ich alte Kollegen aus Newyork und Washington, die in Scharen hierher gekommen sind, begrüßte. Die Amerikanerinnen, die sich in Europa aufhalten, widmen sich mit Bestimmtheit nur zwei Beschäftigungen: Sie besuchen Museen und gehen „shopping".

Im übrigen beruht die Behauptung, daß die Gefahr des Wettrüstens den eigentlichen Konfliktsstoff zwischen Amerikanern und Engländern liefert, auf einer argen Verkennung der amerikanischen Psyche. Ich erwarte schlimmere Meinungsverschiedenheiten und zwar aus dringlichen Anlässen, wenn die Delegierten sich zur ernsten Beratung im St. Jamespalast niedersetzen. Es ist schon schlimm genug, daß man auch uns Journalisten den Raum als Telephonsaal zur Verfügung stellt, in dem König Karl I. während der englischen Revolution die Nacht vor seiner Hinrichtung verbrachte, noch weniger werden es aber die Amerikaner — bequem und verwöhnt, wie die Enkel der Pioniere nun einmal sind — verwinden, daß man ihnen im Konferenzsaal keine Dampfheizung zu bieten hat. General Dawes wird an seiner berühmten Pfeife noch stärker als gewöhnlich ziehen müssen, wenn er seine Hände schreibfertig erhalten will.

Wir kommen auf den Anfang zurück. Es hat seine Bedeutung, daß die Londoner Konferenz im Nebel begonnen hat. Wenn man sich heute schon auf drei bis vier Monate Dauer der Beratungen einrichtet, dann braucht man nicht erst zum Pessimismus zu neigen, um größere, ja unüberwindbare Schwierigkeiten vorauszuahnen. Einen vollen Ruhetag haben die Drahtzieher der Ereignisse zwischen die Eröffnungsfeier und den Beginn der Beratungen legen können, nur um hinter der Szene die Wellen zu glätten. Nur um zu verhindern, daß nicht gleich am Anfang zum peinlichen Entsetzen der friedensfrohen Menschheit die Gegensätze aufeinanderkrachen.

Den freundlichen Ton der Beratungen, den amtliche Verlautbarungen auf Konferenzen auch sonst festzustellen pflegen, kennen wir aus langer Erfahrung, er wird auch am Schluß der Besprechungen zwischen Macdonald, Tardieu, Briand und Marineminister Leygues registriert. Aber man hört noch anderes über das Ergebnis: Das französische Memorandum vom 20. Dezember und die britische Antwortnote darauf wurden beraten, und dabei ergab sich aufs neue, daß die beiden Dokumente sich schwerlich miteinander in Einklang bringen lassen und die von Frankreich erhobenen Gesichtspunkte von derartig weitgehender politischer Natur sind, daß zunächst einmal die anderen Delegationen offiziell mit ihnen bekanntgemacht werden müssen.

In der Tat ist Frankreich nicht hier in London, um abzurüsten, sondern um den Status quo von Versailles zu befestigen, um seine viel zitierte „nationale Sicherheit" weiter zu untermauern. Dementsprechend hat es seine Offensive auf Vernebelung des Abrüstungsproblems im vollen Umfange und, wie es uns scheint, mit beträchtlichem Anfangserfolge begonnen. Das Programm dieser Konferenz sollte eigentlich klar wie der Tag sein. Wenn man wirklich den Tonnagegehalt der Schlachtschiffe auf 50 000 Tonnen herabgesetzt, die Verhältniszifer für die Kreuzer zwischen den einzelnen Ländern findet und mit den Untersee-Booten gänzlich aufräumen will, dann bereitet es keine Schwierigkeiten, die Sache als Angelegenheit der Sachverständigenausschüsse einzusetzen.

Nichts dergleichen ist indessen geschehen, und es steht zu befürchten, daß Frankreich die Mächte für einige Zeit am Gängelband seiner politischen Wunschträume ziehen wird.

Die französische Vernebelungsstrategie hat die Ersetzung der flottentechnischen durch politische Gesichtspunkte zum Ziele. Für jede Schiffseinheit des von der Kammer genehmigten Flottenprogramms, auf deren Bau der zielbewußte Tardieu und der gemütlich-gerissene Briand hier verzichten, gedenken sie politische Konzessionen von größter Bedeutung einzuhandeln. Das von ihnen angeregte Mittelmeer-Locarno soll mit englischer Garantie die französische Vorherrschaft im Süden verewigen. Die von ihnen gewünschte Erweiterung des Kelloggpaktes durch den Einbau von mindestens wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen dient ganz unmittelbar dem noch immer zu befriedigenden französischen Sicherheitsbedürfnis gegenüber Deutschland. Zwar zeigt Macdonald nicht die geringste Lust, seinem Lande durch Garantierung der französischen Sicherheit neue Verwicklungen für kommende Kriege aufzubürden, aber andererseits bedarf er der Hilfe Tardieus beim Zustandebringen des so dringend nötigen anglo-amerikanischen Akkordes.

Wenn uns unsere ersten Eindrück nicht trügen, so beabsichtigt der französische Militarismus in London zu einem neuen Konferenzsiege auszuholen. Es ist ja auch weniger ein Kampf um die Abrüstung als um die Welthegemonie, der sich hier abspielt. Verständigung zwischen England und Amerika bedeutet gleichzeitig Beschränkung der französischen Vorherrschaft in Europa und Verminderung des militärischen Druckes auf das Herz des Kontinents, auf den Rhein. Insofern hat die deutsche Oeffentlichkeit allen Anlaß, der Entwicklung der Londoner Verhandlungen mit größter Aufmerksamkeit zu folgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Polarwinter droht:

Byrds Hilferuf.

Englische und norwegische Walfischfänger wollen helfen.

TU. Newyork, 24. Januar. Das amerikanische Staatsdepartement hat sich an die norwegische und an die englische Regierung gewandt mit der Bitte, alle verfügbaren Walfischfänger zur Hilfeleistung für die Byrd-Expedition einzusetzen. Diese Bitte ist auf Grund einer Mitteilung des Admirals Byrd ausgesprochen worden. Darin heißt es, daß die Hilfsschiffe spätestens bis zum 6. Februar in der Nähe des Expeditionslager eintreffen müßten. Innerhalb von 14 Tagen müßten alle Expeditionsteilnehmer abgeholt sein, da sonst keine Gewähr für freie Durchfahrt mehr bestehe. Die Vorräte sind bereits recht knapp geworden und es stehe zu befürchten, daß bei einer Ueberwinterung Nahrungsmittelmangel eintreten würde. Die britischen und die norwegischen amtlichen Stellen haben versprochen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht.

Byrds Expeditionsschiff im Packeis fest.

Die „City of Newyork", das Schiff der Südpolexpedition des Amerikaners Byrd, das mit Rücksicht auf das bevorstehende Ende des antarktischen Sommers die Expedition jetzt abholen sollte, ist, 1000 Kilometer von der Expeditionsbasis entfernt, durch Packeis festgehalten worden.

Kommunistische Hetze.

Ausgedehnte Propagandatätigkeit.

m. Berlin, 24. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Demonstrationsverbot in Preußen hat nicht viel genutzt. Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten sind nach wie vor an der Tagesordnung, ebenso auch Ueberfälle von Kommunisten auf politische Beamte. Gleichzeitig entfalten kommunistische Agitatoren im ganzen Lande eine intensive Propagandatätigkeit. Sie suchen nämlich die großen Städte und Industriebezirke heim, in denen Kommunisten sich in großer Zahl befinden. In der Arbeit der Kommunisten liegt — das läßt sich nicht bestreiten — System. Es wird immer deutlicher, daß sie auf gewaltsame Auseinandersetzungen mit den Sicherheitsorganen hinarbeiten. Anstelle des aufgelösten Rotfront-Kämpferbundes sind die sogenannten antifaschistischen Garden getreten, die, was längst kein Geheimnis mehr ist, ebenfalls militärisch einexerziert werden. Die Beschlagnahme von Waffen in Kommunistenversammlungen hat übrigens gezeigt, daß die Kommunistische Partei für eine sehr gute Bewaffnung gesorgt haben muß.

Wie sie ihre revolutionären Pläne im einzelnen verwirklichen will, läßt sich noch nicht klar erkennen. Sie rechnet aber offenbar damit, daß nach den ersten ernsten Zusammenstößen mit der Polizei — hier werden die verschiedenen Termine genannt, so zum Beispiel der 1. Februar oder der 1. Mai — sie selbst und die gesamte kommunistische Presse verboten wird. Aus diesem Grunde wird schon jetzt dafür gesorgt, daß auch trotz eines Parteiverbotes die Partei selbst genau so bestehen bleibt, wie das mit dem verbotenen Roten Frontkämpferbund der Fall ist. Die Anfertigung von Druckereierzeugnissen nach einem Verbot der kommunistischen Presse dürfte nicht schwer sein, da die Kommunisten hierin Uebung und Erfahrungen haben und bei den verschiedensten Pressevorboten schon zeigen konnten, daß sie sehr rasch mit Ersatzzeitungen und Hetzblättern bei der Hand sind.

Bemerkenswert übrigens ist, daß die Russen wieder allerlei Vertrauensmänner nach Deutschland geschickt haben. Aus dem Osten ist gerade in letzter Zeit ein starker Zustrom zu verzeichnen. Außerdem ist auch Max Hölz wieder zurückgekehrt, der wohl mit der besonderen Aufgabe betraut sein dürfte, revolutionäre Erhebungen vorzubereiten und das Signal zu irgendwelchen Aufständen zu geben. Es ist auch beobachtet worden, daß in jenen Städten, die die Kommunisten offenbar mit ihren Bürgerkriegen beglücken wollen, kommunistische Arbeitslose von auswärts zusammengezogen worden sind. In Berlin zum Beispiel sollen sich sehr viele Kommunisten aus dem Ruhrgebiet unangemeldet aufhalten.

Der kommunistische Oberbürgermeister.

Keine Bestätigung durch den preußischen Innenminister.

★ Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) Der von der Solinger Stadtverordnetenversammlung mit Unterstützung der Sozialdemokraten zum Oberbürgermeister gewählte Kommunist Weber wird, wie der „Vorwärts" schreibt, vom preußischen Innenministerium nicht bestätigt werden. Eine Entscheidung des Innenministers sei zu erwarten, sobald der Bericht des Düsseldorfer Regierungspräsidenten in Berlin eingelaufen sei.

Die Ministerpräsidenten kommen nach Berlin.

m. Berlin, 24. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsaußenminister Dr. Curtius hat auf den Gedanken, die Ministerpräsidenten der Länder Ende dieser Woche über die Haager Verhandlungen zu unterrichten, verzichtet, vielleicht, weil der Auswärtige Ausschuß des Reichstags, der ja offiziell immer noch besteht, das letztemal einen offiziellen Protest gegen die Umgehung seiner Rechte eingelegt hat. Praktisch aber wird die Unterrichtung in der Form nachgeholt, daß die Ministerpräsidenten zu den Beratungen des Reichsrates in der nächsten Woche persönlich nach Berlin kommen und alle gewünschten Informationen erhalten werden, wobei es dann unvermeidlich zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Außenminister und dem bayerischen Ministerpräsidenten Held kommen muß, der mit seinem Urteil etwas vorschnell bei der Hand war, ehe er noch die Haager Abmachungen selbst in allen Einzelheiten kannte.

Geht Hessen in Preußen auf?

T.U. Darmstadt, 24. Jan. Wie man hört, herrscht in führenden Kreisen der hessischen Demokraten große Neigung, das baldige fast bedingungslose Aufgehen Hessens in Preußen zu fördern. Eine andere einflußreiche Gruppe der Partei wünscht, daß zunächst einmal das Sparprogramm der Regierung durchgeführt und so gezeigt werde, inwieweit es Hessen doch schließlich noch möglich sei, sich selbst über Wasser zu halten. Zu diesen bedeutsamen Fragen soll eine Landesausschußsitzung der demokratischen Partei Hessens am Sonntag in Frankfurt Stellung nehmen.

Abschaffung der Todesstrafe in Dänemark.

TU. Kopenhagen, 24. Jan. Im dänischen Folketing ist das neue Strafgesetzbuch, das u. a. die Abschaffung der Todesstrafe vorsieht, in dritter Lesung fast einstimmig mit 119 Stimmen bei fünf Stimmenthaltungen angenommen worden.

Tödlicher Unfall eines Arztes.

TU. Wien, 24. Jan. Der praktische Arzt Dr. Paul Keppich von Felpecz ist in seinem Untersuchungszimmer das Opfer eines schweren Unfalls geworden. Als die Hausgehilfin den Raum betrat, sah sie Dr. Keppich über einen auf einem fahrbaren Tisch stehenden Diathermie-Apparat gebeugt arbeiten. Im nächsten Augenblick schlug aus dem Apparat ein mächtiger, elektrischer Funke. Dr. Keppich schrie laut auf und fiel zu Boden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod Dr. Keppichs feststellen. Der Verunglückte hatte während der Arbeiten Schuhe mit Gummisohlen und Gummiabsätzen, sowie Gummihandschuhe getragen. Die Ursache des Unfalls ist noch ungeklärt.

Neue Flugrekorde.

TU. Brüssel, 24. Jan. Donnerstag nachmittag hat der deutsche Flieger Hirth in der Nähe der Stadt Löwen die belgische Höchstleistung im Dauersegelflug geschlagen, indem er mit seinem Segelflugzeug eine Stunde drei Minuten und zehn Sekunden in der Luft blieb. Die belgische Höchstleistung betrug nur 25 Minuten.

Der französische Kunstflieger Marcel Doret, der in Brüssel an einem Wettbewerb für Jagdflugzeuge teilnehmen wollte, legte die 275 Kilometer lange Strecke Le Bourget—Brüssel am Donnerstag in 51 Minuten zurück und stellte damit einen neuen Rekord für diese Strecke auf. Das Flugzeug erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 323.5 Kilometern.

Eine Schwindlerbande verhaftet.

B. Paris, 24. Jan. (Eigener Drahtber. der „Badischen Presse".) In Paris wurde eine Bande von polnisch-russischen Betrügern und Wechselfälschern verhaftet, an deren Spitze ein gewisser Raschatir steht. Die Bande hatte unter der Firma Semirowski und Cie. in der Jerusalemerstraße 14 in Berlin ein Pelzgeschäft eröffnet. Dieses war jedoch nur der Deckmantel. In Wirklichkeit befaßten sich die Leute mit allen möglichen Schwindeleien. Die Schadenssumme übersteigt eine Million Mark. Auf Verlangen der deutschen Polizei erfolgte in Paris die Verhaftung.

Nahezu fertiggestellt:

Die neue Zeppelinhalle

in Friedrichshafen.

Chefkonstrukteur Direktor Dr. Ludwig Dürr und Oberingenieur Wilhelm Siegle vom Luftschiffbau Zeppelin, haben letzter Tage mit den Abnahmearbeiten der neuen Riesenluftschiffhalle begonnen, die an Stelle der im Jahre 1909 erstellten Ringbauhalle und der im Jahre 1915 erbauten Halle I errichtet worden ist. Der Bau der neuen Luftschiffhalle entsprang dem dringenden Bedürfnis, Luftschiffe mit größerem Gasinhalt zu bauen. Der Bau wurde ermöglicht dadurch, daß das Land Württemberg und das Reich die Kosten des Baues zweier solcher Hallen übernahmen. Die Kosten für den Bau des künftigen Luftschiffes „L. Z. 128" übernimmt der Luftschiffbau Zeppelin selbst.

Im Jahre 1908 entschloß sich der Luftschiffbau Zeppelin auf Grund glücklich gemachter Bodenlandungen mit dem Luftschiff, seine Werft von Manzell nach dem Riedleparkgelände zu verlegen. Im Frühjahr 1909 begann er mit dem Bau der sogenannten Ringhalle, nachdem er zuvor die hölzerne Reservehalle auf dem Gelände erbaut hatte. Die Ringhalle war für zwei Zeppeline bestimmt und wurde im Oktober 1909 dem Betrieb übergeben. Sie hatte eine Länge von 184 Metern, eine Breite von 48 Metern und lichte Höhe von 27 Metern. Die im Jahre 1904 erstellte Halle I war 192 Meter lang, 32 Meter breit und 28 Meter hoch, die Bauhalle II, erstellt im Jahre 1915 (die heute noch steht und in der das Luftschiff „Graf Zeppelin" untergebracht ist), hat eine Länge von 236 Metern, eine Breite von 37 Metern und eine Höhe von 34,5 Metern. Die im Sommer 1929 erbaute neueste Halle ist 253,6 Meter lang, 58,7 Meter breit und 50 Meter hoch (äußere Hallenmaße). Die inneren Hallenmaße sind: 248 Meter Länge, 50 Meter Breite und 46 Meter Höhe. Sie bietet also eine nutzbare Bodenfläche von 12 400 Quadratmetern.

Diese neue Halle ist wohl

die größte Deutschlands.

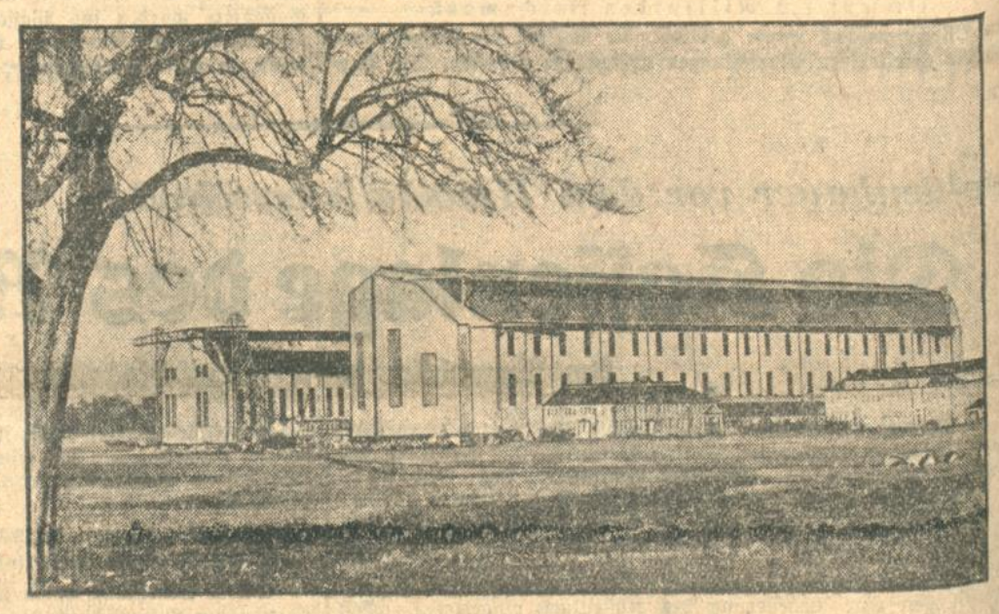
Sie wird aber an Größe von folgenden Luftschiffhallen übertroffen: von der Luftschiffhalle in Lakehurst mit 245 Meter Länge, 80 Meter Breite und 52 Meter Höhe, von der Halle in Karachi für den England-Indiendienst mit 260 Meter Länge, 70 Meter Breite und 52 Meter Höhe, von der Halle in Orly (Frankreich) mit einer Länge von 300 Metern, einer Breite von 90 Metern und einer Höhe von 59 Metern. Die größte Halle der Welt ist die Riesenluftschiffhalle in Akron, im Staat Ohio der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Sie wurde von der amerikanischen Good Year Co. gebaut mit einer Länge von 357 Metern, einer Breite von 100 Metern und einer Höhe von 61 Metern und ist bestimmt zur Aufnahme der beiden im Bau befindlichen amerikanischen Luftschiffe „Z. R. S. 4" und „Z. R. S. 5". Etwas kleiner als die neue Friedrichshafener Halle ist die Halle in Scott Field mit einer Länge von 245 Metern, einer Breite von 46 Metern und einer Höhe von 46 Metern.

Mit den Vorarbeiten zur neuen Friedrichshafener Luftschiffhalle konnte am 15. Mai 1929 begonnen werden, mit der Montage am 1. Juli. Das Eisengewicht der Halle mit den beiden Toren beträgt rund 2000 Tonnen oder 40 000 Zentner. Dazu benötigte man einen Güterzug mit 120 Wagen mit durchschnittlich 17 Tonnen pro Wagen.

Auch dem Laien fällt sofort bei der Besichtigung der neuen Halle

eine vollständig neue Torkonstruktion

auf. Bei den früheren Hallen bestanden die zweiteiligen Tore aus ebenen Flächen, die senkrecht zur Hallenachse auseinandergeschoben wurden. Dabei wurde die unliebsame Erfahrung gemacht, daß das Oeffnen dieser Torflächen nach links und rechts schon bei verhältnismäßig schwachem Winde die Luftströmungen an den großen Torflächen gestört wurden; es traten Wirbelbildungen ein, die wegen ihrer großen Unregelmäßigkeiten (Böen) ein Herausbringen des Schiffes aus der Halle gefährdeten. Deshalb hat man bei der Torkonstruktion der neuen Friedrichshafener Halle die Hallentore der Akroner Riesenhalle als Muster genommen. Die beiden Tore bestehen auch aus Kugelsegmenten, die am First der Halle an einem Drehzapfen befestigt sind, auf kreisschienenförmigen Schienenbahnen laufen und sich beim Aufschieben seitlich an die Halle anschmiegen, ähnlich wie zwei Schalen, weshalb sie auch Schalentore genannt werden. Dadurch ist ein stetiges Vorbeistreichen der Luft erreicht, wodurch das Schiff, wenn der Wind nicht zu sehr von der Seite weht, eine gewisse Führung bekommt. Der bisher an den ausgefahrenen Hallentoren aufgetretene Winddruck ist annähernd ausgeschaltet. In jeder Torhälfte ist ein 16 PS starker Siemens-Schuckert-Motor eingebaut, der in 4 Minuten das Hallentor öffnet. Die Tore können auch durch Handbetrieb (sechs Mann) in 40 Minuten geöffnet werden. Das östliche Tor wurde liegend montiert und dann mit zwei schweren Masten hochgezogen, das Westtor aus praktischen Gründen stehend.



Die neue Zeppelinhalle.

Die Firstlinie der Halle ist aufgeschlitzt und enthält die Klappendurchlüftung. Unterhalb des Hallenfirstes ist ein Laufgang, der durch einen Fahrstuhl und Treppengänge an den Seiten der Halle erreicht werden kann. Große Dachoverlichter aus Drahtglas mit 6 bis 8 Milimeter Stärke und große aus Drahtglas gefertigte Fenster an den Seitenwänden, in Reihen übereinander liegend, lassen viel Licht in die Halle hereinfluten. Die Dachoberlichter allein stellen eine gewaltige Glasfläche von 3200 Quadratmeter dar. Die Dachbedeckung selbst besteht aus Bimsbetonplatten. Die Wände der Halle sind mit Hohlsteinen ausgemauert, die innen verfugt und außen verputzt sind. Sie stellen eine Mauerfläche von 15 000 Quadratmetern dar. Dazu benötigt man rund 400 000 Frewen-Steine. Der Hallenboden besteht aus Beton. In ihn sind Gas- und Wasserkanäle eingebaut und darauf kommt ein Holzbodenbelag. Von einer Heizung der Halle wurde vorerst abgesehen.

Um die Hallengrößenverhältnisse für den Laien verständlich zu machen, seien einige Vergleiche angeführt: Auf der nutzbaren Hallenbodenfläche von 12 400 Quadratmetern könnten bequem 49 600 Personen Platz finden, wenn man berechnet, daß auf 1 Quadratmeter 4 Personen stehen können. Die Peterskirche in Rom faßt 54 000 Personen, die Mailänder Kathedrale 37 000 Personen, die Pauluskirche in Rom 36 000 Personen, der Kölner Dom 30 000 Personen und das Ulmer Münster 22 000 Personen. Und nun noch ein Friedrichshafener Lokalbeispiel. Der Turm der neuen St. Petrus Kanisius-Kirche ist 15 Meter breit, 15,5 Meter tief und 47 Meter hoch und faßt insgesamt rund 11 000 Kubikmeter. Also könnten 60 solcher Türme in der neuen Zeppelinhalle untergebracht werden, die neue Kirche mit einer Länge von 73 Metern und einer Breite von 44 Metern könnte dreimal hintereinander in die Halle hineingestellt werden.

Die Kosten der neuen Zeppelinhalle

belaufen sich auf rund 2 Millionen Reichsmark, davon die Eisenkonstruktion allein auf rund 800 000 Reichsmark.

Sobald die Halle, bzw. der Hallenboden, fix und fertig ist, kann der Luftschiffbau Zeppelin mit dem Bau des Luftschiffes „L. Z. 128" beginnen. Vor 1931 ist an die Fertigstellung des neuen Luftschiffes jedoch nicht zu denken. Inzwischen soll auf dem Fluggelände im Löwental eine ähnliche neue Halle, ebenfalls aus Mitteln des Landes und des Reiches, erstellt werden.

Josef Mayer, Friedrichshafen.

Vater Mühsam / Von Wilhelmine Baltinester.

„Wenn die Leute nicht grüßen, brauchst du auch nicht zu grüßen!" Vater Mühsam hebt das schwarze Käppchen. „Guten Tag!" Der andere murmelt etwas, verlangt einen Gegenstand, bezahlt, geht.

„Wenn die Leute nicht grüßen, brauchst Du auch nicht zu grüßen!" sagt Kurt Mühsam, der jüngere von Vater Mühsams Söhnen.

Sie sind nun fünfundzwanzig und achtundzwanzig Jahre alt, die beiden Mühsamssöhne, und wachsen immer mehr ins Geschäft hinein oder eigentlich darüber hinaus. Es ist ihnen viel zu eng und armselig. Sie wollen das größte Warenhaus der Stadt haben und schmieden immerfort ungeheuere Pläne. Zahlen von Mammutgröße flattern zwischen ihnen, über den Vater hinweg, der sich diesen Laden und diesen kleinen Bürgerwohlstand Stück für Stück erarbeitet hat. Sie wollen höher kommen, das ist die drängende Jugend. Vater Mühsam kann ihrer Rührigkeit seine Hochachtung nicht versagen. Manche Neueinführungen seiner Söhne haben sich bewährt. Nur eines verhindert er mit dem letzten Rest seiner nun im Greisenalter müde gewordenen Strenge: Er gestattet nicht, daß sie Kredite aufnehmen. „Man arbeitet mit seinem eigenen Gelde. Reicht es nicht, dann arbeitet man nicht darüber hinaus!" Das ist sein Grundsatz. Die Söhne haben nur Zähneknirschen als Antwort. Vater Mühsam bleibt fest auf seinem Standpunkte. Sie gehen umher und machen zornige Gesichter. Sie sagen, er hemme sie, er schneide ihnen den Weg zu glänzender Zukunft ab. Sie drängen, bohren. Vater Mühsam bleibt unbesiegbar.

Werner Mühsam, der ältere der beiden Söhne, tritt, nachdem der unwirsche Käufer gegangen ist, aus dem kleinen Kontorraum hervor und stellt sich neben dem Vater, der die Schachtel, aus der er den Kunden bediente, eben peinlich genau an ihren Platz stellt, immer noch nachrückend, ordnend.

„Es geht so nicht weiter!" beginnt der Sohn. „Ich habe mit Bornholm gesprochen. Er gibt den Kredit. Wir können ihn stündlich haben. Das Portal muß neu gemacht werden. Es müssen neue Warensorten eingeführt werden, Lichtreklame ist erforderlich."

„Nein," sagt Vater Mühsam und rückt die Aufschrifttafel einer Schachtel zurecht.

Kurt Mühsam hat sich neben seinen Bruder gestellt. „In diesem Falle haben wir dir etwas zu sagen", fängt er an. Der Vater blickt ihm in die Augen.

„Wir eröffnen einen eigenen Laden. Im Walserhause sind zwei große Läden frei. Sie können zu einem verschmolzen werden. Wir werden mit dem Kredit von Bornholm arbeiten. In längstens zwei Jahren sind wir ihn los, haben abbezahlt, sind frei. Und du kannst hier bleiben und den Laden weiterführen, wie es dir gefällt."

Vater Mühsam schaut seine beiden Söhne an. Noch nie hat er sie so sehr seiner Führung entgleiten sehen wie jetzt.

„Habt ihr es gründlich überlegt?" fragt er.

„Ueberlegt!" Werner macht eine wegwerfende Gebärde. „Zögern ist nur zu oft ein Schaden. Man muß es frisch anpacken, sonst macht's ein anderer."

Vater Mühsams in letzter Zeit vom Alter etwas zusammengeschrumpfte Gestalt scheint ihnen heute noch kleiner. Er sollte sich schon zur Ruhe setzen und seine Söhne schalten lassen, denken sie.

Vater Mühsam stützt sich auf den Ladentisch. „Ich sage euch morgen die Antwort", murmelt er.

Kunden kommen. Zum ersten Male seit seiner dreißigjährigen Geschäftstätigkeit vergißt Vater Mühsam das Käppchen zum Gruße zu rücken. —

„Tut also, was ihr wollt. Ich bleibe hier", sagte er am nächsten Tage.

Noch in derselben Woche beginnen im Walserhause die umfangreichen Arbeiten für das Kaufhaus Mühsams Söhne. Aus dem rohen Ziegelwerk entstehen seidig glänzende Prunkwände, es kommen Luxusmöbel in Elfenbeinfarbe und zartem Rosa, in Gold und Grün, in Pfaublau und Silber. Noch der kleinste Hocker ist ein Kunstwerk. Spiegel blenden wie riesige Seen, grelle Lichtflut ergießt sich über alles, Licht, Licht, Licht lockt und schreit. Das Kaufhaus ist fertig. Eine Armee von Angestellten staut sich hinter den Verkaufstischen. Geschniegelte Bürschchen, bildschöne Mädels. Ein „Direktor" kommandiert den Troß. Die beiden Inhaber sitzen in ihren Kontoren. Nur selten gleiten ihre Lackschuhe über die dicken Läufer. Dann senden Mühsams Söhne streng überprüfende Blicke — die sie von ihrem Vater haben — in das wimmelnde Getrieb. Sie suchen sich die Kunden aus, die sie grüßen. Nicht jedem gilt ihr stolzer Gruß, zu dem sie kaum die Köpfe neigen. Keiner könnte ihnen ansehen, daß ihr Vater heute noch in seinem Laden vor dem jüngsten Manne, der hereinkommt, sein schwarzes Käppchen rückt.

Sie haben Glück. An ihren Türen stauen sich die Käufer. Bornholm kann zufrieden sein. Die beiden Mühsams können es auch.

Am anderen Ende der Stadt steht Vater Mühsam mit einem Gehilfen in seinem kleinen Laden. Er scheint noch verschrumpfter. Er fühlt sich beschämt, weil er nicht mehr in die Zeit paßt und weil seine Söhne ihn überholten. Sie sind nun zwei Männer, von denen die Stadt spricht.

Ein Jahr vergeht, und die beiden Mühsams sind noch mächtiger geworden. Wenn sie Sonntag mittags bei ihrem Vater zu Gast sind, schwirren die Zahlen zwischen ihnen. Vater Mühsam sitzt und betrachtet seine Söhne.

Im zweiten Jahre entsteht ihrem Kaufhause gegenüber ein anderes. Noch blendender, noch größer. Die Masse wird abgezogen. Mühsams Söhne führen einen erbitterten Konkurrenzkampf. Bornholm stützt sie, weil er damit sein eigenes Geld stützt. Schon sind sie wieder obenauf. In dieser Zeit sagt Vater Mühsam zu seinem ältesten Sohne: „Du hast graues Haar bekommen, Werner." Der junge Mühsam fährt sich rasch und verlegen über den Kopf. „Ja, ja, die Arbeit", sagt er und sieht dem Vater nicht in die Augen.

Das Obenaufsein ist eine Scheingesundung des Mühsamschen Unternehmens. Bornholm findet, daß die Sache ihn bereits zuviel gekostet hat. Er zieht sich zurück, hält den Geldsack höher, sagt endlich sein erstes „Nein". Es fällt wie ein Keulenschlag auf die Mühsams. Aber sie kämpfen und halten sich noch ein weiteres Jahr. Es ist stadtbekannt, daß jetzt der Troß der Angestellten stundenlang gähnend steht und auf Käufer wartet. Die aber gehen in den Laden gegenüber.

Die Mühsams verkaufen zu Schleuderpreisen. Noch einmal wogt das Ameisengekribbel der Masse hinein, noch einmal entsteht jene laute Lebendigkeit, die man für guten Geschäftsgang hält. Dann stürzen Mühsams Söhne. Bornholm hat seine schwere Hand auf das Letzte gelegt. Das Kaufhaus Mühsams Söhne schließt seine Prunktore.

Vater Mühsam nimmt seine Söhnee wieder auf. Sie hören keinen Vorwurf von ihm. Seine letzten Ersparnisse — Sicherungen für ein geruhsames Alter — fließen in Bornholms breite Taschen. Bornholm hat mit den Gerichten gedroht. Wieder steht Vater Mühsam mit seinen Söhnen im Geschäfte. Nichts scheint verändert, nur daß sie härtere Gesichter haben und daß Werners Haar weiß schimmert.

Es ist, wie es war. Die Ladentür geht auf. Ein Käufer kommt, ohne zu grüßen. Vater Mühsam hebt das schwarze Käppchen.

Schicksal des kleinen Marian / Von Otto Rombach.

Marian ist ein dem jugoslawischen Staate meuchlings entführtes Individuum. Er hat seinen Namen von dem Berge Marian, der an der großen und wundervollen Hafenstadt Spalato mit fabelhaften Treppen und Oelgärten in die Höhe strebt und nordwärts einen Felsen wie Gibraltar hat, in dessen Einöde ehemals der Hl. Hieronymus gehaust haben soll. Von dieser Klippe aus kann man hinüberblicken bis Italien; man sieht die malerische, verschlafene, alte Stadt Trogir vor sich und in der Tiefe die wirklich blauen Buchten der Adria, die hier so still zu sein scheint wie ein See. Aber zu Zeiten sollen Stürme aufkommen, die gleichsam rasierend über die Landschaft gehen. Als der Hl. Hieronymus noch lebte, muß hier noch Wald gewesen sein. Die Leute von Venedig hätten abgeholzt, sagt man, um ihre Schiffe zu erbauen. Nun ist die Halbinsel so blank wie olle Berge an der Küste. Nur das weiße Geröll liegt flimmernd in der Sonne.

Dort war auch Marian ansässig.

Der alte Hieronymus hat seine Klause in eine wettergeschützte Felsenspalte hineingebaut. Aber die Kakteen, die auf dem scharfen Kliff so ahnungslos heranwachsen, haben keinen Schutz. Deswegen sind die Agaven mit ihren starren, epaulettenhaften Blütenständern zusammengestürmt von der Bora oder dem Schirokko. Deswegen verfaulen die armdicken Opunzien, die wie richtige, gebräunte Gliedmaßen aussehen, in ihren wirren Dickichten, wo kein Wesen eine Bahn schlagen kann. Nur der Sturm räumt sie gleich einem Bollwerk hinweg. Er schmeißt sie hinunter. Aus ihrem unheimlichen, kubinhaften Rankwerk spähen riesige, schüchterne Eidechsen.

Da muß eine sorgsame Menschenhand gekommen sein, die für Marian, den winzigen Kaktus, eine Klause baute. Oder sollte der Wind die Steine wie eine Zisterne um die Grube gerahmt haben, in der Marian saß? Sicher ist nur, daß Marian im Verborgenen heranwachsen wollte, daß dort zwei Menschen herankamen, von denen der eine einen Schrei der Begeisterung über den putzigen Kaktus hervorstieß. Diese Menschin, die sich auf Kakteen verstand, grub Marian mit aller Sorgfalt und fachmännischen Liebe eines Gärtners aus dem Loch, das unbedingt seine Hölle geworden wäre. Marian hatte die Größe eines Eßlöffels und zeigte, relativ gesehen, scheinbar dauerhafte Wurzeln. Deshalb war Hoffnung mit ihm, eine Handvoll Heimaterde, wie sie alle sentimentalen Auswanderer mitnehmen, wurde sein Bett oder Beet. Er blieb drei Wochen in einer Butterbüchse, in die wir oben Löcher hineinstießen. Er stand, als wir bei Nacht nach Süden fuhren, im Bullauge der Kajüte, um Luft zu schnappen. Er hatte in Ragusa einen herrlichen Ausblick auf ein Kastell und zeigte keine Merkmale einer nachteiligen Veränderung. Erst in Montenegro wurde er schlapp und legte sich Runzeln an. Aber der österreichische Oberst, der zufällig bei uns war, machte auch schlapp, weil eine Räuberbande nach Cetinje gemeldet wurde. Die folgenden, milden Tage an der kostbaren Bucht von Cattaro taten Marian wohl. Er stand am Sonnenfenster bis die Fledermäuse durch Erzegnovi flatterten und bekam das erste Mal Wasser, indessen wir dem Bocca-Wein schon reichlich zugesprochen hatten.

Marian war fast wie ein dritter, bevorzugter Gefährte geworden, der Aufmerksamkeit und Rücksicht verlangte. Wenn die Gepäckträger unsere Koffer an Bord schleppten, bangte man nicht um die photographischen Platten. Man dachte an Marian, der in der Butterbüchse stak. Aber trotzdem hielt er sich.

Er krümmte sich unter dem heißen Klima der türkischen Stadt Mostar, die in der Sonnenhitze glusterte. Aber das Kalkwasser der Narenta, dem ich Zigarettenasche beimischte, erfrischte ihn. So überstand er auch die Hotelhöhle von Sarajevo, die ich im Hinterhof zur Not gefunden hatte. Spalato war schon weit weg, und Marian wäre hier schon eine Sehenswürdigkeit gewesen. Obwohl sich Janko, unser netter Piccolo in diesem Gasthof dritter Sorte, für alle wesentlichen Dinge unserer Koffer scheu begeisterte, blieb Marian verschont.

Marian blieb in meinem Koffer, schlau eingewickelt vor den Grenzen und kam auf diese Weise sehr diskret nach Deutschland.

Dort schwoll er unter dem verfluchten Klima der Mainebene merkwürdig heftig an. Er schien gesund zu sein, stolz akklimatisiert. Aber dann müssen plötzlich die Surrogate der Heimaterde ausgelaugt gewesen sein. Denn Marian trauerte. Zwei Monaten eines fabelhaften Wachstums folgte ein Absterben, bis der grüne Handteller braun und matschig war wie eine faule Kartoffel. Nur die Außenhaut war pergamenten, als hätte sie im Bleikeller von Bremen gelegen. Er neigte sich und verfaulte systematisch. Aber da sprangen an einem Rand, der wie mit einem Aquarellpinsel gezogen und grün stehen geblieben war, die Haare einer Warze auseinander. Aus dieser Warze strebte der verjüngte Adrian als sein eigener Sohn hervor, der aber den kommenden Winter nicht überstand und gleichermaßen auf seine Humuserde niederfiel. Auch dieser Versuch, vollkommen mitteleuropäisiert zu sein, schien mit einer ekelhaften Moorleiche endigen zu sollen. Da wandten sich alle bedauernden Blicke von ihm ab. Er versank sozusagen in der Erde und wurde überbuscht von einem gelb gestreiften, agavenhaften Kaktus, der auf dem Felsenklotz von Monaco gesproßt hatte und seine Pflege üppig vergalt.

Aber vielleicht war es die Wärme unter dem Grünwerk der umgebenden Töpfe, vielleicht fielen die Wassernebel des Zerstäubers besonders wirksam in den überrankten, gräberhaften Topf, — man kann in die Gedankengänge eines derartig untergeordneten Wesens nicht hineinleuchten; — sicher ist nur, daß Marian plötzlich erneut aufstand, daß er mit einem löffelhaften Blatt eine zweite Wiedergeburt ankündigte, dem bald ein anderes Blatt folgte, das anfänglich nur ein Knopf war.

Geschwisterlich nebeneinander keimten diese beiden Blätter auf. Der große Marian ist nun so groß wie ehemals sein Großvater war. Der kleine Marian hat die Größe eines Fingergliedes vom Finger eines kleinen Kindes, genau gemessen hat er einen und einen halben Zentimeter in der Höhe und einen Zentimeter Breite. Man messe nach!

Sie beide haben, — wie Vater und Sohn sehen sie aus, — den kalten Winter mit Keimen und Wachsen verbracht, haben Warzen angesetzt und ihre flachen Löffelformen fett vollgesaugt. Aber der kleine Marian, dieser winzige, fingergliedgroße Enkel des eigentlichen Stammvaters, hat sich allmählich eine Krone aufgesetzt, die goldgelb und rötlich schimmerte und nun allmählich auseinanderbricht. Der Enkel des Marian blüht! — Er ist so putzig klein; ich muß betonen: so klein wie ein Fingerglied vom kleinen Finger eines dreijährigen Kindes. Aber er blüht mit aller Inbrunst und wird die rote Krone kaum tragen können, die keck auf seinem Körper ruht. Wie ein wallender Ritterhelm ist sie, wie ein Sonnenblumenhut auf einem winzig kleinen Baby. So gleicht er einem Kind, das lange krank war und nun auf einmal eine wunderbar gesunde Hautfarbe mit roten Wangen bekommt.

Daraus ergibt sich, daß Marian leben und ein gesunder, großer Kaktus werden wird. Wir alle sind befreit vom Alpdruck seiner langen, abenteuerlichen, schweren Krankheit. — Denn: haben nicht die Geschöpfe um uns herum genau so ihre Schicksale wie wir? Marian hätte ein Mann sein können, einer von jenen Tausenden der Kroaten, die am Pier von Spalato in die neue Welt gehen und dort ihr Abenteuer, Krankheiten und Wiedergeburten erleben. Aber Marian war nur ein kleiner Kaktus, anderthalb auf ein Zentimeter.

Die Uhr.

Von
Else Rabe.

Sie gehört einem jungen Dichter, der vom Schicksal aus noch unbestimmten Gründen begnadet wurde, in einem großen Verlagshaus acht Stunden täglich Korrekturen zu lesen. In einem engen Verschlag, dröhnende Maschinen hinter dünnen Holzwänden, hockte er an einem kleinen, gelben Tisch, auf den man ihm unaufhörlich die feuchten Korrekturbogen warf. Mittags fuhr ein schrilles Klingeln durch das Haus, die Maschinen hielten plötzlich an, und eine beklemmende Stille setzte ein.

Dann griff der Dichterkorrektor nach seinem Frühstückspaket und oblag der Lektüre des Duden, um sich vor unliebsamer Ablenkung zu bewahren. Nebenbei aber erwartete er mit größter Ungeduld das Ende der halbstündigen Mittagspause, die ersten Korrekturen, das vertraute, mitleidsvoll betäubende Summen der Maschinen. Er zog wiederholt seine Taschenuhr und atmete erleichtert auf, wenn der Motor der großen Rotationsmaschine wieder angelassen wurde und nach einem durchdringenden Sirenengeheul, das den vielfachen Rädern Zeit ließ, langsam ineinanderzugreifen, das gewohnte Stampfen und Summen wieder anhob.

In einer dieser Pausen kam er auf den Gedanken, die kleine Uhr, die daheim auf seinem Schreibtisch ein Luxusdasein führte, in seinen Verschlag mitzunehmen, damit sie ihm seine unleidliche Mittagspause zerticke. Er stellte sich neben den Duden und freute sich einige Stunden ihrer vertrauten Nähe. Mittags aber versetzte ihr Anblick, ihre fleißige, pflichtgetreue Arbeit ihn unbewußt in eine dermaßen intensive Erinnerungsschwelgerei, daß er vom Schlußklingeln der Pause erschreckt auffuhr und nur langsam wieder zur Arbeit zurückfinden konnte.

Die Uhr hatte schon in seinen Knabenjahren auf dem Arbeitstisch gestanden, und nun waren in seiner Erinnerung einige Menschen aufgetaucht, denen sie eine strenge oder freundliche Mahnerin war: das abgehetzte, nervös lächelnde Antlitz der Mutter, der verstohlene Knabenblick des den Federhalter kauenden Bruders, leidenschaftliche oder scheu verhaltene Frauenzüge, die Gestalten der diskutierenden Freunde im rauchverwobenen Raum, verbitterte Wirtinnen . . .

Es blieb eine vibrierende Saite in ihm gelockert, während er seine Arbeit zu Ende führte, und sie klang auf, als er am Abend zu Hause vor seinem Schreibtisch saß und auf den leeren Platz der Uhr starrte.

Plötzlich sah er sie, mit fast menschlichem Antlitz, im einsamen, abenddunklen Verschlag, umgeben von unheimlicher, durch kein Lebewesen zerstörter Stille. Das große Verlagshaus war gleich einem grauen Ungeheuer über sie gestülpt und schien auf das Ende ihres Herzschlags zu lauern. In einigen Stunden war ihre Feder abgelaufen, da sie bisher um Mitternacht aufgezogen wurde. Wie bei einem verlöschenden Menschenleben würde der Schlag unmerklich langsamer und dünner werden, bis er stille stand und einer fragwürdigen Tätigkeit ein Ende setzte. Im Nebenraum und in den verwaisten Bureaus hingen die großen elektrisch betriebenen Uhren, die unaufhörlich weiterarbeiteten und bereit waren, besserer Ersatz für diesen winzigen Versager zu sein. Ein unbeachtetes Einzelwesen scheidet aus, mit niemand verbunden, vom eigenen Herzschlag verlassen, keine Ströme führen zu einer Gesamtheit. Die elektrischen Uhren aber werden von der Zentrale gespeist, reguliert und bleiben immer miteinander vereint zu gemeinsam nützlichem Zweckdasein.

Der junge Dichter erkannte sich selbst im Geschick seiner Uhr: das haltlose Einzelwesen gegenüber der geschlossenen Gesamtheit der Masse. Und weil er sein eigenes Leben vor der harten Berührung mit diesen Starken nicht zu bewahren vermochte, trug er am nächsten Tage die kleine Uhr wieder sorgsam nach Hause. Er stellte sie auf seinen Schreibtisch, neben die leeren Manuskriptblätter und hatte fortan über dem Stampfen der Maschinen das Gefühl, daß er sein Herz zu Hause gelassen habe, und daß er sich darauf freuen dürfe, es daheim wieder in Empfang zu nehmen.

KABINETT / HOCHGEWÄCHS / LILA
Dein SEKT sei Deinhard
SOHM

Der Grand Canyon National Park

in Arizona, U. S. A.

Von einem Freund der „Badischen Presse" in Kalifornien wird uns geschrieben:

Auf der Fahrt von Milwaukee nach Beverly-Hills in Kalifornien machte ich von Flagstaff aus einen Abstecher, um den Grand Canyon Nationalpark zu besichtigen. Was ist der Grand Canyon? Canyon heißt auf deutsch: Furche, Spalte, Schlucht. Der Grand Canyon ist die große Furche, die der Colorado River durch das etwa 7000 Fuß hohe, wüstenartige, regenarme und fast wasserlose Hochplateau von Arizona gezogen hat. Dieser Durchbruch ist ungefähr 350 Kilometer lang, etwa 20 Kilometer breit und über 1600 Meter tief; im Großen ungefähr das, was im Kleinen der Durchbruch der Elbe durch das Elbsandsteingebirge oder des Inn durch das Engadin ist. Man könnte fast die ganze Schweiz hineinstellen. Zugängig gemacht ist nur der kleinste Teil.

Die Erdrinne ist nicht gleichmäßig ausgehöhlt: Größere und kleinere Berge, viele steil abfallend, die meisten aber terrassenförmig, Pyramiden, wie von Menschenhand geformt, Grate, Zinken und Türme sind in dieser 1600 Meter tiefen Schlucht stehen geblieben, eine nach unten gebaute Gebirgswelt, auf deren Grund der Colorado River mit einer Stromgeschwindigkeit von 37 Stundenkilometer dahinjagt und durch ungezählte kommende Jahrtausende hindurch seine Erosionsarbeit fortsetzt. Darüber ein fast immer wolkenloser Himmel und eine durchsichtig klare Luft.

Für den Geologen ist dieser Canyon ein Lehrbuch der Erdgeschichte. Ueberall treten an den steilen Wänden die geologischen Perioden sichtbar zutage, bis hinunter zu der untersten Schicht, dem Granit, in dem der 100 Meter breite Colorado River in dem inneren Canyon dahinbraust. Darüber Gneis, kambrischer Kalkstein, Rotliegendes, Sandstein, wieder Kalkstein und als oberste Schicht Steinkohlenformation. Drei geologische Perioden fehlen: das Devon, das Silur und das Ordovicium. Die Geologen haben weiter festgestellt, daß über dieser Hochebene nicht weniger als 3000 Meter mächtige jüngere Formationen, die einst über den Steinkohlenschichten lagen, während der Eiszeit abgetragen worden sind. Nach dieser erst hat der Colorado seine Aushöhlungsarbeit, die „Erosion", begonnen, deren Dauer auf viele Millionen Jahre geschätzt wird. Der Beginn der Erosion setzte erst mit dem letzten Abschnitt der Tertiär-Periode ein, einer erdgeschichtlich ziemlich späten Epoche, und so wurde den Geologen der Grand Canyon ein Maßstab dafür, was für ungeheure Zeiträume die einzelnen geologischen Epochen umfassen.

„Beim Gedanken an solche Zahlen," sagt Sven Hedin, „und angesichts solcher Perspektiven wird der Mensch still und demütig." Als ich zum erstenmal an den Rand des Grand Canyon trat, hielt ich, unbewußt und unbedacht, den Hut in der Hand — wie beim Betreten eines von Menschenhänden errichteten Tempels. Ein ungeheueres, in eine Flut von Farben getauchtes, leuchtendes Aquarell. Nichts regt sich. Nur die Farben und Licht und Schatten wechseln je nach der Tageszeit. Sven Hedin, der den Grand Canyon erst gesehen hat, nachdem er durch alle Erdteile gewandert war, sagt: „Wenn man all diese wilde, überwältigende Schönheit zu schildern versucht, hat man stets das Gefühl erfolglosen Unterfangens. Man fühlt die Unzulänglichkeit der Ausdrucksmittel, man findet nicht die rechten Worte, man sucht immer wieder vergebens nach ihnen und greift ins Leere. Bezaubert und gefesselt von der großartigen Natur, den gewaltigen Massen, dem Reichtum an Farben und Formen und einem Gesamteindruck, der neben dem Grand Canyon alles verblassen läßt, was man auf Erden gesehen hat, sodaß man sich auf einen anderen Planeten versetzt glaubt, tastet man vergebens nach Worten und Bildern — und findet keine. —

Berthold Steigleder.

Was die Zeugen sagen.

Der Dinkelscherbener Eisenbahnprozeß.

TU. **Augsburg**, 24. Jan. Im Prozeß wegen des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks wurde am Donnerstag zunächst der technische Reichsbahnoberrat Schmit als Zeuge vernommen. Er stellte sämtlichen Angeklagten das denkbar beste Zeugnis aus. Oberinspektor Hirschmann und andere Zeugen sagten aus, daß eine Meldung über die Herstellung der Fahrtstraße seitens der Weichenwärter nicht vorgeschrieben war. Der Zeuge Jachin bekundete, daß Müller am 30. Juli einmal im Stellwerk gefeilt habe, weil damals eine Störung eingetreten war.

Aus verschiedenen Zeugenaussagen ging hervor, daß Hübler als zuverlässig gegolten habe. Reichsbahnsekretär Schaller sagte aus, daß das Unglück dann einen geringeren Umfang wohl angenommen hätte, wenn schon vor dem 31. Juli eine Langsamfahrtvorschrift herausgekommen wäre. Der früher als Weichenwärter am Stellwerk II in Dinkelscherben tätige Ladeschaffner Saumweber bekundete, daß er sich bei der Bedienung des Stellwerks zwar nicht unsicher, aber auch nicht bombensicher gefühlt habe.

Zeuge Oberinspektor Boeßner erklärte, daß Müller als der befähigtste Stellwerksbeamte und der Angeklagte Wiedenbauer als der beste Praktiker gelten. Landrat Schneider, der Untersuchungsrichter des Prozesses, wird als Zeuge über die ersten Aussagen der Angeklagten in der Voruntersuchung vernommen. Müller hat in der Voruntersuchung geäußert, er halte den Leergang für schuld am Versagen des Stellwerks. Er habe stets bereitwillig Auskunft gegeben und sei der erste gewesen, der auf den Fehler in dem Behelfsstellwerk hinwies.

Telephonspionage während des Weltkrieges.

* **Prag**, 24. Jan. Der tschechoslowakische Erfinder Ocenasek, der sich gegenwärtig mit dem Problem des Raketenfluges beschäftigt, hat schon während des Krieges im Dienste der Tschechoslowakei schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt. Schon im Jahre 1915 befaßte er sich mit der Herstellung eines sogen. Lufttorpedos, das später tatsächlich an der Westfront bei den alliierten Armeen zur praktischen Verwendung kam. Im Jahre 1918 gelang es ihm nach langer Mühe, die telephonische Leitung, die das Wiener Kriegsministerium mit dem Großen Generalstab in Berlin verband und mutmaßlich über Prag führen mußte, ausfindig zu machen und an diese Leitung eine geheime Nebenlinie anzulegen, die es der Tschechoslowakei ermöglichte, die wichtigsten Gespräche zwischen Wien und Berlin aufzufangen und nach Paris weiterzuleiten.

Frau Neumann gelähmt.

TU. **Breslau**, 24. Jan. Der Schlaganfall, den die aus dem Mordprozeß Rosen bekannte Wirtschafterin Frau Neumann in der Nervenklinik erlitt, wo sie zur Untersuchung auf ihren Geisteszustand untergebracht war, hat die linke Seite der 60 jährigen Frau gelähmt, und einen völligen apathischen Geisteszustand herbeigeführt.

Todesurteile im Leningrader Tscherwonzenprozeß.

T.U. **Kowno**, 24. Jan. Im Tscherwonzenfälscherprozeß in Leningrad ergriff nach einer Moskauer Meldung nach dem Plädoyer des Staatsanwalts und der Verteidiger der Hauptangeklagte Rittmeister Schiller das Wort. Er betonte, daß er keine Gnade von der Sowjetregierung brauche. Er sei überzeugter Monarchist und hasse die Sowjetregierung. Er habe mit Ueberlegung gehandelt und bedauere es nur, daß sein Unternehmen, das Sowjetregime zu stürzen, nicht gelungen sei. Bei diesen Ausführungen wurde ihm vom Vorsitzenden das Wort entzogen. Nach längerer Beratung verurteilte der Oberste Gerichtshof die Angeklagten Schiller, Gaier, Kartaschow und Fedotow wegen des Versuches, den Sturz des Sowjetregimes herbeizuführen, zum Tod durch Erschießen. Gegen das Urteil des Obersten Gerichtshofes gibt es keine Berufung.

Schwere Scharlachepidemie in Persien.

TU. **London**, 24. Jan. **Wie aus Teheran gemeldet wird, ist im Gebiet von Täbris eine schwere Scharlachepidemie ausgebrochen. Im Laufe von zwei Wochen wurden hier 3000 Todesfälle verzeichnet.**

Eine Neuerung bei der Post:

Briefe am laufenden Band.

Neuartige Briefbeförderung vom Briefkasten in den Postsack.

In einem Berliner Postamt ist jetzt eine wertvolle Neuerung eingeführt: Erledigung der Briefabfertigung auf dem laufenden Band. Es handelt sich hier, wie der „Hannoversche Kurier" berichtet, um eine Anlage, die bisher einzig in Deutschland dasteht, die aber sicherlich, falls sie sich bewährt, bald überall eingeführt werden dürfte.

Draußen vor dem Postamt steht der blaue Briefkasten, genau wie vor jedem anderen Postamt auch, und doch ist er ein anderer: nicht äußerlich, aber innerlich. Seine Kollegen müssen sich alle 15 oder 20 Minuten, je nachdem, von einem Postbeamten entleeren lassen; das hat er nicht nötig. Bei diesem Briefkasten

wird die Post selbsttätig nach der im ersten Stockwerk liegenden Briefabstempelungsstelle befördert.

Immer, wenn 300 Gramm Briefe sich in dem Kasten befinden, tritt die Hebevorrichtung selbsttätig in Tätigkeit, die die eingelieferten Postsachen oben im Abfertigungsraum auf einen Tisch auswirft. Hier werden dann die Briefsachen von den Angestellten sortiert und zwar nur nach den Anfangsbuchstaben der Bestimmungsstation; dann kommen sie in einen kleinen, oben geöffneten Kasten, der auf das laufende Band gesetzt wird und fahren dann zu ihrer „Bestimmungsstation", d. h. in die Sortiererei. Die dortigen Beamten nehmen die für sie bestimmten Kästen in Empfang. Man muß sich hierbei vorstellen, daß

am laufenden Band eine ganze Anzahl von Postbeamten nebeneinander beschäftigt

sind: Der eine sortiert die Kästen, die für den Buchstaben A bestimmt sind, der zweite für B, der dritte für C, und so geht es weiter. Diese Sortierer verteilen dann die Briefe in ihre Fächer, wie man diese in jeder Sortierstelle einer Postanstalt kennt, nach den Bestimmungsorten. Es kommt nun aber vor, daß auf einem Brief mehrere Orte angegeben sind, von denen der Beamte in der Stempelabteilung nicht weiß, welches die Postanstalt ist. Er legt somit den Brief auf dem Orte A, H und Z angegeben sind, in den Kasten A. In Wirklichkeit ist aber Z Poststation. Der Beamte in der Sortiererei, der den Kasten A bedient, merkt diesen Fehler sofort, hat aber hierdurch keine Lauferei, sondern er legt diesen Brief einfach auf ein anderes laufendes Band, das diese Briefe zur Stelle für „irregeleitete Briefe" befördert. Dort wird die Postanstalt aufgeschrieben, und dann kommt der Brief an den richtigen Ort. Von der Sortiererei werden dann die Briefe, die mit ein und demselben Postzug abgehen, ebenfalls durch das laufende Band an die „Post-Versack-Stelle" gebracht, das heißt an die Stelle, wo die Post, die mit dem Postzug mit muß, in Säcke gepackt wird.

Diese Neuerung, die allerdings, vor allem bei zu leichten Briefschaften, noch einige kleine Mängel aufzuweisen hat, ist immerhin insofern ein Fortschritt, als das dauernde Hin- und Hertragen der Postsachen von einer zur anderen Stelle, das viel Zeit kostete, vollständig aufgehoben wird.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Sport des Sonntags.

Sport und Witterung.

Sofern sie ihren Sport nicht in der Halle betreiben, sehen Sportsleute immer nach dem Wetter aus. Gewiß, sie sind gegen Einflüsse der Witterung abgehärtet. Ihnen selbst macht es nicht viel aus, ob es nun ein wenig regnet, ob es etwas wärmer oder kälter ist. Aber die Sportmöglichkeiten sind vom Wetter abhängig. Man kann nicht in Wasserlachen und auf Eisdecken Fußball spielen, auch Stilaufen auf Gras ist nicht zu empfehlen. Zurzeit müßte der Wintersport im Sportprogramm eine große Rolle spielen. Die Terminkalender des Sports weisen gerade für diese Wochen eine Fülle von wintersportlichen Veranstaltungen auf. Aber der Wettergott ist mit der Durchführung nicht einverstanden. Am letzten Sonntag vereitelte er den guten Abschluß der Deutschen Winterkampfspiele. Das größte wintersportliche Ereignis des Reiches fiel buchstäblich ins Wasser. Mit ihm natürlich auch zahlreiche andere Veranstaltungen. Und wie wird es am kommenden Sonntag sein? Man befürchtet: nicht anders wie am letzten Sonntag. Das Wetter ist weiter anormal geblieben, die Wintersportmöglichkeiten sind sehr gering. So muß sich das Sportprogramm des Sonntags wieder einmal fast ausschließlich auf die Rasenspiele beschränken, bei denen es allerdings interessant genug zugeht. Im

Fußball

stehen weiter die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft im Vordergrund. Es gibt wieder eine Serie spannender Spiele. In der Runde der Meister spielen: Bayern München gegen Eintracht Frankfurt in München, SV. Waldhof gegen Sp.-Vg. Fürth in Mannheim, FK. Pirmasens gegen VfB. Stuttgart in Pirmasens und Wormatia Worms gegen Freiburger FC. in Worms. Besonders interessiert man sich natürlich für den Ausgang des Spieles in München. Hier sind zwei der ernsthaftesten Anwärter auf den Meistertitel gepaart. Man sollte annehmen, daß sich die beiden Mannschaften ziemlich ebenbürtig sind. Gewisse Schwächen, die München in der Hintermannschaft hat, können durch den Platzvorteil für „Bayern" ausgeglichen werden. Ein Unentschieden liegt im Bereich der Möglichkeit.

Eine schwierige Reise muß unser badischer Meister FC. Freiburg nach Worms antreten, um gegen die auf heimischem Boden sehr gefürchtete Elf der Wormatia um Sieg und Punkte zu kämpfen. Selbst wenn man annimmt, daß Freiburg nach den mannigfachen Mißerfolgen in den bisherigen Meisterschaftskämpfen alles daran setzen wird, um endlich zu Punkten zu kommen, kann man ihm nur wenig Siegeschancen einräumen. Wormatia hat einen außerordentlich starken und mit gewichtiger Stimme ins Spiel eingreifenden Anhang, der schon manchen Gegner aus dem Konzept gebracht hat. Zudem wird Worms nach den Niederlagen gegen München und Fürth mit verdoppeltem Eifer bestrebt sein, seinen Anhängern eine angenehme Freude zu bereiten. Auf jeden Fall wäre es eine Ueberraschung, wenn es Freiburg gelänge, trotz dieser ungünstigen Vorbedingungen trotzdem einen Sieg zu erringen. Ganz Baden würde sich unendlich freuen.

In den zwei anderen Spielen erwarten wir Fürth und Pirmasens in Front.

Für die Trostrunden

ist der folgende Spielplan aufgestellt: Abteilung Südost: ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg, Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe, VfR. Heilbronn — München 1860; Abteilung Nordwest: VfL. Neu-Isenburg — FSV. Frankfurt, Rot-Weiß Frankfurt — VfL. Neckarau, SV. Wiesbaden — Sportfreunde Saarbrücken, FV. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen.

In der Trostrundenkonkurrenz wird man drei interessante Spiele erleben, darunter zwei Lokalbegegnungen. Für uns Badener naht wieder einmal das Hauptereignis heran,

das Zusammentreffen der beiden Altmeister K.F.V. und Phönix in Karlsruhe.

Wieder werden in beiden Lagern mit erdenklichster Mühe die Vorbereitungen für diesen in mehrfacher Beziehung entscheidenden Kampf getroffen. Phönix ist dieses Mal in der sehr glücklichen Lage, über eine schlagfertige, durch die bisherigen Spiele erprobte und nur wenig geänderte Elf zu verfügen. Insbesondere scheint der Phönix-Sturm wieder zu einer Form aufgelaufen zu sein, die ihn vor Jahren zu einem der gefürchtetsten Angriffe Süddeutschlands machte. Der K.F.V. dagegen hat immer noch mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, um eine zuverlässige und schlagfertige Verteidigung zu stellen, die dem finessenreichen und äußerst schnellen Sturm des Phönix gewachsen ist. Von der Lösung dieser Frage wird nicht in letzter Linie der Erfolg oder Mißerfolg am kommenden Sonntag abhängen. Wenn man auch auf Grund der bisherigen Spielergebnisse und bei gerechter Beurteilung der derzeitigen Spielstärke beider Mannschaften dem Phönix die größeren Gewinnaussichten zusprechen muß, so bleibt trotzdem auch ein anderer Spielausgang durchaus im Bereich der Möglichkeit. Immer wieder muß man feststellen, daß gerade bei Lokalkämpfen ungewöhnliche und unerwartete Faktoren sehr gewichtig in die Wagschale fallen. Einerseits möge Phönix sich hüten, allzu siegessicher und siegesgewohnt in diesen Kampf zu gehen, denn der K.F.V. ist eben immer noch sein stärkster und gefährlicher Rivale. Einen in Hochform spielenden K.F.V. gegen einen in Hochform spielenden Phönix ist jedenfalls eine sportliche Delikatesse, die sich niemand entgehen lassen wird. Das ist es, was man allenthalben erwartet. Dann möge der bessere auch verdienter Sieger werden.

Vor dem Spiel der beiden Meister bestreiten die Alten Herren des K.F.V. und Nordstern-Rintheim einen Freundschaftskampf.

In der

Kreisliga Mittelbadens

stehen wiederum sämtliche Mannschaften in mehr oder weniger schwierigen Kämpfen. Nach der überraschenden Niederlage des vergangenen Sonntag werden sich die Frankonen diesmal in Grötzingen anstrengen, um durch einen Sieg den Anschluß nicht zu verlieren. Ob ihnen dies gelingt, erscheint mehr als zweifelhaft, zumal Grötzingen sich in einer ausgezeichneten Form befindet. Rüppurr gastiert bei Daxlanden. Auch hier ist der Ausgang ziemlich ungewiß, einerseits wegen der aufstrebenden Form der Rüppurrer, andererseits wegen der Schwächung Daxlandens. Man rechnet in Anbetracht des Platzvorteils vielleicht mit einem knappen Sieg der Platzherren. F.C. Baden fährt nicht ohne Siegesaussichten nach Bruchsal. Man rechnet gegen den Tabellenletzten mit einem, wenn auch knappen Sieg Badens. Das letzte Treffen steigt in Durlach, wo die Germanen mit Knielingen die Klingen kreuzen. Bei der Ebenbürtigkeit beider Vereine ist der Spielausgang ziemlich ungewiß.

Turnen.

Hauptversammlungen der Vereine und Gauturntage der Gaue sind jetzt die Losung der badischen Turnerschaft. Für den Samstag haben der Karlsruher Männer-Turnverein, der Mannheimer T.V. „Germania", der T.V. Ottenau im Murgtal, die T.Gde. 88 Pforzheim und die T.Gde. Dieslingen die jährliche Hauptversammlung anberaumt und am Sonntage selbst hält der Neckar-Elsenz-Turngau seinen Gautag in Dilsberg, der Hegau-Bodensee-Turngau den seinen in Radolfzell, der Badische Neckar-Turngau den seinen in Schriesheim, der Markgräfler Turngau den seinen in Hauingen, der Karlsruher Turngau den seinen in Welschneureut ab. Zur Ausbildung der Turnwarte und Vorturner sind vom Pforzheimer Turngau in Pforzheim, vom Murgtalturngau in Gaggenau, vom Main-Neckar-Turngau in Lauda und vom oberen Kraichturngau in Bretten Turnwarteversammlungen anberaumt. Mit turnerischen Darbietungen wartet am Sonntag der T.V. Dillweißenstein anläßlich seiner Abendunterhaltung auf.

Tennis.

In den deutschen Tennishallen kommt es am letzten Januarsonntag nur zu einigen kleineren Klubkämpfen. Von den ausländischen Ereignissen interessieren in erster Linie die französischen Hallen-Tennismeisterschaften und die Rivieraturniere, an denen auch einige deutsche Spieler und Spielerinnen teilnehmen.

Leichtathletik.

Die Saison der Hallenfeste wird am Sonntag mit einem Hallensportfest in Magdeburg fortgesetzt. Hier versammelt sich ein großer Teil der deutschen Leichtathletik-Elite zu Kämpfen, von denen besonders der Sprinterdreikampf und das u. a. mit Hirschfeld besetzte Kugelstoßen interessieren werden.

*

× **Die 1. Hockeymannschaft des F.C. Phönix** fährt am Sonntag in die Pfalz, zum F.V. Speyer, welcher auf eigenem Platze ein stets gefährlicher Gegner ist. Im Vorspiel konnte Phönix ein 0:0 erzwingen.

Preislaufen des Südwestdeutschen Eislauf-Verbandes in Karlsruhe.

Verlegung des Termins.

Der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein e. V. teilt mit: Infolge des unsicheren Witterungscharakters müssen die Kunstlauf-Wettkämpfe des Südwestdeutschen Eislauf-Verbandes, die für Sonntag, den 26. Januar, vorgesehen waren, leider abgesagt werden. Es ist eine Verlegung auf den 16. Februar 1930 vorgesehen, doch steht hierzu noch die Genehmigung der Verbandsleitung aus.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Januar 1930.

Eine Warnung an die Miesmacher.

Vor kurzem hat die Handelskammer Karlsruhe in aller Oeffentlichkeit auf die Gefahren hingewiesen, die durch falsche Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten einzelner Firmen entstehen können. Dem Wunsche der Handelskammer entsprechend, hat sich auch die Staatsanwaltschaft gegen diesen gefährlichen Unfug gewandt, in dem sie beschlossen hat, gegen die Verbreiter dieser Gerüchte öffentliche Anklage zu erheben. Es ist ihr auch gelungen, in einem Fall, bei dem zwei angesehene Firmen unberechtigter Weise als zahlungsunfähig bezeichnet worden waren, den Verbreiter dieser Nachricht zu ermitteln. Dieser wurde gerichtlich zur Verantwortung gezogen und zu einer nicht unbeträchtlichen Geldbuße verurteilt. Außerdem hat der Verurteilte die nicht unerheblichen Kosten des Verfahrens zu bezahlen. Ein ähnlicher Fall, der allerdings nicht eine Privatfirma, sondern die Stadtverwaltung betrifft, dürfte demnächst ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Stadtverwaltung war bekannt geworden, daß von einer gewissen Seite aus schwere Verdächtigungen gegen städtische Beamte ausgestreut worden waren. Es wurde von Schiebungen bei Vergebung städtischer Arbeiten, ja sogar von Unterschlagungen bei städtischen Aemtern gesprochen. Durch die von der Stadtverwaltung eingeleiteten und bis ins kleinste geführten Untersuchungen wurde festgestellt, daß auch nicht die geringste Verfehlung der betreffenden Beamten vorlag. Die Stadtverwaltung hat infolgedessen beschlossen, die Verbreiter dieser falschen Gerüchte bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, die ihrerseits nun gegen die Uebeltäter vorgehen wird.

Die Frage des Finderlohnes.

Was hat ein Finder zu beanspruchen?

Im Zusammenhang mit dem kürzlich in Berlin erfolgten Millionenfunde sind in der Oeffentlichkeit die Rechtsfragen des Findens und des Finderlohnes viel erörtert worden. Es hat sich dabei gezeigt, daß im allgemeinen sich die Kenntnis des Einzelnen darauf beschränkt, daß „man eine gefundene Sache abliefern muß und dafür einen Finderlohn beanspruchen kann". Ueber die Höhe dieses Finderlohnes gingen die Meinungen dann schon weit auseinander. Der Finderlohn beträgt bei Sachen bis zu 300 RM. 5 Prozent des Wertes, bei Sachen über 300 RM. 5 Prozent bis zum Wert von 300 RM., von dem Mehrwert 1 Prozent.. Wenn Herr Müller z. B. ein Schmuckstück gefunden hat, das 400 RM. wert ist, dann erhält der glückliche Finder zunächst von 300 RM. 5 Prozent, d. h. 15 RM. und von den weiteren 100 RM. 1 Prozent, zusammen mithin 16 RM. Ein allzu einträgliches Geschäft ist das Finden also nicht. Herr Krüger, dem ein prächtiger Schäferhund zugelaufen ist, ist sogar noch schlechter daran. Er kann nämlich nach § 971 BGB. nur 1 Prozent des Wertes verlangen, da der Finderlohn bei Tieren ohne jede Staffelung 1 Prozent ausmacht. Dafür billigt ihm das Gesetz zu, daß „er Ersatz für Aufwendungen verlangen kann, die er den Umständen nach für erforderlich halten dürfte". Da er das Tier nicht verhungern lassen konnte, kann er also vom Verlierer die Fütterungskosten für den zugelaufenen Hektor beanspruchen.

Ebenso kann der Finder eines wertvollen Schmuckstückes Ersatz für die Inseratenkosten für eine Fundanzeige in der Zeitung fordern. Als „Kleinfund" bezeichnet man juristisch den Fund einer Sache, die nicht mehr als 3 Mark wert ist, während sonst jeder Fund bei der Polizeibehörde angezeigt werden muß, ist bei einem solchen Kleinfund keine Anzeige bei der Polizei nötig, wohl aber an den Verlierer, wenn dieser bekannt ist.

Den Beschluß dieses kleinen Streifzuges durch das Fundrecht des BGB. möge der traurige Fall des Herrn Rentier Meier bilden. Dieser hatte im Wartesaal eines Bahnhofs eine Aktenmappe gefunden, die anscheinend ein Kassenbote hatte liegen lassen, denn sie enthielt viele tausend Mark in barem Geld. Der ehrliche Herr Meier begab sich sofort zum Fundbüro und berechnete auf dem Wege schon den Gewinn, den er aus dem Finderlohn zu ziehen hoffte. Schwer enttäuscht wurde er aber, als ihm der Beamte im Fundbüro erklärte hier liege ein „öffentlicher Fund" vor, bei dem er keinen Anspruch auf Belohnung habe. Wenn nämlich Sachen gefunden werden, die in Geschäftsräumen oder Beförderungsmitteln einer Behörde oder einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Anstalt liegen geblieben sind, so sind diese Sachen der Behörde oder Verkehrsanstalt unverzüglich abzuliefern, ohne daß der Finder einen Anspruch auf Finderlohn hat. Melden sich die Berechtigten nicht, so kann die Behörde die Sache versteigern lassen und nach drei Jahren den Erlös für sich behalten.

*

Taxvergünstigung für Blinde und Invaliden. Ab 1. Januar d. J. wurde für Blinde und Invaliden, soweit sie genötigt sind, mit Begleitung zu reisen, eine Taxvergünstigung für die Strecken der Schweizer Bundesbahnen und der meisten privaten Transportanstalten auf gestelltes Gesuch hin gewährt. Der Blinde und Invalide, der für seine eigene Person den vollen Preis zu entrichten hat, kann eine Person oder Führerhund als Begleiter unentgeltlich in Personenzügen dritter Klasse mitnehmen. Für Fahrstühle, die sie mit sich führen, wird ihnen die halbe Gepäckfracht erlassen. Diese Nachahmung dürfte wohl für diese bedauernswerten Menschen in jedem Staat zu begrüßen sein.

Jahresversammlung des Vereins Stolze-Schrey (Einheitskurzschrift). Am Mittwoch, den 15. Januar abends 8½ Uhr fand im Nebenzimmer des Vereins-Lokales „Palmengarten" die Jahreshauptversammlung des Stenographenvereins Stolze-Schrey (Einheitskurzschrift) statt. Herr Leopold eröffnete die Versammlung und begrüßt die zahlreich Erschienenen. Er sprach sodann über das Protokoll der Dezember-Versammlung und über die Tätigkeitsberichte aus dem Jahre 1929. Nach ungefähr 1½stündiger Ansprache des Herrn Vorsitzenden erstattete Herr Gottlob Bauer seinen Kassenbericht. Es wird festgestellt, daß der Verein im Jahre 1929 gut abgeschnitten hat. Herr Messerer, der die Kasse mit Herrn Maares geprüft hat, sprach dem Herrn Kassier Anerkennung aus. Ehrenvorsitzender Lehmann führte aus, daß sich der Stenographenverein in guter Haltung befindet und daß die Mitglieder auf ihren im Jahre 1897 gegründeten Verein stolz sein dürfen.

§ **Gestohlen** wurden 3 Fahrräder, 2 Lichtanlagen von Fahrrädern, von dem Handwagen eines städtischen Arbeiters ein Rad im Wert von 38 Mark, einem Besucher des Vierordtbades im allgemeinen Ankleideraum aus seiner Hose der Geldbeutel mit 8 Mark Inhalt, einem Arbeiter am Hochwasserdamm bei Knielingen Werkzeuge im Wert von 7 Mark, einem Milchhändler Ecke Kronen- und Markgrafenstraße aus seinem Wagen eine Kanne Milch im Wert von 6 Mark.

§ **Festgenommen** wurden am Donnerstag fünf Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen.

Erweiterungsbau des Staatstechnikums.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Anläßlich der Reichsgründungsfeier wurde von Direktor Beck vom Staatstechnikum unter anderem folgendes ausgeführt: Es besteht die Absicht, den Erweiterungsbau unserer Anstalt auf dem Gelände der Turnlehrerbildungsanstalt auszuführen nach Verlegung dieser Anstalt auf das allgemeine Sportgelände. Die Ausführung dieses Planes ermöglicht es, im alten Gebäude das Brauchbare weiter zu benützen und den gesamten Kostenaufwand in vertretbaren Grenzen zu halten. („Bad. Presse" Nr. 33 Seite 4.)

Es muß Erstaunen und Verwunderung auslösen, wenn bei unserer heutigen wirtschaftlichen Not und bei einer einigermaßen richtigen Kenntnis der Verhältnisse ein solcher Plan in die Oeffentlichkeit gebracht wird. Das sollte doch das Staatstechnikum als unmittelbarer Nachbar der badischen Landesturnanstalt wissen, daß die Hauptbeteiligten an dem Gelände das Gymnasium und die Lehrerbildungsanstalt sind. Diese beiden großen Anstalten benützen die Hallen mangels eigener Turnhallen für den regelmäßigen Turnunterricht neben den zeitweilig abgehaltenen Turn- und Spielkursen für Lehrer und Lehrerinnen der badischen Schulen durch die badische Landesturnanstalt. Nach unserer Erkundigung hat das Gymnasium wöchentlich 36 Stunden, die Lehrerbildungsanstalt 22 Stunden. Ferner werden die Turnhallen an Werktagen noch benutzt von der katholischen Mädchenrealschule, vom Staatstechnikum Lehrerturnverein, Männerturnverein, Karlsruher Turnverein 1846, Turnklub, Fußballklub Phönix; an Sonntagen von der Freien Turnerschaft und dem Karlsruher Turngau zur Abhaltung von Vorturnerstunden, vom Fußball- und Leichtathletikverband und von Vereinen zu turnerischen Schauvorführungen. Beide Turnhallen sind täglich von 8 bis 22 Uhr, mit Ausnahme von 13 bis 14 Uhr, in Benützung. Wöchentlich gehen über 3000 Menschen ein und aus erhalten ihre körperliche Ausbildung und Erziehung, finden ihre Erholung.

Ausgerechnet die schönste und zweckmäßigste Turnhalle nicht nur von Karlsruhe, sondern von ganz Baden will man abreißen, der Schule und der Allgemeinheit entziehen, abgesehen von der Bedeutung der Landesturnanstalt, in welcher der badische Turnpädagoge Maul, dessen Denkmal in der Bismarckstraße vor der Anstalt steht, gewirkt und das badische Schulturnen begründet hat. Hier will man hohe Werte und bewährte Einrichtungen vernichten und hat keinen Ersatz. Ein vollgültiger Ersatz wäre sehr teuer und fraglich ob überhaupt zu schaffen. Der Bau von zwei neuen Turnhallen wäre im Hinblick auf die beteiligten Anstalten nur im nahen Hardtwald möglich.

Liegt es nicht näher, den Erweiterungsbau des Staatstechnikums der jetzigen Anstalt gegenüber im Hardtwald erstehen zu lassen, wo auch für weitere Zukunft Ausdehnungsmöglichkeit besteht? Würde dieser Plan nicht auch ermöglichen, das Brauchbare im alten Gebäude weiter zu benützen und den Kostenaufwand in vertretbaren Grenzen zu halten?

Weitere Ausführungen halten wir bei der derzeitig gespannten Finanzlage und bei den sicher gleich berechtigten Interessen der drei Lehranstalten (Gymnasium, Lehrerbildungsanstalt, Landesturnanstalt), von denen der Allgemeinheit ganz abgesehen, gegenüber dem Staatstechnikum, für überflüssig.

Generalversammlung des Gesangvereins „Freundschaft", Karlsruhe-Beiertheim. Die diesjährige Jahreshauptversammlung zeichnete sich durch raschen, von großer Einmütigkeit getragenen Verlauf aus. Gegen 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauschwitz, die Versammlung im Vereinslokal „Zum Hirsch" in Beiertheim mit herzlichen Begrüßungsworten. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gab er einen kurzen Ueberblick über die arbeitsreiche Verwaltungstätigkeit im Laufe des Jahres 1929. Daß diese Aufgaben in so glücklicher und erfolgreicher Ausbeute für den Verein bewältigt wurden, verdanke er der treuen und hingebungsvollen Mitarbeit der altbewährten Verwaltungsmitglieder, sowie der stets hilfsbereiten Unterstützung der Vereinsmitglieder. Er hoffe, daß auch im neuen Geschäftsjahr diese löblichen Eigenschaften die Arbeit erleichtern werde. Schriftführer Uhl verlas den statistischen Jahresbericht, der eine bemerkenswert große Zahl von Veranstaltungen und Singstunden aufzeigte. Besonders hervorgehoben sei das erfolgreiche Abschneiden bei dem Gesangswettstreit in Wiesental und bei dem Freundschaftssingen, anläßlich der Jubelfeier des Gesangvereins „Liedertafel", Grünwinkel, im „Kühlen Krug". Von außerordentlich werbender Kraft erwies sich der glänzende Verlauf des Stiftungskonzertes im Monat November. Dazwischen lagen die traditionell, gesellschaftlich hochstehenden Veranstaltungen an Fastnacht und Weihnachten, sowie das Preisschießen im Hirschgarten. Neben einem Vereinsausflug mit Tanz nach Ettlingen, beteiligten sich größere Sängergruppen am Badischen Bundessängerfest in Freiburg, an der schönen Rheinfahrt des Karlsruher Sängergaues, an dem ersten Platzsingen der Karlsruher Sängervereinigung aus Anlaß der Karlsruher Herbsttage und an zahlreichen Veranstaltungen befreundeter Vereine. Die Vereinskasse kann unter der gewissenhaften Führung von Herrn K. Maier, trotz der allgemeinen, wirtschaftlichen Bedrängnis, einen kleinen Ueberschuß aufzeigen. Sehr günstig hat die Sängerkasse abgeschnitten, worüber Sängerkassier Jos. Braun mit Freuden berichtete. Auch die Kassenrevision kann nur lobenswerte Zeugnisse über die Kassenführung ausstellen so daß die Entlastung der Gesamtverwaltung einstimmig erfolgen konnte. Zuvor ehrte der Vorsitzende fünf Sänger für ununterbrochenen Singstundenbesuch während des Geschäftsjahres mit einem künstlerischen Stammbecher. Es sind dies die Sangesbrüder: Conrad, B., sen., Groß Otto, Hauschwitz, Fr., Kern, Alfr. und Sambas, Th. Der Schnitter Tod hat unter den verdienten Mitgliedern reiche Ernte gehalten. Es wurden dem Verein entrissen der Ehrenvorsitzende Hch. Braun, die Ehrenmitglieder Schmuck, Raftetter, Leo und Braun, Hch. IV, zu deren Gedenken sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob. Das Wahlkomitee, Ehrenvorsitzender Schmuck und Mitglied Sitzler, hatte erfreulicherweise keine schwere Arbeit zu bewältigen, da sich mit geringfügigen Abweichungen sämtliche Verwaltungsmitglieder mit der Beibehaltung ihrer Aemter einverstanden erklärten. Sie setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fr. Hauschwitz, Sängervorstand Herm. Schaßner, Schriftführer B. Uhl und E. Müller, 1. Kassier K. Maier, Hilfskassiere Gg. Braun und E. Würtele, Sängerkassier Jos. Braun, Vergnügungsausschuß A. Kölmel, Wagner, Sütter, Fränznick; Presse: Conrad, B., Notenwart Speck, Alfr. und den Beisitzern Schätzle, Roth, Ad., Kern, Alfr., Greulich, Sev., Braun, Wend., Ostertag und Schneider, Wilh. Als Kassenrevisoren fungieren in diesem Jahre die Mitglieder Hauser und Ochs, Alb. Da keine Anträge zur Erledigung vorlagen, konnte nach wenigen Anregungen und Wünschen der Vorsitzende die Versammlung zur Mitternachtstunde schließen. Eine gemütliche Feierstunde ließ den harmonisch verlaufenen Abend ausklingen.

b.—

Es will kein Winter werden.

Kaum Aussichten für den letzten Januarsonntag.

Es hat allen Anschein, daß der letzte Januarsonntag dahinschwindet, ohne in der ungünstigen Wintersportlage eine Aenderung zu bringen. Er wird sich seinen Vorgängern, wenn nicht noch eine letzte Aenderung kommt, anschließen und dem milden unnatürlichen Charakter seiner Vorläufer gleichen. Es will offenbar wiederum kein Winter werden. Dabei sind die Verhältnisse eher schlechter geworden innerhalb einer Woche. Der Verlauf der letzten Woche mit den an sich prachtvollen klaren Tagen im Schwarzwald, die aber keinerlei Neuschnee zur Auffrischung der Schneedecke — soweit überhaupt noch vorhanden — brachten, hat durch teilweise sehr kräftige Temperaturumkehr, durch milde, meist aus Südost bis Südwest wehende schwache Winde, durch intensive Sonneneinstrahlung das Seinige getan, um in der Schneedecke der höchsten Lagen eine weitere Dezimierung herbeizuführen. Dabei wirkt fördernd nicht nur die sichtbare Wettergestaltung mit, sondern auch die geringe Mächtigkeit der Schneedecke, ihre geringe räumliche Ausdehnung, die die Bildung von Kältezonen aus sich heraus behindert, und weiter auch die ungemeine Bodenwärme, die vom stark sonnigen Herbst her noch vorhanden ist.

Was an diesen Tagen sich an Frösten gezeigt hat, ist keine Winterkälte, sondern nur die Folge der Ausstrahlung bei nächtlich klarem Himmel. Die Kältegrade mit zwei bis vier Grad, wenn es viel waren, sprechen deutlich dafür. Tagsüber stellt sich fortlaufend bei kräftiger Einstrahlung Erwärmung bis auf 15 bis 20 und mehr Grad ein, sodaß es unter diesen Umständen nicht wundernehmen darf, wenn der Schnee schwindet und man im Hochschwarzwald heute weniger Schnee hat als man es sonst vielfach vom Mai her gewöhnt ist. Die Feldbergkuppe meldet bereits lückenhaften Schneedecke und in den schattigen geschützten Mulden sind die Höhen, teilweise infolge Zusammensetzen und Verfirnen des Schnees auf 20 bis 25 Zentimeter zurückgegangen. Für den Skilauf sieht die Lage also auf Wochenende nicht eben rosig aus. Der Eissport hat, ein wenig aufgeholt, denn unter dem Einfluß der erwärmten leichten Fröste hat sich die Eisdecke auf den Weihern gefestigt, sodaß immerhin da und dort sich Gelegenheit bietet. Aber es fehlt allgemein die richtige Winterstimmung.

Für Wandern und Fahrten sind die Tage derzeit herrlich schön. Da wird ein jeder Natur- und Bergfreund auf seine Rechnung kommen, zumal die Straßen unter 1100 Meter alle schneefrei sind. Lediglich das Feldberggebiet weist auf den Fahrstraßen noch Schneebelag auf. Die Straßen im mittleren Schwarzwald, wie die Höhenstraßen von Triberg her, sowie die im Norden sind offen und in gutem Zustand und gemahnen, wenn man an den Sonnenlagen die austreibenden Kätzchen sieht, eher an alles als an den Eismonat.

-oe-

Voranzeigen der Veranstalter.

V. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheaterorchesters. Die unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips stehende Konzertreihe bringt an ihrem nächsten Abend (Montag, den 27. Januar) wieder einmal eine Haydn-Sinfonie zur Aufführung und zwar das durch den Beititel „Der Schulmeister" so populär gewordene Frühwerk in Es-dur. Sodann wird man wie alljährlich die geigerischen Fähigkeiten des ersten Konzertmeisters Ottomar Voigt zu bewundern Gelegenheit haben; der erfolgreiche Solist hat sich diesmal Ed. Lalo's „Sinfonie espagnole" zur Aufgabe gewählt. Mit einer Reprise der zweiten Sinfonie (D-dur) von Brahms — man hat sie hier zuletzt 1925 gehört — klingt das gut ausgewogene Programm aus.

Fremdsprachenball. Die beiden Sprachlehrer E. Armleder und E. Weibmüller veranstalten am 8. Februar im Hotel Germania einen Fremdsprachenball. Kartenverkauf schon jetzt im Musikhaus Fritz Müller und bei den veranstaltenden Sprachlehrern Armleder und Weibmüller.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. „Die Frau, die jeder liebt, bist Du!" In diesem prächtigen Lustspielfilm präsentiert sich wieder einmal die beliebte Filmdarstellerin Henny Porten vom Freitag, den 24. Januar ab, den Besuchern des Konzerthauses zusammen mit Fritz Kampers und anderen namhaften Darstellern. Der Film führt in ein verstecktes Nebengäßchen Berlins, wo die reizende Minny (Henny Porten) Verkäuferin in einem Musikinstrumentenladen ist. Sie besitzt nichts, als ihr gutes Herz, Frohsinn und ein Talent, von dem nur wenige wissen. Sie kann singen, hat wirkliches Gold in der Kehle, muß dies aber verbergen, weil ihr eifersüchtiger Bräutigam Rummelhart (Fritz Kampers) nie und nimmer gestattet, daß sie öffentlich auftritt. Als sie aber heimlich ein günstiges Angebot vom Walhalla-Theater bekommt, kann sie ihre Lust nicht bezähmen und entzückt durch ihre Naivität und ihren Frohsinn das Publikum. Sie kann dem Zwang nicht wehren immer wieder heimlich zur Bühne zu gehen und versteht mit unerhörter Geschicklichkeit, ihr Doppelleben vor ihrem Bräutigam zu verbergen. Hieraus entwickeln sich Verkettungen und Situationen köstlichsten, urfrischesten Humors, der den Besucher immer wieder von neuem in seinen Bann zwingt und zur Fröhlichkeit mitreißt, bis Minny doch eines Tages ihrem Instrumentenladen und dem Variete Lebewohl sagen kann und glückliche Frau Rummelhart wird, die Frau, die jeder liebt, besonders aber ihr Gatte.

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab heute im neuen Wochenspielplan das Filmereignis der Saison 1929/30: „Napoleon auf St. Helena", ein Meisterwerk geschichtlicher Filmdarstellung. Die Premiere dieses grandiosen, deutschen Filmwerks bedeutet auch für Karlsruhe ein Ereignis; denn der Film darf Anspruch darauf erheben, in die Meisterklasse deutscher Filme wie „Nibelungen" usw. eingereiht zu werden. Es sind bei den Aufnahmen auf historischer Stätte keine Kosten gescheut worden, um dem Film das Gepräge eines Ereignisses in der Filmindustrie zu geben. Und der historische Stoff gibt wohl keiner Kunstkategorie die Möglichkeit vollendeter Ausdruckskraft wie gerade der Filmkunst. Dieser Film ist das deutsche Gegenstück zu dem französischen Werk. Das abklingende Finale: Götterdämmerung des Ruhms, selbstverzehrende Verbitterung und Ende des Genies in der Einsamkeit des Exils, Krankheit und Zusammenbruch der leidenschaftlichen Kraftnatur. So ist unter der Regieführung von Lupu Pick ein Kunstwerk entstanden, welches für die weitesten Kreise aufgrund seiner historisch-künstlerischen Bedeutung zu einem Dokument geworden, welches der Beachtung der weitesten Kreise würdig ist. In der Rolle des Napoleon schafft Werner Krauß als eine seiner bedeutendsten filmischen Leistungen, ein ergreifendes Charakterbild, das beim Zuschauer Bewunderung und Mitleid hervorruft. Albert Bassermann gilt als englischer Gouverneur die zweite große Leistung dieses Films. Die weibliche Hauptdarstellerin ist Hanna Ralph. — Im Beiprogramm läuft ein Kulturfilm und die Wochenschau. Jugendliche haben zu diesem Programm, das vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin, als künstlerisch anerkannt ist, Zutritt.

Union-Theater, Kaiserstraße 211. Ab Freitag zeigt das Union-Theater einen künstlerisch hochstehenden Film „Die Nacht nach dem Verrat" nach dem Roman von Liam O' Flaherty. Bilder voll unerhörter Spannung führen uns in die Geheimnisse der Verbrecherwelt, in ein Milieu, welches das Tageslicht nicht liebt. Aber selbst hier herrscht eine fabelhafte Organisation, die alle streng straft, die den Interessen der Partei zuwider handeln; das muß auch Gypo erfahren, der aus blinder Eifersucht gegen ein Entgelt seinen Genossen der Polizei verrät. Von allen selbst von der eigenen Geliebten durch ein Mißverständnis im Stich gelassen, kann er sich nur mit knapper Not schwer verwundet in eine Kirche flüchten. Dort endet er, in der Nacht nach dem Verrat. In der Rolle des Verbrechers Gypo sehen wir den bekannten Filmschauspieler Lars Hanson, seine Gegenspielerin ist die kleine, zierliche Lya de Putti als Katie. Warwick Ward verkörpert ebenfalls eine der Hauptrollen. — Im Beiprogramm gibt es zwei hübsche Lustspiele, die neben dem Kulturfilm „Ein Paradies im Taunus" unterhaltende Stunden gewähren.

Kammer-Lichtspiele. Ab heute wird in den Kammer-Lichtspielen einer der beachtenswertesten Filme der diesjährigen Produktion gezeigt. „Zwischen Vierzehn und Siebzehn" betitelt sich der neue Großfilm des bekannten Regisseurs E. W. Emo. Die vielen Jugendtragödien haben den Vorwurf zu diesem Film gegeben. Die Sexualnot haben dem Autor eine Handlung diktiert, die gleich Wedekinds „Frühlingserwachen" greifbar nahe das brennendste Problem in einer ungemein dramatischen Handlung lebendig vor Augen führt. Die kurzen, scharf umrissenen Geschehnisse sind zu einem Drama verarbeitet, das sich nicht in langweiligen Episoden verliert und so vom ersten bis zum letzten Bilde ungemein fesselt und interessiert. — Wochenschau, Kulturfilm, sowie ein weiterer Beifilm vervollständigen das Programm.

Eßt mehr Früchte!!
Nützen Sie die billigen Preise!
Orangen, Aepfel, Erdnüsse
Bananen
schöne goldgelbe Früchte Pfund 50 ₰
Pfannkuch

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) Die Börse steht zur Zeit unter dem unerfreulichen Einfluß von Sonderbewegungen einzelner Favoritpapiere. Nachdem der Rückgang der Farbenaktien seit einigen Tagen eine günstige Tendenzbildung der Börse gestört hat, ging heute vom Markt der Siemens-Aktien eine Beunruhigung aus, sodaß die Börse auf der ganzen Linie in schwächerer Haltung eröffnete. Nachdem Anleihepläne des Siemens-Konzerns noch gestern abend stimuliert hatten, kam man heute beim Börsenbeginn zu gegenteiligen Erwägungen. Obwohl die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind und man kein Bild über die Bedingungen hat, glaubte man heute aus den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten keine Anregung für die Aktionäre schöpfen zu können. Man verwies einmal darauf, daß ein Bezugsrecht für die Aktionäre wohl nicht zu erwarten sei und andererseits in den nächsten Jahren evtl. mögliche Dividendenerhöhungen durch die Transaktion inhibiert werden könnten. In Bankkreisen schritt man jedoch vielfach dem unberechtigten Pessimismus der Spekulation über die Hundertmillionenanleihe des Siemenskonzerns entgegen, bevor überhaupt feststeht, wie die Transaktion vor sich gehen soll. Die Unsicherheit am Farbenmarkt lähmte heute gleichfalls die Unternehmungslust. Auch der günstige Abschluß der Ver. Stahlwerke, der im Zeichen einer weiteren Konsolidierung des Konzerns steht, trat schließlich in den Hintergrund.

Am Geldmarkt waren die Sätze noch unverändert. Tagesgeld 4.5—6.5 Prozent, teilweise 4.25 Prozent. Monatsgeld 7.5—9 Prozent. Im Hinblick auf den Ultimo ist eine Versteifung zu erwarten. Der Dollar wurde mit 4.1850 und London-Kabel mit 4.8660 genannt.

Im weiteren Verlauf blieb die Kursbildung schwankend und unsicher. Das Geschäft blieb gering. Nur Siemens, in denen sich die Spekulation betätigte, hatten etwas lebhaftere Umsätze. Fest lagen Dessauer Gas, die 3 Prozent gewannen. Auch einzelne Montanwerte und Bemberg konnten sich bessern. Salzdetfurth plus 3 Prozent. Vereinzelte Gewinne am Elektro- und Farbenmarkt gingen bald wieder verloren.

Der Privatdiskont blieb unverändert 6 Prozent.

Die Börse schloß unter Bevorzugung von Salzdetfurthaktien, die 7.25 Punkte gewannen in freundlicher Haltung. Die Börse schritt auf fast allen Gebieten zu Deckungen. Farben waren lebhafter begehrt, nachdem die großen Verkäufe beendet scheinen. Nachbörslich hörte man weitere feste Kurse. Farben 171.5, AEG. 170.5, Siemens 282.5, Salzdethfurth 366, Deutsche Erdöl 103.5 Geld, Aschersleben 214.5 Geld, Aku 117, Westeregeln 218 Geld, Reichsbank 288, Ilse 250, Rheinstahl 115.25, Stöhr 104.5, Altbesitz 51, Neubesitz 8 Prozent.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. Main, 24. Jan. Da das Angebot in Farbenaktien nachgelassen hat, konnte man im Frühverkehr eine freundlichere Stimmung bemerken. Die Börse war somit von dem Druck der letzten Tage befreit. Das Geschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen. Die abwartende Haltung hatte jedoch zu Beginn des offiziellen Marktes eine gewisse Zurückhaltung zur Folge. Von den günstigen Geldmarktverhältnissen und der festeren gestrigen Newyorker Börse ging keine Anregung aus. Die Gerüchte von einer 25-Millionen-Dollar-Anleihe von Siemens, in deren Zusammenhang die Kaufwerte etwas anziehen konnten, fanden keine Bestätigung und hinterließen einen nachteiligen Eindruck. Die Höhe der Vormittagskurse konnte nicht gehalten werden. Gegenüber der gestrigen Abendbörse war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen nach der einen oder anderen Seite hielten sich die Waage. Salzdethfurt konnte bei lebhafterem Umsatz 4 Prozent höher eröffnen. Aschersleben gewannen 1 Prozent. Westeregeln lagen dagegen eher benachteiligt und leicht gedrückt. Am Elektromarkt lag AEG. 1 Prozent höher. Schuckert und Siemens verloren dagegen je 1½ Prozent. Deutsche Linoleum gut behauptet. Von Chemiewerten waren J. G. Farben knapp gehalten. Montanwerte leicht nachgebend. Sonst wurden die amtlichen Erstnotierungen kaum gehalten. Von Banken erlitt Danatbank mit minus 2½ Prozent einen größeren Verlust. Renten nachgebend.

Londoner Börse

London, 24. Jan. (Drahtbericht). Anfang

	23. 1.	24. 1.		23. 1.	24. 1.		23. 1.	24. 1.
Engl. Cs. 2½	54	54¼	Braz. Tract.	39¾	39¼	Glanzstoff	1½	1½
Anaconda	14½	15	Int. Holdgs.	5⅝	5½	Swed. Match	17¼	17¼
Rio Tinto	46½	46	Mex. TramC	29	28	East Rand	12	12
DeBeersDef	9¾	9⅞	Celanes Ord	15	12.6	Schwd Kug.	12⅝	12½
Mex. Eagle	13.10½	13.6	Courtaulds	55	52.6	Intern. Nick.	37½	37¾
Royal Dutch	33⅛	32⅞	Polyphon	2¾	2¾	Kreug & Toll	26⅞	27
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	4 5/16	4 3/16	Mex c. Ligh.	72	72
Can. Pacif.	205	206	Columbia	5 9/16	5 11/16	4½ Türk. unt	18¾	18¾

Mannheimer Börse.

Mannheim, 24. Jan. (Drahtbericht.) An der heutigen Effektenbörse war die Tendenz schwächer. Deutsche Bank und Disconto 150. Rheinische Creditbank 113, J. G. Farbenindustrie 169, Daimler-Benz 39, Deutsche Linoleum 242, Knorr 165, Pfälzische Nähmaschinen 18, Rheinelektra 151, Rheinische Mühlenwerke 110, Wanß und Freytag 85, Westeregeln 214, Zellstoff Waldhof 193.

Warenmarkt.

Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die überraschend großen Verschiffungszahlen Argentiniens sind bei der durchweg schwächeren Tendenz an den Weltmärkten im heimischen Weizengeschäft nicht ohne Eindruck geblieben. Verkäufer wie Käufer können sich nur schwer entschließen, trotzdem der Alb, wie die Vermahlungsquote festgesetzt werden würde, nach den gestrigen Kabinettsbeschlüssen gewichen ist. Bekanntlich erhält ein 50prozentiger Vermahlungszwang für Inlandsweizen auch für Februar Geltung — Lieferung konnte sich anfangs auf letztem amtlichen Kurs nicht behaupten. Auch der Roggen war schwächer. Von den deutsch-polnischen Verhandlungen ist heute nichts neues zu hören. Im Mehlgeschäft sowie im Handel mit Gerste hat sich die Lage nicht gebessert. Für Hafer fehlte es nicht an Offerten, wohl aber an größerem Interesse für Export und Konsum.

Berliner Devisennotierungen vom 24. Januar.

	23. Jan. Geld	23. Jan. Brief	24. Jan. Geld	24. Jan. Brief		23 Jan Geld	23 Jan Brief	24. Jan. Geld	24. Jan. Brief
Amsterd.	168.03	168.37	168.00	168.34	Wien	58.83	58.95	58.83	58.95
Buen. Air	1.675	1.679	1.676	1.680	Prag	12.374	12.394	12.372	12.392
Br.-Antw	58.245	58.365	58.23	58.35	Jugoslav	7.380	7.394	7.373	7.387
Oslo	111.75	111.97	111.69	111.91	Budapest	73.14	73.28	73.12	73.26
Kopenhag	111.88	112.10	111.83	112.05	Bulgarien	3.024	3.030	3.024	3.030
Stockholm	112.22	112.44	112.19	112.41	Lissabon	18.77	18.81	18.75	18.79
Helsingf.	10.512	10.532	10.51	10.53	Danzig	81.34	81.50	81.33	81.49
Italien	21.89	21.93	21.875	21.915	Konstant.	1.975	1.979	1.975	1.979
London	20.352	20.392	20.342	20.382	Athen	5.445	5.455	5.45	5.46
Newyork	4.182	4.190	4.1815	4.1895	Canada	4.134	4.142	4.134	4.142
Paris	16.42	16.46	16.415	16.455	Uruguay	3.856	3.864	3.856	3.864
Schweiz	80.785	80.945	80.755	80.915	Kairo	20.875	20.915	20.865	20.905
Spanien	54.45	54.55	54.10	54.20	Island	91.96	92.14	91.94	92.12
Japan	2.054	2.058	2.054	2.058	Reval	111.65	111 87	111.59	111.81
Rio de J.	0.4635	0.4655	0.4635	0.4655	Riga	80.57	80.73	80.52	80.68
					Bukarest	2.489	2.493	2.488	2.492

Züricher Devisennotierungen vom 24. Januar.

	23. 1.	24. 1.		23. 1.	24. 1.		23. 1.	24. 1.
Paris	20.33	20.32¾	Stockh.	138.87½	138.90	Belgrad	9.12⅞	9.12⅞
London	25.18	25.19⅛	Oslo	138.25	138.25	Athen	6.71	6.71
Newyork	517.45	517.72½	Kopenh.	138.40	138.45	Konstan.	2.42¾	2.42¾
Belgien	72.02½	72.08	Sofia	3.74½	3.73½	Bukarest	3.07¾	3.07¾
Italien	27.08½	27.09	Prag	15.31	15.31½	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	66.70	67.00	Warsch.	58.02½	58.05	Pr.-Disk	4	4
Holland	208.05	207.95	Budap.	90.50	90.51½	Buenos	2.07½	2.08
Berlin	123.58	123.70				Japan	2.54½	2.54½
Wien	71.84	72.85				Off. Disk.	—	—

Tägl. Geld 2 Proz., Monatsgeld 2¾ Proz., Drei-Monats-Geld 4¼ Proz.
Tendenz: schwankend.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	—	Rodi u. Wienenberg	37%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	58%	Spinn. Kollnau	40%
Badenia Masch. Weinheim	—	Tierkraftwerke	17%	Spinn. Offenburg.	80%
		Kammerkirsch	40%	Karlsr. Masch.	
Burbach	185%	Karlsr. Lebensvers.	250%	Wintershall	201%
Brown Boveri	129%	Moninger Brauerei	150%	Zuckerwaren Speck	G*
DeutschLastauto	12%	Rastatter Waggon	13%	G* gesucht	

Berlin, 24. Jan. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station:) Weizen: Märk. 76—77 Kilo 245—248, 80 Kilo 250—252.50, März 265—264, Mai 276 Br., matter. Roggen: Märk. 72 Kilo 159—162, März 182, Mai 192.50—192, ruhig. Gerste: Braugerste 172—182, Futter- und Industriegerste 150—160, flau. Hafer: Märk. 135—144, März 152 bis 151.50, Mai 161 u. Br., matt. Mais: Plata 167—168, Rumän. 154, still. Weizenmehl 30—35.50, stetig. Roggenmehl 22.25—25.25, stetig; Weizenkleie 9.75—10.25, lustlos; Roggenkleie 8.25—8.75, lustlos. Erbsen. Viktoria 23—31, Kl. Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 18—19, Wicken 21—24, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 17—18, Serradella alt 25—30, Rapskuchen 16.75—17.25 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 21.60—22 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 7.20—7.40, Sojaextraktionsschrot 14.50—14.80 (Basis 45 Prozent). Kartoffelflocken 13.60—14.— RM.

Berliner Roggen-Börsenpreis. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kilo betrug in der Woche vom 6. Januar bis 11. Januar ds Js. ab märkischer Station 162.8 Rm.

Magdeburg, 24. Jan. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.12½ RM. Tendenz still. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Januar 8.80 B. 8.60 G. Februar 8.80 B. 8.70 G. März 8.80 B. 8.75 G. April 9 B. 8.90 G. Mai 9.10 B. 9.00 G. August 9.45 B. 9.40 G. Oktober 9.60 B. 9.50 G. Dezember 9.65 B. 9.55 G. Tendenz matt.

*** Bremen, 24. Jan. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ.** Standard 28, mm loco per engl. Pfund 18.87 Dollarcents.

Bremen, 24. Jan. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcent: März 17.91 G. 17.96 B. Mai 18.24 G. 18.27 B. August 18.40 G. 18.41 B. Oktober 18.80 G. 18.82 B. Dezember 18.87 G. 18.90 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 24. Jan. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Januar 9.09—9.10, März 9.12, Mai 9.25—9.26, August 9.31, Oktober 9.30, ruhig.

Rastatt, 23. Jan. Markt. 59 Läufer, **Preis per Paar 110.— bis 160.—**, 258 Ferkel, Preis per Paar 55 bis 80 RM. Tafelbutter, per Pfund 2.20 bis 2.30 RM., Landbutter 1.60 bis 1.80 RM. Trinkeier 14 und 15 Pfg. Kisteneier 10 Pfg.

Knielingen, 22. Jan. Schweinemarkt. Zufuhr: 40 Milchschweine, 2 Läufer. Preise 70—85 Mark pro Paar. Handel: mittel.

Berlin, 24 Jan. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170.25 RM. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung.) Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 100 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 57—60 RM., Feinsilber (1 Kilo fein) 61.25—63.25 RM.

Aenderungen bei der Parker A.-G in Dossenheim

s. Heidelberg, 24. Jan. (Eigenbericht.)

Wie wir schon mitteilten sind Aenderungen bei der Parker A.-G. vorgesehen, die ziemlich einschneidend sein werden. Beschlüsse sind darüber inzwischen gefaßt worden und von der Verwaltung wird dazu folgende Mitteilung ausgegeben:

„Zwischen der Parker A.-G. in Heidelberg-Dossenheim und der Parker Pen Co. in Janesville ist eine Vereinbarung dahingehend zu Stande gekommen, daß die Parker Pen Co. aus der Parker A.-G. in Dossenheim wieder ausscheidet. Die Parker A.-G. wird künftighin unter geändertem Namen die Fabrikation wieder unter der alten deutschen Leitung betreiben. (Die Firma Parker ging aus der Fa. Böhler & Co. hervor.) Ueber den Vertrag selbst wird eine Generalversammlung etwa Mitte Februar dieses Jahres zu entscheiden haben.

*

Wieder 6 Prozent Dividende der Zeiß Ikon-A.-G., Dresden. Wie wir erfahren, beschloß der Aufsichtsrat der Gesellschaft, der auf den 21. Februar einzuberufenden Hauptversammlung für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29, wie bereits gemeldet, eine Dividende von wieder 6 Prozent auf das 15 Mill. Rm. betragende Aktienkapital in Vorschlag zu bringen.

Berliner Börse

vom 24. Januar 1930

Reich und Staat

	23. 1.	24. 1.
Abl. Schuld I—III	51.12	51
Neubesitz	8.20	8
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	89	—
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.29	96.40	96.4
6 Reich 27	87.50	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76	76
6 Bay. 27	77.12	77.12
6 Sachsen 27	73.90	73.8
7 Thür. 26	75	75.25
6½ D.Reichsp.	98.50	98.62
Dt. Schutzgeb.	3.10	3
5 Rh.M.G.	68.10	69
6% Farben	101⅝	101⅞
10 Pr.Pfand 1940	101.2	101¾
8 dto. 47	93.5	93.5
8 dto. 50	96.5	96.5
8 dto. Komm.	91.8	91.8
5 Bad. L. K.	18.2	18
6 Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	20.9	20.87
4 Mex. abg.	15.37	15.4
4½ Oest. S.	36.25	36.75
4 Goldr.	26.62	—
4 Kronent.	2.2	—
4½ Silber	3.25	3.5
4 Türk. Ad.	5.62	5.6
4 T.Bagd.I	7.8	8
4 T.Bagd.II	7.9	7.95
4 T. Zoll.	7.95	8
Türk.-Lose	14.25	14.9
4½ Ung. 13	23.12	—
4½ Ung. 14	26.12	26.4
4 Ung.Goldr.	24.12	24
4 Kronent.	2.15	2.15
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	9.5	9.5
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	113.5	111
Allg. Lokalb.	155.5	154¼
Canada	—	40.12
Dt.Eis..Bet.	79	78.5
7 Reichsb.	89.25	88.25
Hamb. Paketf.	103⅛	101¾
Hamb.Hochb.	74	73.62
Hamb.Südam	170	167.5

	23. 1.	24. 1.
Hansa	152.5	151¼
Neptun	110	107.5
N. Lloyd	103⅛	101½
Schantung	49	48.5
Süd.Eisenb.	111¼	112¼
Ver. Elbe	18.5	18
Bank-Aktien.		
Adca	123	121¼
Bad. Bank	160¼	160¼
Bk. el. Werte	134	132
Bk. f. Brau	152¾	150
Barm. Bkv.	122¾	123.5
Bay.Hyp.Bk.	144	144¼
„ Vereins	149	148.5
Berl.Hdlsges.	185	183¼
Commerzbk.	157⅜	156⅝
Danz.Priv.	114.5	114
Darmst.Bk.	239.5	238
D.Asiat.Bk.	47.5	48
De-Di-Bk.	150	149
Dt.Hyp.Bk.	138.5	138.5
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresd.Bk.	151.5	150.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	6.4	6.4
Mein.Hyp.	133¼	131
Mitt.Bod.C.	215	215
Ostbank	37.75	37.5
Oest. Credit	30	31.87
Pr. Boden	126	126
Reichsbank	290.5	285¾
Rh.Creditbk.	113	112
Südd.Bod.Cr	148	148
Südd. Disk.	125	125
Vbk. Hamb.	133	133
Wiener Bkv.	12.25	12.25
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	112.5	—
Adlerh. Gl.	98	98.5
A.K.U.	118	—
A.E.G.	171	168
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	177¼	177
Ammend. P.	138.5	138
Aschaff.Bräu	161	161
Aschaff.Zellst.	151	148.5
Augsb.N.M.	81.5	81
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	118.5	117.5
Bamb.Mälz.	110¼	110¼
Barop. Walz	54.5	54.5
Basalt	35	35
Bayr. Mot.	79.25	78.62

	23. 1.	24. 1.
Bayr.Spieg.	6 .75	69.5
J.P.Bembg.	157	153¾
Berger Tfb.	323	315
Bergm. Elek.	208	203
B.Karlsr.J.	70	70
Berl. Kindl	573	578
Bl. Masch.	68	66.25
Berth.Mess.	37.5	37.5
Brauh.Nürnb	158	158
Brk. Brik.	150.5	149.5
Brschw. K.	244	244
Brem.Besigh.	64	64.25
Brem.Vulk.	142.5	143
Brem.Wolle	148¼	148¼
BrownBoveri	128	128
Buderus E.	71	69.5
Busch Lüdsch.	75.5	75.5
Calmon Asb.	19	19
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	102.5	100
J.G.chem. voll	191	189
dto. 50 %	192	189.5
Ch. Buckau	85	—
Ch. Heyden	59.75	58
Ch. Gelsenk.	67	67
Ch. Albert	46.5	47
Chade	330	328¾
Conc. Berg	75	74.5
Conc. Chem.	22	22
Conc. Spinn.	58.5	58
Ct. Caoutch.	150¼	149¼
Ct. Linol. Zürich	253	250
DaimlerBenz	40	38.5
Dt. Atl. Tel.	111	110
Dt. Asphalt	125	124.5
Dt. Conti-G.	167.5	164.5
Dt. Erdöl	105	100
Dt. Jute	81.5	82
Dt. Kabel	59.25	58
Dt. LinolWk.	247.5	251
Dt. Post	27.75	—
Dt. Schachtb.	100	98
Dt. Spiegel	91.75	91.75
Dt. Steinzg.	192¼	191.5
Dt. Ton	133	131
Dt. Wolle	9.5	9.5
Dt. Eisenh.	70	70.5
Dortm.Aktien	237	237.5
„ Union	250.5	250.5
Dr.Schnellpr.	98	97
Düren Metall	135	135
Dürkoppwke.	—	—
Düss.Masch.	31	30
Dyckerhoff	85	84
Dyn. Nobel	85.5	80
Faeck. Salz	100⅝	98
Eilenburg K.	64.5	64.5
Eintracht	—	145¾
Eil.Sprottau	60.25	60

	23. 1.	24. 1.
Eisenb.Verk.	169	169
El. Liefer.	165	161
El.Licht Kraft	163.5	161.5
Engelh.Bräu	228	226
Enzing.-U.	85	83.25
Erdmsd.	93	93
Erlang.Bamb	123	121
Eschw. Bg.	205¼	205
Ess. Steink.	135.5	133
Fahlbg.List	64.5	64
Falkenstein	119.5	118.5
Faradit	20	—
J.G.Farben	171¾	169¼
Feinjute	98	95
Feldm. Pap.	169	168¼
FeltenGuill.	122⅝	121¾
Fröth.Masch.	39	40.25
Ford Motor	201	200
Fraustadt Z.	64	60
Friedr.Hütte	103	103
Fries Höpfl.	71.5	70.25
Frister	143	140
Gg. Greiling	—	—
Gelf. Bw.	138.5	137
Genschow	65	65
Germania P.	170	170
Gerresh. Gl.	117	116
Ges.f.e.Unt.	168.5	163
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	185	185
Glockenst.	29.75	29.5
GlückaufBräu	135	135.5
Goedhardt	186⅝	183¾
Goldschm.	68	68
Görl. Wagg.	98	97.5
Grepp. W.	—	—
Gritzner	53.62	53.75
Großh.Webst.	164.5	164.5
Grotzmann	30.5	30.5
Grün&Bilf.	166.5	166.5
Gruschwitz	66	66
Guanowerke	49.75	49
Gundlach	85	85
Haberm. G.	104	104
Hacketh D.	95	94.5
Halle Masch.	80.5	80.5
Hamb. El.	133	131¼
Hammersen	124	124¼
Hann.Masch.	35	34.5
Harburg Eis.	78	75
Harb.Gummi	76	75.75
HarkortBrücke	17.5	18.5
Harpener	140	136¼
Hedwigsh.	95	95
Heilm. Littm.	72	71.75

	23. 1.	24. 1.
Hemm.Zem.	169¾	—
Hilpert M.	114	—
Hindr. Auff.	80	81.5
Hirsch Kupf.	118	118
Hirschb. Ld.	86.5	86.5
Hoesch	117⅝	116
Hoffm. St.	68.5	68.25
Hohenlohe	78	80
Holzm. Ph.	97	96.25
Horchwke.	65.5	65.5
Hotelbetr.	164	153
C.M.Hutsch.	64.5	63
Lor. Hutsch.	95.5	93
Ilse Bergb.	245	246
Industrieb.	76.5	75
Jeserich	69.75	66
Jüdel	132.5	134¾
Junghans	46.75	47.25
Kahla Porz.	56.5	56.5
Kahli Chemie	161	161
Kali Aschl.	212¾	209.5
Karstadt	136¼	135.5
Klöcknerw.	105.5	102¾
Knorr C. H.	166	166
Köhlm. St.	61	58
Kolb & Sch.	145	145
Kollm.Jourd.	37.75	37.75
Köln Neuess.	114⅝	112⅞
Kölner Gas	77.5	78.5
Kört Gebr.	60	59
Kört El.	102¼	102
Krauß & Co.	—	—
KunstTreibr.	106¼	105.5
Küppersb.	122	121
Lahmeyer	172	171
Laurahütte	52	—
Leipz.Riebeck	145⅝	144¾
Leopoldsgr.	85	84.25
Lindes Eis	167	167
Lindström	600	600
Lingel Sch.	45.5	45.5
Lingnerw.	75.25	75.25
Ludw. Loewe	168.5	165
Lorenz Tel.	130.5	127¾
Lüdenscheid	70	68
Magirus	—	—
Mannesm.R.	108	104.5
Mansfeld	109¼	108¾
Maschb.Unt.	45.12	45
M.Buckau-W.	120	118¼
Max-Hütte	16.5	166
M. W. Lind	98	95.5
„ Sorau	174	174.5
„ Zittau	50	49.5
Merk.Wolle	147.5	147.5
Metallges.	114	112.5
Mey.-Kauffm	37.5	37.5
Mez Söhne	80	80
Miag	129	128.5
Minimax	113¼	113¼

	23. 1.	24. 1.
Mitteld. St.	128	128
Mix & Gen.	140	140¼
Montecatini	53.75	54.5
Mot. Deutz	69.75	69.62
Mülh. Bg.	107	104.5
National.Aut	20.5	20.37
Neckarwke.	130	130
Ndl. Kohle	146	145.5
Nordd. Eis	110	110¾
„ Steingut	176	176
„ Trik.	—	60
„ Wolle	88.5	87.5
Nbg.Herkul.	35	35
Ob.-Bedarf	73.5	—
Ob. Koks	102⅝	99.75
dto. Genuß	89	88.25
Orenstein	76	75
Ostwerke	210.5	209.5
Phönix Bg.	104⅛	103⅛
Phönix Brk.	73	72.25
Pintsch	153	153
Pittler Wkz.	164	164
Poege el.	24	23.62
Poege Vorzg.	39.75	38.75
Polyphon	265	258
Preußengr.	118	118
RadebergExp.	180	178.5
Rasqu.Farb.	70	—
Rathg.Wg.	—	68
Reichelbräu	234	232
Reichelt M.	45.25	43.75
Rheinfelden	160	161
Rh. Braunk.	266	257
„ Elektro	141¼	140¾
„ Möbel	101	100
„ Stahlw.	116⅛	114⅝
R. W. E.	193.5	182 §
„ Westf.K.	100	100
RW.Spreng	—	68
Richter Dav.	161	156
Riebeck-Mont.	101¼	99.75
Rockstroh	74.5	74.5
Roddergr.	790	785
Rosenth.P.	94.5	94.25
Rütgersw.	75.25	75
Sachsenw.	94	94
Sächs. Guß	80	79
S.-Th. Pil.	138	138
„ Webstuhl	74	72.12
Sachtleben	165	166
Sal. Salz	114.5	114.5
Salzdetfurth	359	354
Sangerh.M.	118	116
Sarotti	134	131
Schering ch.	298	298
Schlegelbräu	166	166
Schl.Berg-Z.	—	80

	23. 1.	24. 1.
Schl.B.Beuth	127	126
Schl. El. B.	165	162
Schl. Portl.	157	156.5
Schl. Text.	14	—
Hg. Schneid.	108	107
Schub. Salz	219.5	220
Sch Cremer	70	70
Schuckert el.	187¼	184
Schultheiß	278	275
SchwelmEis.	134¼	134¼
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol.G.	8	8
SiegersdWerk	68	71
Siem. Gl.	129.5	128¼
Siem.Halske	290	281
Sinner A.-G.	111.5	112
Staßfurt ch.	24	24
Stett.Cham	63.75	63.75
Stock & Co.	—	91
Stöhr Kg.	104⅝	104⅛
Stolb. Zink	105	103
Stollwerk	104¼	104
Stralf. Sp.	254	255
Südd. Jmb.	—	45
Südd. Zuck.	157	156
Svenska	348	350
Tel. Berlin	—	53
Thörl Oel	85	85
Thür. Gas	130⅛	129.5
Tietz Köln	161.5	161
Transradio	128	127
Tuch Aach.	112	110¼
Tüll Flöhn	49.5	49.75
Gebr. Unger	58.5	60
Union chem.	39.75	40
Un. Diehl	109	109¾
Union Gieß.	2	1.75
Varz. Pap.	118¾	117
Ver.Böhlerst.	130	130
„ chem.Char	—	54
„ Dt. Nickel	160¾	156
„ Flansch.	70	70
„ Glanzst.	165	161
„ Gothania	105.5	106
„ Jute B.	101	101
„ M. Hall	42	42.25
„ Pinsel	31	30.87
„ Portland	178	176
„ Schuhf.B.	39.25	39
„ Stahlw.	102⅛	102
„ Zypen	163	—
Vikt. Wke.	60.25	60
Vogel Tel.	70.5	71.5
Vogtl.Masch.	88	87.75
Voigt Häffn.	220	220
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	56.5	55.12
Wass.Gelsenk.	133.5	132.5

	23. 1.	24. 1.
Wegelin	81	81.5
Westereg.	217¾	215
Wicking	120.5	115.5
Wiesloch Ton	62	62.75
Wißner Met.	80	80
WittenerGuß	40	39.5
Witt. Tief	109¾	111.5
Zeiß-Ikon	82	84.75
Zeitz Masch.	117.5	117
Zellst. Ver.	104⅞	104¼
Zellst.Waldh.	200	194.5

Versicherungen.

	23. 1.	24. 1.
Aach.M.Feue.	285	280
Mannh. Ver.	74	72
Nordstern	243	243
Vikt. allg.	2425	2425
Vikt. Feuer	449	449
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122	121
Neu-Guinea	426	425
Otavi	57	55.75

Termin-Notierung.

	23. 1.	24. 1.
A.-G.f.Verk.	117¾	112
Allg.D.Lokalb	154⅜	—
D.Reichsb.Vz.	88.75	88.12
Hamb.Paket	102¾	102¾
dto.Hochbahn	74.5	—
Hamburg-Süd	—	170
Hansa Dampf	152⅝	152
Nordd. Lloyd	103	102
Otavi Minen	56.12	55.5
Bk. f. Brau	152.5	151
Allg.D.Credit	122	122
Barm.Bankv.	—	144.5
Bay.Hy.Wechs	144¾	148.5
Bay.Vereinsbk	150	—
Berl.Hdlsges.	184	—
Commerzbank	157.5	156¾
Darmst. Bank	238	238
De-Di-Bk.	150	149
Dresdn.Bank	150¾	150
A.K.U.	116¼	115¼
Allg.El.Ges.	69.5	169⅛
Bay.Motoren	79.75	79
Bemberg	153	153
Bergm. El.	204	203
Berl. Masch.	66.87	66.5
BuderusEisen	69	68.75
Charl.Wasser	101	101
Comp.Hispan	338¾	327
ContiCaoutch	150⅛	150¼
Daiml.-Benz	39.25	39.5
Dt.Conti G.	164⅝	167⅞
Dt. Erdöl	103¾	103
Dt.Linol-Wke	247	243¼
Dynam.Nobel	80.75	81
El Lieferung	164¼	161
El.Licht-Kraft	161¾	163
EssenerSteink	135¼	134
Farbenindust.	169¼	170.5
Feldm. Pap.	168¾	168.5
Felten-Guill.	121	120¾
Gelsenk.Berg	138¼	138
Ges.f.e.Unt.	165	163.5
Goldschmidt	69	68
Hamb.El.Wke	132¼	—

§ exkl. Bezugsrecht.

	23. 1.	24. 1.
Harpen.Berg	139	137.5
Hoesch Stahl	116.5	115.5
Holzmann	96	95.75
Hotelbetr.	157	154¾
IlseBergbau	246.5	250
KaliAschersl.	210	214
Karstadt	134¾	135¾
Klöcknerwerke	104¾	102.5
Köln-Neuessen	113¾	113
Mannesmann	105⅝	104⅞
Mansf. Berg	109	109
Masch.-Bau Unternehm.	65	45.5
Metallges.	113¾	112.5
Miag	124	129
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	64.75	54.75
Nation.Auto	—	20.25
Nordd. Wolle	89	89
Oberbedarf	73	71.25
Oberschles.Kok	101⅛	100¾
Orenstein	7 .5	75
Ostwerke	210	219.5
Phönix Berg	103⅛	103¾
Polyphon	262.5	258¼
Rhein.Braunk	259	257
dto. Elektro	142	140
Rheinstahl	115	115¼
R.W.E.	191.5	181.5
RiebeckMont.	102.5	100.5
Rütgerswke.	74.5	74.12
Salzdetfurth	355.5	363¼
Schles El.B.	162¼	162.5
dto. Portland	156	156
Schub.-Salzer	217	221
Schuckert El.	184	183¼
Schultheiß	277	275
Siem.-Halske	287.5	282
Svenska	348	348
Thür. Gas	131¼	129
Leonh.Tietz	—	—
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	101⅞	102
Westeregeln	215¼	217.5
Zellst.Waldh.	197¼	195

Frankfurter Börse

vom 24 Januar 1930

Deutsche Staatspap.

	24. 1.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I—III	51
Neubesitz	7.9
Dt. Wertb.	86.5
Schatzanw. 23	—
4% Schutzgeb. 14	3.1
4% Bayr. Abl. R.	—
Bad. Staatsanl.	76.5
6½% Württ. 26	—
6½% Reichsp.	98.5
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	9.75
1½% am. Goldrum. 13	15.25
Zolltürken	—
4% ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
5% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	85
7% Dresd.St.A.26	77
7% Frankf. 26	83.5

	24. 1.
Heidelbg. Stadt A. 26	75.25
8 Ludwigsh. St.A.26	84.50
8% Mainz G.A. 26	84.50
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	85
6% Mannh. G.A. 27	—
8% Nürnb. St.A. 26	—
8% Pforzh. 26	87
8% Pirmasens 26	75
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.8
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.01
6 Großkr. Mannh. 23	15.6
6 Heidelb. St. Holz	26
6 hess. Braunkohl.	6
6 hess. Volksst. Rogg.	8.75
6 Mannh St.Kohl.23	13.52
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	[illegible]3
5 Preuß. Kali	6.65
5 Pr. Roggen	9
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	24. 1.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6 Großkr.Mannh.abg.	73.5
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	84
5 Rh.-Main-Donau	—
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	93
Rh. Hyp. Bk. 24—25	93
Rh Hyp Bank 5—8	93
3 SaloniqueM.	—

Bank-Aktien

	23. 1.	24. 1.
Adca	121.5	121
Bad. Bank	60	160¼
Bk f. Brau	153.5	153
Barm. Bkv.	122.5	121½
Bay. B.-C. Würzburg	130	130
Bay.Hyp.W.	145	143
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	239	235.5
Dtsche. Bk.	150	149

	23. 1.	24. 1.
Dt.Hyp.Bk.	133	133
Dt.Vereinsb.	—	—
Disk.-Ges.	—	—
Dresdn.Bk.	150	149.5
Frankf.Bk.	105.5	101
Fr.Hyp.Bk.	134.5	134
Fr.Pfd.Br.B.	136	136
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.B.B.	—	—
Oest. Credit	29.80	29.8
Pfälz.Hyp.Bk	135.5	135.5
Rh.Creditbk.	112	111.5
Rh. Hyp.	149	149.5
Südd.Bod.Cr	150	150
Südd.Disk.	126¼	126¼
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	12.75	12.37
Wtb. Nbk.	150.5	150.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	89.5	—
Hapag	—	101⅝
Heidelb.Str.	42	140
Lloyd	113¾	102.5
Industrie-Aktien		
Eichbaum	—	—
Löwenbräu München	258	257

	23. 1.	24. 1.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	113
„ SchwStorch	140	140
Brau.Werger	170	170
WulleStuttg.	—	138
Adl. Kleyer	—	—
Adt Gebr.	27	—
A.E.G.St.	171.5	167.5
Bad. Masch. Durlach	130	130
Bayr.Spieg.	70	70
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	64	64
BrownBoveri	129	128
Bürst.Erlang	13	13
Cem.Heidelb	118	116½
DaimlerBenz	40	38.5
Dt. Erdöl	105.5	102.5
„ G.S.Sch.	149	147⅛
Dt. Linol.	247	—
„ Verlag	—	—
Dt.Schnellpr.	—	98.75
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	—	—

	23. 1.	24. 1.
El.Licht u.Kr.	—	—
El. Liefer.	—	—
Emag	85	89*
Enz.-Union	84.5	84
Eßl. Masch.	33	33
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	172.5	169.5
Feinm. Zett	83	80
Felten Guill.	—	122
Frkf. Gas	—	—
„ Hof	—	—
„ Masch.	46.75	46.5
Geiling u. Co	26	26
Goldschm.	68	67
Gritzner	54	54
Grün u. Bilf.	166	165
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	130	130
Haid u. Neu	27.5	27.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	70.25	70
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	—	115
Hirsch Kupf.	118	118
Hoch u. Tief	89.5	89.5
Holzmann	95	—
Holzverkohl.	—	84

	23. 1.	24. 1.
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	—	—
Kg.Kaisers	110	110
KleinSchanz	116¼	116¼
Knorr C. H.	165	165
Kolb & Sch.	147	—
Konf.Braun	72	71.55
Krauß & Co.	62.5	62
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	106	105.5
Ludw.Walz	92	92
Mainkr.	108	108
Metallg.	115¼	—
Met.Knodt	—	42
Mez Söhne	81	80.25
Miag	130	130½
Moenus	—	—
Mot.Dormst.	51	50.5
Deutzmotor	70	70
Oberursel	114	114
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	24.75	25
Pf. Näh. K.	18	18
Rein.Gebb.	113	113

	23. 1.	24. 1.
Ch.El.Vorz.	82.75	82.5
Rh.E.Mm.	—	140
RöderGebr.	113.5	113
Rütgersw.	75	75
Schlink Co.	83	84
Schnell, Fr.	51	51
SchriftStemp	115	115
Schuckert N.	188	183
Schuh Bern.	40	40
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	292	281
Sinalco	125	125
Südd.Zucker	155¾	155¼
Thür.Lief.	103.5	102
Trik.Besigh.	44	46
Ver.Ch.Fkf.	—	80
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	20.10	25.5
Voigt Häffn.	220	220
Volth.Kabel	64	63.5
Wanß&Freyt.	85.10	83.25
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	93	93
Zellst.Aschaff.	149¾	148
Zellst.Waldh.	200	195
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	23. 1.	24. 1.
Buderus	71	68
Eschw.Berg	206	203.5
Gelsenkirch.	140	137
Harpener	—	139
Ilse St. A.	242	246
KaliAschersl.	215¾	211
Kali Wester.	219¼	217
Klöckner	—	—
Mannesm.	107.9	104¼
Mansfelder	—	108
Oberbed.	72.25	72
Phönix	—	102.5
Rheinstahl	116¾	114¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	207	207
Tellus Berg	112	112
V.K.Laurah.	53	52.75
V. Stahlw.	102.5	1 .2
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	203.5	203
Frankf. Allg.	60	—
Frankf. Neue	—	—
Fkf. Rückvers.	—	45
Frankona	145	145
Frank.60RM.	435	435
Mannh.Vers.	—	—

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Vortragsabend im Arbeiterbildungsverein.

Heimatabend: „Der Schwarzwald" in Wort und Bild. — Kammermusikabend: Deutsche Romantiker.

Die Heimatabende, die der Arbeiterbildungsverein seit vielen Jahren veranstaltet, erfreuen sich eines ganz besonderen Zuspruches. Sie wollen die Liebe zur Heimat im weitesten und schönsten Sinne wecken und pflegen. Einen besonders schönen und inhaltsreichen Abend schenkte den außerordentlich zahlreichen Hörern Studienrat Hans Linz mit seinem Lichtbildervortrag „Der Schwarzwald".

Ausgehend von dem lieben Volksliede „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön", hob er hervor, daß unser Schwarzwald den Wanderer nie enttäusche, mag er noch so oft hier geweilt oder gewandert haben, immer würde er neue Schönheiten entdecken. Die Romantik seiner imposanten Bergwelt und die liebliche Poesie seiner Täler stehe im harmonischen Kontrast zu der langen, weiten lichterfüllten Ebene des Rheines. Im dauernden Wechsel ziehe vor dem aufgeschlossenen Wanderer ein Panorama nach dem anderen vorüber, hier Ausblicke auf historische Stätten mit alten Burgen, Klöstern und Ruinen erschließend, dort einen Blick auf moderne Meisterwerke der Technik freigebend, hier das mondäne Leben eines gepflegten Kurortes in seinem farbenprächtigen Glanze enthüllend und dort wieder ein Stück Einsamkeit, wie es heute nur noch in der Phantasie Wirklichkeit zu sein scheine.

Mit selbstaufgenommenen Lichtbildern, die zum großen Teil koloriert waren, erschloß Studienrat Hans Linz diese Schönheiten. Er führte kreuz und quer durch den Schwarzwald, zeigte Städte, Berge und Täler im Bild, schickte das erläuternde Wort nach, zeigte Landschaften und herrliche Naturstimmungen und ließ überall seinen Sinn für die Schönheiten des Schwarzwaldes offenbar werden. Mit dem oben genannten Schwarzwaldliede schloß er diesen schönen Heimatabend, der deshalb so viel Anklang und Interesse fand, weil er aus eigenem Erleben, aus vielen Wanderungen und liebevollen Betrachtungen entstanden war.

Ein Kammermusikabend brachte Werke von Franz Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms. Chr. Hertle sprach in einem einleitenden Vortrage über das Wesen der deutschen Romantik, über die Komponisten und ihre Werke. Das Langsche Streichquartett, die Herren Rolf Lang, der in der ersten Geige ein sorgsamer Führer ist, Herbert Kretzdorn, zweite Geige, Karl Stark, Bratsche, und Fritz Dollmaetsch, Cello, spielten in ungetrübter Gemeinsamkeit, lebendiger Erfassung des Musikalischen Streichquartette von Franz Schubert und Robert Schumann. Emmy Mörschel, eine junge, vielversprechende Sängerin, sang mit bestem Gelingen Liedergruppen der genannten Komponisten. Sie nennt einen klangschönen, wohlgeschulten Sopran ihr eigen und stellt ihn in den Dienst eines ausdrucksvollen Vortrages. Besonders schön gelang ihr die zarte Stimmung der „Mondnacht" von Robert Schumann, Julie Feigenbutz spielte neben der aufmerksamen Begleitung der Sängerin Klaviermusik von Schubert und Brahms und zeigte eine klare, saubere Technik und temperamentvolle Art des Spieles, das durch einen gepflegten Anschlag die Schönheit eines reich gestuften Klaviertones zu erfassen versteht. Auch an diesem Abend war der Saal bis auf den letzten Platz vor einer sehr dankbaren Hörerschaft besetzt.

*

— **Der Gartenbauverein Karlsruhe** veranstaltete am Samstag, 5. Januar, in der Glashalle des Stadigartens eine musikalische Abendunterhaltung, die sich seitens der Mitglieder eines recht guten Besuches erfreuen konnte, zumal das reichhaltige Programm musikalische Genüsse seltenster Art verhieß. Das Thiedesche Streichorchester eröffnete den Abend mit einem Festmarsch von Mendelssohn, und sowohl dieser Vortrag wie die später noch folgenden Musikstücke bewie en die meisterhafte Leitung des in Karlsruhe wohlbekannten Musikdirektors und Komponisten. In liebenswürdiger Weise hatte diesmal Frau Bürg-Steinmann (Mitglied des Vereins) einige hervorragende Kräfte ihrer Gesangsschule für diesen Abend zu verpflichten gewußt. In Fräulein Harsch und Fräulein Schrödelsecker lernte man zwei Künstlerinnen kennen, die es mit ihrer Kunst ernst nehmen. Es seien hier nur u. a. das „Halleluja", „Heimliche Aufforderung" und Zigeunerlieder von Fräulein Harsch, sowie „Nachtigall", „Parla Walzer" und „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Fräulein Schrödelsecker genannt, die in brillanter Weise zum Vortrag gelangten, so daß die Damen damit wohlverdienten Beifall ernteten. Frau Professor Hund erfreute die Zuhörer mit prachtvoll gespielten Violinvorträgen, wobei das „Frühlingslied" von Knierer, zu dem Fräulein Harsch den Gesangspart übernommen hatte, ganz besonders ansprach. Herr Konzertsänger Müller vertrat den erkrankten Herrn Hutt und erfüllte seine Aufgabe in bekannt hervorragender Weise. Die Darbietungen waren künstlerisch hochstehend. Der Beifall dokumentierte die dankbare Anerkennung der Zuhörer. Fräulein Alice Körner, die keine Fremde im Gartenbauverein ist, verstand es auch diesmal durch ihre prächtige Vortragsweise sich die Herzen im Sturme zu gewinnen. Die Pianistin Fräulein Ida Mayer, eine Meisterschülerin des Herrn Thiede, besitzt ein ganz bedeutendes Talent. Die Wiedergabe der technisch sehr schweren Konzertetüde von Mac-Dowell war eine Glanzleistung. Weiter sei das vom Orchester gespielte sehr ansprechende Menuett, eine Komposition von Fräulein Mayer ganz besonders erwähnt. Herr Direktor Scherer dankte den Mitwirkenden mit herzlichen Worten für die dargebotenen künstlerischen Genüsse und nachdem Fräulein Körner eine von einem alten treuen Mitglied des Vereins gestiftete Gießkanne (nur für den Kassier bestimmt) in humoristisch-poetischen Versen, gedichtet von Frau Privatier Printz dem Verein überreichte fand der offizielle Teil des Programms seinen Abschluß. Es folgte die im Gartenbauverein übliche Pflanzenverlosung, der sich ein Tanz anschloß, woran sich jung und alt recht lebhaft beteiligten. A. R.

— **Lieder- und Unterhaltungsabend der Liedertafel Khe.-Grünwinkel.** Keine Kosten und keine Mühe hat der Gesangverein Liedertafel Khe.-Grünwinkel gescheut, um seinen Anhängern und Freunden einmal etwas ganz Besonderes zu bieten. Was sich dem erwartungsvollen, den Kühlen Krug-Saal bis auf den hintersten Platz füllenden Publikum am Samstag abend darbot, war Kunst. Der Name Emil Landhäußer, Ehrenchormeister der Liedertafel, jetzt Musikdirektor in Schwenningen, bürgte ja schon zuvor für einen guten Kunstgenuß, aber an diesem Abend überbot sich der Meister selbst. Das Gefühl, im Heimatort zu sein, mag ihm die Kräfte gegeben haben, die Lieder „O Schwarzwald, o Heimat" von Isemann und „Schön ist die Jugend" von Wohlgemuth mit seinen stimmgewaltigen Sängern vom Volle Schwenninger Liederkranz so vollendet wiederzugeben. Als Solisten einen Schwenningen einen famosen Tenor, Herrn Strom, und einen Bassisten, Herrn Gunzenhauser. Beide boten sehr gute Leistungen. Als Kabarettsänger eroberte sich Herr Hostin-Villingen mit seiner leichten Muse rasch die Stimmung der Zuhörer. Mit zu den besten des Abends gehörte das Landhäußer-Quartett-Mannheim, dessen herzerfreuende Leistungen wir hier in Karlsruhe schon einmal bewundern konnten. Wie die vier Sänger aber gestern zu Ehren ihres Meisters sangen das war höchste Vollendung. Wahre Beifallsstürme waren der Dank. Herr Opernsänger Welker-Darmstadt, Mitglied des Quartetts, sang mit seinem gewaltigen Bariton einige Lieder. Erwähnt seien noch, der humorvolle Ansager des Abends, Herr Brunner-Mannheim und der Begleiter des Quartetts am Flügel, Herr Rinn-Mannheim. Den Schluß im Reigen der Künstler machte Herr Hans Glückstein-Mannheim der sich mit seinem Pfälzer Humor rasch in die Herzen der Zuhörer hineinsprichtete. Die Liedertafel-Grünwinkel eröffnete und beschloß den recht gelungenen Abend mit zwei frisch gesungenen Chören. Der Abend wird dem Verein reiche Früchte tragen.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Freitag, den 24 Januar 1930:

Illichs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten".

Samstag, den 25. Januar 1930:

Gesangverein Concordia. In der Festhalle: Großer Masken-Ball.

Montag, den 27. Januar 1930:

Zitherklub Karlsruhe. 8½ Uhr: Probe im „Prinz Karl".

Dienstag, den 28. Januar 1930:

Haus- und Grundbesitzer-Verein. 8 Uhr im Saal III der Gaststätten Schrempp: Generalversammlung.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Generalversammlung des Turnvereins Mühlburg von 1861.

Am Samstag, den 28. Dezember, hielt der Turnverein Mühlburg 1861 im Lokal „Zur Westendhalle" seine diesjährige Generalversammlung ab, welche ganz programmäßig verlief.

Mit dem Liede „Turner auf zum Streite" eröffnete um halb 9 Uhr der 1. Vorsitzende, Herr Fabrikant Alb. Schneider, die Sitzung. In seiner Begrüßung dankte er zunächst allen Anwesenden, die durch ihr Erscheinen ihr reges Interesse an den Vereinsgeschicken bekunden. Besondere Worte widmete Herr Schneider dem entschlafenen Gründungs- und Ehrenmitglied, Herrn Christ. Bischoff, Buchbindermeister, welcher nach kurzer Krankheit gestorben ist. Zum Gedenken des Verstorbenen erhoben sich sämtliche Anwesenden von ihren Sitzen. Anschließend streifte der 1. Vorsitzende in kurzen Worten den Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres, in welchem wieder eine Menge Arbeit geleistet wurde. Sein Dank galt allen denjenigen, die sich in diesem Jahre um den Verein verdient gemacht haben.

Aus dem Jahresbericht, den Schriftwart Jos. Allgayer erstattete, konnte man entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahr auf sportlichem, sowie gesellschaftlichem Gebiet Hervorragendes geleistet hat. Ueberall, wo seine Turner und Turnerinnen sich zum Kampfe stellten, haben sie sich siegreich behauptet. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet hat es der Verein an nichts fehlen lassen. Die aufgeführte Statistik zeigte eine Reihe Veranstaltungen, die alle zur vollsten Zufriedenheit ausfielen und zur Hebung der deutschen Turnsache beigetragen haben. Einer stattlichen Zahl aktiver Turner und Turnerinnen, zu welcher sich noch die Männer- und Frauenriege gliedert, wurde neben den Schüler- und Schülerinnen-Abteilungen im Laufe des Jahres durch Herrn Hauptlehrer Eugen Friedrich noch ein Kleinkinderturnen ins Leben gerufen, welches sich heute schon eines großen Zuspruches erfreut. Außerdem besitzt der Verein verschiedene Spezialabteilungen, sodaß jedem Mitglied Gelegenheit geboten war, sich in dem ihm zusagenden Sportzweig zu betätigen. Dem Bericht war weiter zu entnehmen, daß sich der Verein auf einer gesunden Basis weiter entwickelt hat und heute über einen gesunden Stamm Turner und Turnerinnen verfügt.

Der 1. Vorsitzende dankte dem Schriftwart für seinen ausführlichen Bericht, der allgemein Beifall fand.

Es folgte der Kassenbericht von Kassenwart Richard Wagner. Auch hier zeigte sich ein umfangreiches Arbeitsfeld, welches der bewährte Kassenwart zum Vorteil des Vereins auszunützen verstand. Mitglied Eugen Häberle, in der Eigenschaft als Kassenprüfer, konnte Herrn Wagner für seine gewissenhafte Buchführung Anerkennung aussprechen, was auch vom Kassenprüfer Herrn Hornung bestätigt wurde. Die anschließend vorgenommene Entlastung wurde dem Kassier sowie dem gesamten Turnrat einstimmig erteilt.

Nach den Neuwahlen, in welchen der seitherige 1. Vorsitzende mit großer Mehrheit wieder gewählt wurde und die dank der umsichtigen und sicheren Leitung des hiezu bestimmten Wahlleiters, Herrn Hauptlehrer Hetzel, einen raschen Verlauf nahm, setzt sich der neue Turnrat wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Fabrikant Albert Schneider; 2 Vorsitzender Josef Allgayer; 1. Kassier Karl Jocs; 1. Schriftwart Karl Greiner; Beisitzer: die Herren Jakob Gänger, Heinrich Lotz, Wilhelm Golling; Vergnügungsausschuß: Vorsitzender Aug. Friedrich; 1. Turnwart Herm. Linder, Turnwart der Turnerinnen: Fritz Erb, Oberturnwart des Vereins; Leiter der Schülerinnen: Frl. Gocker; Spielwart: Max Dahlinger; Sportwart: Fritz Regenscheit. Als Kassenrevisoren wurden wieder die Mitglieder E. Häberle und H. Hornung bestimmt.

Der 1. Vorsitzende Schneider gedachte zunächst der ausgeschiedenen Turnratsmitglieder. Er dankte denselben für die geleistete wertvolle Mitarbeit und bedauerte ihr Ausscheiden aus dem Turnrat. An die neuen Turnräte richtete er die dringende Bitte, daß sie in ihren Aemtern stets eine ausdauernde und nutzbringende Tätigkeit entfalten mögen zum Wohle des Vereins und der Deutschen Turnerschaft. Mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil" auf eine erfolgreiche Zukunft des TVM. 1861 schloß der 1. Vorsitzende die in allen Teilen sachlich verlaufene Generalversammlung.

*

Der Bund erblindeter Krieger, Ortsgruppe Karlsruhe-Pforzheim veranstaltete am Sonntag, den 19. ds. Mts. im Restaurant „goldener Adler", Karl-Friedrichstraße, an Stelle einer Weihnachtsfeier für seine im Krieg erblindeten Mitglieder und deren Familienangehörige einen in allen Teilen wohlgelungenen musikalischen Nachmittag. Das reichhaltige Programm umfaßte außer verschiedenen Männerchören ernsten und heiteren Inhaltes, vorgetragen von einem verstärkten Quartett des Männergesangvereins „Badenia", Orchester- und Solivorträge der verschiedensten Art. Alle Darbietungen fanden reichen und wohlverdienten Beifall. Aus der Reihe der Männerchöre seien erwähnt: „Wenn die Kirchenglocken läuten", dann „Der Spielmann" und nicht zu vergessen der mit stürmischem Beifall aufgenommene „Stammtisch". Von den Orchestervorträgen verdienen besondere Erwähnung die Ouvertüre aus der Oper „Stradella" und „Fantasie aus dem Vogelhändler". Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die kriegsblinden Zuhörer dem Klaviervortrag des Herrn Mädge, dem Flötenkonzert Murillo, vorgetragen von Herrn Otto Kirchberger und dem Violinsolo, gespielt von Herrn Paul Unruh. Am Schlusse des Konzertes, das zwei volle Stunden in Anspruch genommen hatte, herrschte unter den Zuhörern die heiterste Stimmung, denn solch einen schönen Sonntagnachmittag hatten die Kriegsblinden der Ortsgruppe schon lange nicht mehr erlebt. Daß die Herren Sänger, sowie alle übrigen Mitwirkenden sich in uneigennütziger Weise unentgeltlich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, verdient hervorgehoben zu werden. Den musikalischen Darbietungen folgte dann die Verteilung einer Weihnachtsspende in bar, sowie die Verlosung einiger der Bezirksleitung überwiesenen Geschenke.

Keglerverband Karlsruhe.

Die Ehrung der Einzelmeister.

Mit der Weihnachtsfeier — über die bereits berichtet worden ist — war wie alljährlich seit der Erstellung der Sporthalle die Ehrung der Einzelmeister usw. verbunden. Dieser Akt stellt bei der Weihnachtsfeier immer einen gewissen Höhepunkt dar. Mit den einzelnen Ergebnissen sowohl als auch mit der Teilnahme kann der Verband in jeder Beziehung zufrieden sein, denn zu der Anzahl der alten und bewährten Kämpen hat sich im Jahre 1929 wieder eine kleine Zahl neuer Sportfreunde hinzugesellt.

Die Einzelmeisterschaften usw. für das Jahr 1930 wurden auf allen in der Sporthalle vorhandenen Bahnarten — Asphalt, Bohle, Schere und Amerikabahn (Zehnkegelbahn) — ausgetragen. Auf Asphalt, Bohle und Schere waren je 500 Kugeln in die Vollen, und zwar die letzten 200 Kugeln hintereinander, auf Amerikabahn 100 Kugeln abzuschieben.

Einzelmeister auf Asphalt wurde Buchwieser mit 2809 Holz. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als Buchwieser infolge seines Dienstes nur über wenig Zeit verfügen kann, um sich dem notwendigen Training zu widmen. Die erreichte Holzzahl mit 309 Holz über dem Durchschnitt ist daher als hervorragend zu bezeichnen.

Die Einzelmeisterschaft auf Bohle errang sich Nirk mit 3487 Holz. Nirk, ein talentierter Kämpfer sowohl auf Asphalt als auch auf den Holzbahnen — im Jahre 1929 war er Einzelmeister auf der Amerikabahn — berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Einzelmeister auf Schere wurde wiederum, wie auch im Jahre 1929, Fuchs mit dem ausgezeichneten Ergebnis von 3149 Holz. Fuchs ist diese Bahnart derart gut gelegen daß er zur Zeit als bester Spieler anzusprechen ist. In Langstreckenkämpfen hat er einen Gegner im Verband nicht zu fürchten.

Die Einzelmeisterschaft auf der Amerikabahn holte sich Spieß mit 1010 Punkten. Dieser Kampf wurde für das Jahr 1930 erstmals nach den internationalen Regeln ausgetragen und ging über 5 Gänge a 10 Felder zu je 2 Kugeln = 100 Kugeln hintereinander. Das bei Anwesenheit der amerikanischen Kegler im Jahre 1929 ausgetragene Freundschaftsspiel wird manchem Interessenten gezeigt haben, wie durch Technik auch auf dieser Bahn recht gute Ergebnisse hintereinander erzielt werden können.

Seniorenmeister auf Asphalt wurde wie auch im Jahre 1929 Ed. Müller mit 2580 Holz. Müller ist trotz seines Alters ein guter Kegler, der bei Kämpfen aller Art und in seiner Kategorie in Zukunft mit bei den Ersten zu finden sein wird.

Die Frauenmeisterschaft auf Asphalt sicherte sich Frl. Anni Spies, die Tochter des Einzelmeisters auf Amerikabahn, mit 2478 Holz. Frl. Spies gelang es bei den Deutschen Frauenbundesmeisterschaften 1929 in Leipzig den 5. Platz mit Auszeichnung zu belegen.

Als Verbandsklubmeister ging für das Jahr 1930 der Club „Immer an der Wand lang" hervor. Dem Sieger wurde der Besitz des Preises nicht leicht gemacht, indem die einzelnen Kämpfe gegen gleichvielstarke Clubs ausgetragen werden mußten. Die erst im Jahre 1929 zugegangenen neuen und jungen Kräfte haben sich im allgemeinen brav gehalten.

Die 10 besten Kegler im Kampf um die Einzelmeisterschaft auf Asphalt werden als 1. Verbandsmannschaft zusammengestellt: Es sind dies: Buchwieser Schwab, Ehrenmann Köstel, Krieg Nirk, Dietrich Stadtmüller, Knobloch, Fabry. Ersatzleute: Kegelbrüder Nagel G. und Schäfer K. J. Sb.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Rechtsfragen.

967. **J. H. in D.:** Brieflich beantwortet.

972. **A. Sch. in B.:** **Bürgergenuß.** Der Gemeindebürger, welcher, ohne seinen ständigen Wohnsitz in einer anderen Gemeinde aufzuschlagen, 1 Jahr lang in einer anderen Gemeinde sich aufhält, verliert nach Ablauf dieses Jahres während der Dauer der Abwesenheit das Recht zum Bürgergenuß. Nach seiner Rückkehr rückt er jedoch bei der ersten Eröffnung von Genußstellen wieder ein. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf denjenigen Gemeindebürger, welcher seine, eine eigene Haushaltung bildende, Familie in der Gemeinde zurückläßt. Bürg. R.-G. § 55.

973. **J. B. in O.:** Brieflich beantwortet.

974. **A. G. in L.:** Brieflich beantwortet.

979. **P. L.:** **Eine Aufwertung** für die im Laufe des Jahres 1917 zurückbezahlten Darlehen kommt nicht mehr in Frage.

982. **O. A. in A.:** **Das Darlehen** vom 7. März 1920 betrug umgerechnet 487 GM. und wäre als Vermögensanlage in Höhe von 25 Prozent aufzuwerten. Handelt es sich um ein Gefälligkeitsdarlehen, so käme eine Aufwertung bis zu voller Höhe in Frage.

984. **K. L. 40:** **Der außereheliche Vater** haftet dem Kind für den Unterhalt nach den Verhältnissen der Mutter. Wenn die Vaterschaft im Prozeß streitig ist, muß der Ausgang des Prozesses abgewartet werden. Neben dem außerehelichen Vater haftet die Mutter bezw. deren Eltern. Nur insoweit diese zum Unterhalt nicht in der Lage sind, greift die öffentliche Fürsorge ein.

985. **B. K. in G.:** **Unfallrente.** Da der Unfall und der damit verbundene Verlust des Sehvermögens vollständig außerhalb des Betriebes Ihrer Arbeitsstätte und lediglich bei Verrichtung von hauswirtschaftlichen Arbeiten eingetreten ist, kommt eine Unfallrente aus öffentlichen Mitteln für Sie nicht in Frage.

989. **G. R.:** **Die Reparaturrechnung des Handwerkmeisters** verjährt in 2 Jahren, gerechnet vom Schluß des Jahres, in welchem die Reparatur vorgenommen wurde. Die Verjährung wird unterbrochen durch Anerkennung der Rechnung, Zahlungsversprechen. Das späteren Einfordern der Rechnung ist als Anerkennung aufzuweisen.

1000. **M. K.:** **Die bloße Rücksendung der Ware** bedeutet noch keine Mängelrüge, vielmehr muß diese bezüglich der Mängel der Beschaffenheit der Ware irgendwie zum Ausdruck kommen.

Mietsachen.

965. **J. P.:** Brieflich beantwortet.

968. **K. Sch.:** Brieflich beantwortet.

971. **Nr. 100 B. L.:** **Wohnungskündigung.** Selbstverständlich hat die Kündigung Geltung. Von irgend einer Verfehlung gegen die gesetzliche Bestimmung kann gar keine Rede sein. Sie sind nicht verpflichtet, den Brief, den Sie persönlich dem Mieter übergeben haben, durch die Post schicken zu lassen.

980. **W. H.:** Brieflich beantwortet.

986. **A. H. K.:** **Kleine Reparaturen.** Der Mieter hat nach dem Mietvertrag kleinere Reparaturen bis zum Betrag von 5 RM. zu bezahlen und deshalb für die mitgeteilte Reparatur aufzukommen: im Weigerungsfall ist das Gemeindegericht zuständig.

987. **L. B.:** **Die Unterscheidung von großem und kleinem Inventar** ist gesetzlich nicht festgelegt und richtet sich nach dem Pachtvertrag bezw. nach der für Wirtschaftsbetriebe allgemein üblichen Unterscheidung.

988. **E. H. in Sch.:** Brieflich beantwortet.

991. **F. K.:** Brieflich beantwortet.

995. **K. F. in M.:** Brieflich beantwortet.

996. **E. Sch.:** **Die Uebernahme der Wohnung der Eltern** nach deren Tod durch die direkten Erben ist zulässig. Setzen Sie sich mit dem Wohnungsbüro in Verbindung.

ANZEIGEN für unsere Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden

Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet

BADISCHE PRESSE

Statt jeder besonderen Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Ostertag

geb. **Benz**

ist am 21. ds. Mts. nach langem, mit großer Geduld getragenem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe, Elsenz, den 24. Januar 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Robert Ostertag, Privatmann und Altstadtrat
Elsa Seith, geb. Ostertag
Gustav Schühle und Frau Thekla, geb. Benz
Anna Benz, Elsenz
Otto Seith, Stadtbaudirektor
Robert Seith
Herbert Seith.

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden.
Trauerhaus: Westendstraße 59. [3088

Massage-Ausbildung
deutsch.-schwed. System. Gymnast., Bäderlehre d. Hofrat Dr. med. Sauer's Lehranstalt
Oscillatorium Stuttgart 39
Birkenwaldstr 38

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, den 25. Januar 1930, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Knielingen vorm Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Spargelschleppe, 1 Fahrrad, ca. 200 Hopfenstangen, 1 Düngerstreumaschine, zwei Milchziegen, 2 Schweine, 1 Waschkessel, 1 Dezimalwaage, 3 Ster Brennholz, 1 Sprechapparat, 1 Sekretär, 1 Warmwasserapparat.
Karlsruhe, den 22. Januar 1930.
Karl Huber, Gerichtsvollzieher.

Billige Kurzwaren

200 Stecknadeln im Brief	-.04	1 Taschenkamm mit Hülle	-.14
1 Dtzd. Patenthosenknöpfe	-.04	5 Paar Makonestel 100 cm	-.18
1 Zentimeter-Maß 150 cm Wachstuch	-.07	50 Sicherheitsnadeln im Bügel	-.20
4 Briefe Haar- od. Lock.-Nadeln	-.07	1 Rolle Faden 500 Meter 3 fach schwarz oder weiß	-.22
1 Meter Wäschebindeband viele Farben	-.09	3 Paar Halbschuhsenkel br.	-.20
4 Briefe Stecknadeln	-.10	1 Stck. waschbare Durchziehgummi mit Durchziehnadeln 2½ Meter	-.22
5 Briefe Nähnadeln „French"	-.10	1 Stick- und Stopfapparat	-.22
1 Abschnitt Gummi mit oder ohne Loch	-.10	1 Rollbandmaß	-.22
1 Rolle Reihgarn 20 Gramm	-.10	1 Paar Damenstrumpfhalt.	-.25
3 Sterne Leinzwirn à 20 Meter	-.10	12 Dtzd. Hosenknöpfe	-.25
1 Stck. Köper- od. Halbleineband schwarz oder weiß	-.10	1 Dose Stecknadeln 100 Gr.	-.25
3 Paar Eisengarnriemen	-.12	Strumpfhaltergarnitur 8 teil.	-.25
1 Nadelmappe „Gripp"	-.05	2 Dtzd. Hemd.-Knöpfe Perlm.	-.25
1 Rolle Nahtband schwarz od. weiß 10 Meter	-.14	Frisierkämme -.75 -.45	-.25
1 Dose Stecknadeln 50 Gramm	-.15	1 Schablonen-Kasten	-.28
		Nadelmappe Sphinx enth.: Näh-, Stopf-, Stick-, Durchziehnadeln	-.30

BURCHARD

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten und treubesorgten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel [W4860a

Franz Ludwig Heidt

Steinhauerpolier

im Alter von genau 59 Jahren, heute abend, nach kurzer Krankheit, zu sich zu rufen.

Söllingen, den 23. Januar 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Jan., nachmittags um 3 Uhr statt.

Amtliche Anzeigen

Schulgelder.

Das Schulgeld für das 3. Dritteljahr 1929/1930 der Goethe-, Humboldt-, Helmholtz-, Kant-, Lessing-, Fichte-, Freiligrath-, Handels- und Gewerbeschule ist am 1. Febr. 1930 zur Zahlung fällig, ebenso das Schulgeld für das 4. Vierteljahr der Sofienschule.

Für Schulgelder, die bis einschließlich 15. Februar 1930 nicht bezahlt sind, werden Versäumnisgebühren erhoben. Nach Umfluß dieses Termins erfolgt zwangsweise Beitreibung. (3080)

Karlsruhe, den 21. Jan. 1930.
Stadthauptkasse.

Bekanntmachung.

In Karlsruhe (Bd.) sind Erdarbeiten zur Herstellung von Kabelkanälen (kleinere Abschnitte) zu vergeben.

Die Angebote sind bis zum 31. Januar 1930 an das Telegraphenbauamt Karlsruhe (Baden) abzugeben.

Die Vertragsunterlagen können zum Preise von 1 RM beim Telegraphenbauamt Karlsruhe (B.), Zimmer 4, abgeholt oder gegen vorherige Einsendung des Betrags bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt bis zum 8. Februar.
Karlsruhe (Bd.), den 24. Januar 1930.
Telegraphenbauamt.
(3111)

Brennholzversteigerung.

Bad. Forstamt Mittelberg in Ettlingen versteigert **Donnerstag, den 30. Januar, vormittags ½9 Uhr in der „Mühle" in Marxzell** aus Staatswalddistrikt I Mittelberg: (Abt. 4—6, 9—13, 16, 17 u. 19, Förster Kratz, Moosbronn) 426 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 5 Ster buchene und forlene Reisprügel; aus Distrikt II. Großklosterwald und III. Unterklosterwald (Abt. 21—25, 27—28, 40, 41, 70—72, Förster Eisele, Marxzell) 819 Ster buchene, eichene, tannene und forlene Scheiter und Prügel und 43 Ster buchene Reisprügel. (4838a)

Stammholzverkauf.

Die **Gemeinde Eggenstein**, Amt Karlsruhe, vergibt im Submissionswege das nachbeschriebene Stammholz:
ca. 20 fm Eichen I.—III. Kl. (darunter ca. 11 fm vom letzten Jahre),
ca. 75 fm Eichen III.—V. Kl.
ca. 36 fm K. Pappeln I.—IV. Kl.
ca. 39 fm Sch. Pappeln I.—IV. Kl.
ca. 20 fm J. Pappeln II.—IV. Kl.
ca. 20 fm S. Pappeln I.—IV. Kl.
ca. 2 fm Weiden II. Kl.
ca. 1 fm Iffen III. Kl.
ca. 1 fm Rüschen III. Kl.
ca. 2 fm Fichtenabschnitte IV. Kl.
½ fm Roterle IV. Kl.
ca. 3 fm Akazien III.—V. Kl.

Angebote sind längstens bis **Dienstag, den 4. Februar 1930**, beim **Bürgermeisteramt Eggenstein** einzureichen, woselbst auch Maßlisten und weitere Auskunft eingeholt werden kann.

Auf Verlangen wird das Holz von Forstwart Dürr in Eggenstein vorgezeigt. (4837a)

Der Gemeinderat.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Sinzheim, Amt Bühl, versteigert am **Donnerstag, den 30. Januar l. Js., vormittags 10 Uhr**, auf der Hurst:
8 II., 5 III., 1 IV. Kl. Forlenstämme
4 I., 15 II., 51 III., 45 IV., 7 V. Kl. Forlenabschnitte
1 II., 3 III., 3 IV., 6 V. Kl. Fichtenstämme
2 II., 4 III., 6 IV., 4 V. Kl. Fichtenabschnitte
1 III., 7 IV., 1 V. Kl. Buchen
1 I., 3 III., 3 IV., 1 V. Kl. Eichen

Zusammenkunft im Hiebschlag. (4842a)

Sinzheim, den 23. Januar 1930.
Der Gemeinderat:
Walter.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

Die **Gemeinde Malsch**, Amt Ettlingen, versteigert in ihrem Hardtwald am
Montag, den 27. Januar 1930
500 Ster forlen. Prügel- und Scheitholz.
Dienstag, den 28. Januar 1930
500 Ster forl. u. buch. Prügel- u. Scheitholz.
Mittwoch, den 29. Januar 1930
Forlen- und Fichten-Abschnitte

I	II	III	Klasse
38	22	13	Stück

1 Eiche IV. Klasse.

Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Bahnübergang. (4841a)

Malsch, den 23. Januar 1930.
Bürgermeisteramt:
J. V.
Deubel
Darlacher.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel [3090

Eugen Rombach

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 45 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 23. Jan. 1930.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Samstag, den 25. Jan., ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Zähringerstr. 52.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, ebenso für die schönen Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Verlag und der Betriebsleitung sowie dem kaufm. und techn. Personal der „Bad. Presse" für Kranzspenden und ehrende Begleitung zum Grabe. [3118

Karlsruhe, den 24. Jan. 1930.

In tiefer Trauer:
Familie
Karl u. Friedrich Schaub

Haben Sie
Stoff zu einem Anzug oder Smoking, der Macherlohn beträgt in folge Einführung nur
45.- Mk.
Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 3750 an die Bad. Presse.

Tanzsaal-wachs
bei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180-6181
Herrenstr. 26-28

Verloren

Verloren
Mittw. nachm. 200 M. Abzug. geg. Belohng. Färb. Schmitt, Scheffelstr. 53. (B894)

Immobilien

Ladengeschäft
zu verkaufen.
In größ. Industrieort ist ein gutg. Gemischtwarengeschäft in bester Lage zu verkf. Erford. sind 15—20 000 M, da Warenlager mit übernomm. werden müßte. Zu erfrag. unt. F4721a in der Bad. Presse.

Haus bei der Karlstraße
mit 3×4 Zim., W.C., elektr. Licht, eine Wohnung beziehbar. Preis 37 000 M, Anzahlung 8—10 000 M, Rest zu 6%. Angeb. u. Q2905 an die Bad. Presse.

Haus mit Werkstätte
u. 9 Wohnung. b. 4000 Mark Anz. zu verkauf.
Haus Kaiserstraße
m. gr. Laden u. Arbeitsräume ca. 250 qm b. 30 000 M Anz. z. vkf.
Villa in Herrenalb
geg. Haus hier zu vertausch., evtl. wird auch ein Geschäft od. Haus in Zahlung genomm.
Gute Geschäfte
stets zu verkaufen.
M. Busam,
Herrenstraße Nr. 38.
(FS8941)

Gasthaus
zu verkauf., mittelbad. Amtsstadt, 11 Fremdenzimm., Brennerei, Schlachthaus, Umsatz 60—70 000 M, möchtl. Schlachtung, Bierverkehrfrei. 15—20 000 M Anz., prima Existenz. Angeb. u. Nr D779 an die Bad. Presse.

Einfamilien-Haus
in einem aufblüh. Kurort in schön. Lage am Wald, 5 Zimm., Büro, Bad usw., preisw. zu verkaufen. Angeb. sind zu richten unt. H4800a an die Badische Presse.

Milchhandel
gegen bar zu kaufen gesucht. 100—150 Ltr. Offert. unt. Nr. S669 an die Bad. Presse.

Etagenhaus
sehr schön, mit 4×3 Z.-Wohnungen, elektr. Licht, Treppenhausbel., seitl. Einfahrt u. Garten, für Mk. 21 000.—, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter K2414 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
— Haus —
m. Laden (Altst.). Prs. 16 000 M, Anz. 3000 M. Haus mit Einf. (Oststadt) gut rent., Preis 38000 M, Anz. 8—10000 M. Lebensmittelgesch. in Durlach sof. z. vm., erford. 1300 M (B888 Aug. Hees, Immobil., Karlsr., Rudolfstr. 21, Telefon 1622.

Kurz-, Weiß- und Wollw.-Geschäft
beste Lage Karlsruhe. Zur Uebernahme 4000 bis 5000 Mk. erford. Angebote unt. C780 an die Badische Presse.

Bauplatz
in der Welfenstraße, der in das bevorzugte Baugebiet fällt, zu verkaufen. Angeb. unt. FS.8944 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Garten
i. Weiherfeld, 2 Baupl. 30×35 m, weg. Wegz. zu verkf. od. verpacht. Auskf. erteilt R. Weber, Schützenstr. 70, II. (FB5719)

Geschäftshaus
Kaiserstraße
zwischen Marktplatz und Hauptpost, für alle Branchen geeignet, sofort zu verkaufen. Näh. durch die Alleinbeauftragten (3029)
Nunn & Schmidt
Kaiserstraße 136. — Telefon 2598.

Existenz!
Weg. Todesfall ist ein gutgehendes
Gemischtwarengeschäft
in industriereicher Gegend des badischen Oberlandes mit großem Umsatz an günstiger Lage zu verkaufen. Uebernahme sofort. 6 Z.-Wohnung sofort beziehbar. Günstige Zahlungsbedingungen.
Nähere Auskunft: (4804a)
Justizsekr. a. D. Meyer,
Kandern, Baden — Telephon 304.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
mit 3 Zim.-Wohnung umständehalber sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. FS 8918 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Erstem Damenfriseur
ist Gelegenheit geboten, sich mit 5000 RM. an führendem Spezial-Damen-Friseurfalon zu beteiligen. Angebote m. genauen Angaben d. bish. Tätigk. u. R 2921 an d. Bad. Presse.

Kapitalien

75 000 Mk.
auf gute 1. u. 2. Hypotheken günstig
auszuleihen
Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. F.H. 8922/G2918 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

25 000 Mk.
ganz od. geteilt auf
1. Hypothek
abzugeben Offert. unt. M2902 an Bad. Presse.

Kapitalgesuch!
Für Geschäftshaus auf dem Lande von Selbstgeber Mk. 8—9000.— auf 1. Hypotheke langfristig bei annehmbar. Zinsfuß gesucht. Vermittler zwecklos. Gefl. Offert. u. Q4855a an die Badische Presse.

700 Mark
geg. Hypotheken Sicherheit auf sofort gesucht. Angebote unter C778 an die Badische Presse.

40 000 Rmk.
gesucht für gut beschäftigtes, größeres altes Unternehmen als Darlehen oder Einlage auf 12 Monate. Angebote u. M4854a an die Badische Presse.

Hypothek gesucht
1000 bis 1200 Mk. gegen gute Sicherheit. Gefl. Angeb. unt. Nr. 2760 an die Bad. Presse.

11000 RM.
werden auf prima erste Hypothek für sofort od. spätestens 1. April
gesucht.
Offerten unt. Q4853a an die Badische Presse.

150 Mark
wird von Selbstgeber gegen gute Sicherheit nebst Zins auf ein ½ Jahr zu leih. gef. Ang. u. F.W.5720 a. B. Presse Fil. Werderpl.

Wo trinkt man einen Kaffee gütlich?

Café Museum
Vornehmstes Familien-Café am Platze
Eigene Konditorei — Künstler-Konzerte

Café Odeon
Treffpunkt der Geschäftswelt
Erstklassige Singspiel-Einlagen und Attraktionskapellen

Conditorei und Café
Friedrich Nagel Waldstraße Nr. 41—45
FF. QUALITÄTSBACKWAREN · feine Conditorei
Neuerrichtete Räume im 2. Stock.

Kaffee und Konditorei
Keck-Koch
Kaiserstr. 82, b. Marktpl. Geöffn. b. nachts 12 Uhr
Erstklassige Kaffee- und Konditoreiwaren

OTTO GERBER
KAFFEE UND KONDITOREI
Kaiserstraße 241 a, Fernsprecher 2378
Sämtliche Konditorei-Waren in nur bester Qualität

Konditorei-Kaffee **Karl Kaiser** bei der Hauptpost
Bestgeführtes Familienkaffee
Erstklassige Tage-Spezialitäten

Ab 7 Uhr morgens Wiener Frühstück
Stübinger
Kaiserstraße 153
Wein und Bier
Belegte Brote

Konditorei
OEHLER
Herrenstraße 18

Eine gute Tasse Kaffee
trinken Sie im
Gartenstadt-Kaffee Rüppurr
Gemütlicher Aufenthalt für Ausflügler und Gesellschaften
Bes.: Aug. Fischer, Ostendorfplatz 1.

STATT KARTEN.

Danksagung.

Für die uns überaus zahlreich erwiesene Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familie Nathan Kahn

Karlsruhe, Nürnberg.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 24. Januar — 46. Jahrgang. — Nr. 40.

Immer wieder:

Nachspiel zum „Fall Wagner“.

Erneute Aufhebung der Immunität. — Strafverfolgung des „Führers“.

Hinterm Stenographentisch tickt eine kleine Uhr. Alle zehn Minuten ertönt ein silbernes Bim. Dann legt einer der Jünger — oft auch Märtyrer — der Redezeichenkunst den Stift beiseite und eilt mit seinen Hieroglyphenblättern aus dem Sitzungssaal. Heute verhallten die Mahnungen der Stenographenuhr zum Turnuswechsel in leerem Rondell. Bis Haushalts- und Geschäftsordnungsausschuß mit ihren Morgenberatungen zu Ende waren, stand der Uhrzeiger auf 11.20 Uhr, und es währte noch eine geraume Viertelstunde, bis die Präsidentenglocke den Beginn der Sitzung verkündete.

Oeffentliche Beleidigung des Landtags.

Wieder einmal gab es einen „Fall Wagner“. Der zweite ist der legitime Sprosse des ersten Falles, der von den Ereignissen im „Darmstädter Hof“ über eine unerquickliche Landtagsdebatte zur Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Parlamentariers führte. Ein Flugblatt vom 16. Juni, das den Abgeordneten Wagner zum geistigen Vater hat, erhob gegen den Badischen Landtag den Vorwurf, mit Rücksicht auf das Ausland einen Parlamentarier dem Staatsanwalt ausgeliefert zu haben.

Nach Meinung des Staatsanwalts ist der Landtag ferner durch den Aufsatz „Vogelfrei!“ in der letzten Ausgabe des nationalsozialistischen Wochenblattes „Der Führer“ beleidigt, der bekanntlich bald nach Erscheinen auf Verfügung des Amtsgerichts Karlsruhe beschlagnahmt wurde. Um die Strafverfolgung des verantwortlichen Schriftleiters Dr. Otto Wacker durchführen zu können, bedarf es der Erklärung des Landtags, daß er sich beleidigt fühle. Man kann nun recht wohl mit dem Berichterstatter des Geschäftsordnungsausschusses, dem Demokraten Dr. Leers, der Meinung sein, am besten wäre, derlei Dinge unbeachtet zu lassen, und der Landtag solle — wie von anderer Seite ausgeführt wurde — bei aller notwendigen Zurückweisung der Angriffe sich in eine höhere Atmosphäre erheben.

Dieser oder ähnlicher Auffassung waren wenigstens Demokraten, Volks- und Wirtschaftsparteiler. Kommunisten und Nationalsozialisten lehnten aus prinzipiellen Gründen oder „in eigener Sache“ den Antrag der Mehrheit des Haushaltsausschusses zur Genehmigung der Strafverfolgung ab. Im Fall Wagner gesellten sich ihnen auch die Deutschnationalen hinzu, da sie wie ihr Sprecher erklärte, erst eine grundsätzliche Regelung der Immunitätsfrage wünsche, während die übrige Opposition sich der Stimme enthielt. Dagegen wurde die Ermächtigung zur Strafverfolgung von Dr. Wacker mit allen gegen die Stimmen der äußersten Linken und Rechten erteilt. Gegen die 3 Kommunistischen Stimmen und bei Enthaltung der Nationalsozialisten gab der Landtag dem Antrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Kurz auf Aufhebung seiner Immunität statt.

Damit ist dem Baumeister Franz Scheidt in Grötzingen die Möglichkeit gegeben, seine Privatklagesache wegen Beleidigung durch den Abg. Kurz zum gerichtlichen Austrag zu bringen.

Kurz vor 12½ Uhr setzte dann der Landtag die Etatberatung beim Voranschlag des Staatsministeriums fort.

Der Voranschlag des Staatsministeriums.

In die Etatberatung, die am Donnerstag nachmittag eröffnet wurde, brachte die Immunitätsdebatte am Freitag eine einstündige Pause. Dann stand das Staatsministerium zur Debatte. Der Voranschlag sieht Jahresausgaben in Höhe von 349 370 Mark vor, an denen aber nach dem Wunsche der Parteien einige Streichungen vorgenommen werden sollen. Man wird dem Haushaltsausschuß von vornherein zubilligen müssen, daß er mit redlichem Bemühen um Sparmaßnahmen die sechs Seiten des Voranschlags studierte. Was die Mehrheit des Ausschusses dabei an Sparmöglichkeiten ergründete, ist nicht überwältigend, eine Kürzung um ganze tausend Mark. Sie kam zu der richtigen Erkenntnis, daß da, wo man früher für zwei Staatsräte 3000 Mark an Tagegeldern aussetzte, der jetzige eine Staatsrat mit zwei Dritteln dieses Betrages immer noch leidlich auskommen könne. Die Kommunistin Langendorf war allerdings der Meinung, man könnte das Tagegeld samt dem Staatsrat streichen. Doch auch bei dieser Streichung machen die Anträge der kommunistischen Fraktion nicht halt. Dem Staatspräsidenten sprechen sie das Aufwendungsgeld von 2000 Mark ab, wollen den Betrag von 20 000 Mark für den Aufwand der Staatsregierung und die 1500 Mark für Ehrenpreise usw. gestrichen sehen. Dazu lehnen sie auch alle Ausgaben für die Vertretung Badens bei der Reichsregierung und beim Reichsrat ab. Auch sonst kam in der Debatte weitgehend die Meinung zum Ausdruck, besondere Berliner Gesandtschaften der Länder seien heute ein Unding. Bereits vor zwei Jahren hatte einmal die Deutsche Volkspartei in einem Antrag die badische Regierung ersucht, bei der Reichsregierung für eine Aufhebung der Ländergesandtschaften einzutreten, sah aber ihren Antrag mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Nun erfährt man aber, daß das Reichsinnenministerium trotzdem Beibehaltung für wünschenswert hält. Die Notwendigkeit der Wirtschaftsvertretung der Länder ist aber, wie heute der volksparteiliche Sprecher Bauer betonte, im Interesse des Landes notwendig. Ueber den Grund der Erscheinung, daß Württemberg bei seiner gesunderen Finanzlage wesentlich geringere Aufwendungen für seine Berliner Vertretung als Baden macht, dürfte wohl der Staatspräsident die wünschenswerte Aufklärung geben. Die Demokraten ließen durch den Abgeordneten Hofheinz verkünden, daß sie eine Vertretung beim Reiche schon aus rein wirtschaftlichen Erwägungen für notwendig erachten. Man wird mit dem Redner in dem Wunsche einig gehen können, die badische Regierung könnte in der Frage der Reichsreform doch wohl eine entschiedenere Stellungnahme bekunden. Eine endliche Klärung dieser innenpolitisch wichtigsten Frage würde zweifellos im Sinne einer Beruhigung der Bevölkerung liegen.

Lehnt die demokratische Fraktion als Oppositionspartei die Verantwortung für die Aufstellung des Staatsvoranschlags ab, so erfährt dieser eine scharfe Ablehnung durch die Nationalsozialisten. Ihr Fraktionsvorsitzender, der Abgeordnete Köhler, betrachtet Berliner Gesandtschaft und Landtag gleicherweise als Luxus und Ueberbleibsel aus einer alten Zeit. Aus persönlichen, allgemeinpolitischen und sachlichen Gründen kommen die Deutschnationalen zu einer Ablehnung des Voranschlags. Dr. Schmitthenner wies darauf hin, daß sie der Regierung das Vertrauen versagt haben und auch noch aus den Tagen des Volksentscheids die Mißstimmung über die Rundfunkrede des Staatspräsidenten geblieben ist.

So blieb es den Regierungsparteien vorbehalten, für den vorgelegten Staatshaushalt eine Lanze zu brechen. Dies tat für die Sozialdemokraten der Abgeordnete Maier und für das Zentrum Abgeordneter Eggler. Letzterer verwies darauf, daß der badische Gesandte in Berlin doch recht ersprießlich für das Interesse Badens gearbeitet habe. Er ließ aber auch erkennen, daß der größte Teil der Zentrumsfraktion mit dem Badischen Landestheater innerlich nicht sehr verbunden sei. Aus diesem Grunde gibt die Fraktion auch ihren Mitgliedern die Abstimmung über einen volksparteilichen Antrag frei, im Voranschlag des Staatsministeriums 4326 RM. Ausgaben für die Ministerlogen zu streichen. Bauer von der Volkspartei begründete den Antrag mit der Notwendigkeit, jede Reichsmark zu sparen, wo sich nur eine Möglichkeit bietet. Er verkannte dabei nicht, daß es auch für die Republik Repräsentationspflichten gibt, deren Ausmaß allerdings der Tatsache Rechnung tragen muß, daß wir eben ein armes Volk wurden. Die Abstimmung, die in der auf 3½ Uhr anberaumten Nachmittagssitzung erfolgen soll, wird darüber entscheiden, ob die Mittel für den Theaterbesuch der Minister aus Steuermitteln oder Aufwandsentschädigung genommen werden sollen.

Der Etat des Justizministeriums

im Haushaltsausschuß.

In der Vormittagssitzung vom 23. Januar begann der Haushaltsausschuß die Beratung des Etats des Justizministeriums. Der Berichterstatter Abg. Dr. Wolfhard (Demokrat) betonte einleitend, daß der Minister bei Aufstellung seines Etats sehr vorsichtig zu Werk gegangen sei. Der Berichterstatter verwies ferner auf die aufschlußreiche Denkschrift, die der Justizminister dem Landtag sofort nach der Neuwahl vorgelegt habe. Weiterhin gedachte der Berichterstatter, wie auch fast alle Sprecher der Parteien der verdienstvollen Tätigkeit des bisherigen Justizministers Dr. Trunk.

Bereits in der Generaldebatte nahm die Aussprache über die Arbeitsgerichte einen breiten Raum ein. Das Landesarbeitsgericht in Mosbach wurde allgemein, dasjenige in Offenburg von einzelnen Rednern für entbehrlich gehalten. Ein volksparteilicher Redner brachte die dienstliche Rüge gegenüber einem Richter im Oberland zur Sprache, die als Eingriff in die richterliche Unabhängigkeit angesehen werden könne. Nach der Erklärung des Ministers hat es sich hierbei um eine Maßnahme der Justizverwaltung gehandelt. Zu der notwendig gewordenen Erhöhung der Armenrechtsgebühren bemerkte ein Zentrumsredner, daß es Aufgabe des Reiches sei, diese Mittel zur Verfügung zu stellen. Eine Aussprache schloß sich an die Mitteilung eines Falles durch den Berichterstatter an, in dem ein Richter die Ansetzung des Sühnetermines verweigerte, weil in der Ehescheidungsklage ein Streitteil die Angabe seiner Religion verweigerte. Der Minister mißbilligte diesen Fall. Gleicher Meinung waren die Vertreter von Demokratie und Volkspartei. Ein Zentrumssprecher war der Ansicht, die Sache sei aufgebauscht. Den nationalsozialistischen Antrag wegen „Verjudung des Richtertums“ lehnte der Ausschuß ohne Debatte einstimmig ab. Die Weiterbehandlung des Justizetats ist für Dienstag, den 28. Januar, vorgesehen.

Schweres Autounglück.

Ein Todesopfer, ein Schwerverletzter.

× **Titisee, 24. Jan. Ein schweres Autounglück, das leider auch ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der vergangenen Nacht in der S-Kurve in Titisee. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache überschlug sich das Auto des Metzgers Ganter aus Neustadt. Der mitfahrende Mechanikermeister Laule aus Hölzlebruck wurde aus dem Wagen geschleudert, erlitt einen Genickbruch und war sofort tot, während Ganter schwere Verletzungen erlitt. Er mußte in gebückter Stellung unter seinem Wagen die ganze Nacht zubringen, da die Hilferufe nicht gehört wurden und der verunglückte Wagen erst Freitag früh nach 5 Uhr aufgefunden wurde. Erst dann konnte Ganter aus seiner schrecklichen Lage befreit werden.**

Belebung der badischen Seidenraupenzucht.

ot. **Wiesloch**, 24. Jan. Als vor einigen Jahren die Seidenraupenzucht in der Gegend von Heidelberg und Wiesloch Eingang fand, glaubte man, für die Landwirtschaft einen lohnenden Nebenerwerb gefunden zu haben. In vielen Gemeinden beider Amtsbezirke ging man daran, minderwertiges Gelände mit Maulbeerpflanzen zu bebauen, um Futter für die Seidenraupen zu gewinnen. Eine rege Werbearbeit machte den neuen Gedanken rasch populär. Der propagierte Erwerbszweig brachte jedoch bald eine Enttäuschung, da für die zu gewinnenden Kokons keine Haspeln in der ganzen Gegend vorhanden waren und die Abnahme von Kokons von den Lieferanten geschah, welche auch die Maulbeersträucher und Raupeneier lieferten, so daß eine selbständige und gesicherte Arbeit der Seidenraupenzüchter nicht möglich war. Infolgedessen konnte die Seidenraupenzucht keine weitere Ausbreitung in dieser Gegend gewinnen und die Anpflanzung von Maulbeersträuchern und die Züchtung von Seidenraupen ging zurück, da zudem die Kokons nicht abgesetzt werden konnten. Diese Schwierigkeit scheint nunmehr gelöst zu werden, nachdem auf Veranlassung des Reichslandwirtschaftsministeriums sich eine süddeutsche Stadt bereit erklärt hat, eine Haspelei einzurichten, die imstande sein wird, die Erzeugnisse der Seidenraupenzüchter zu verwerten. Es dürfte alsdann auch die Seidenraupenzucht in unserer Gegend einen neuen Antrieb erhalten, zumal die klimatischen Vorbedingungen aufs beste gegeben sind.

Zum Konflikt im Tabakgewerbe.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt uns mit, daß im Tabakwarenhandel nicht 100 00, sondern 16 500 Angestellte beschäftigt werden. Hiervon entfallen auf den Einzelhandel 9 700 und auf den Tabakwarengroßhandel 7 600. Der DHV. führt zur Zeit Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium, um die in Aussicht stehenden Massenentlassungen aufzuhalten, bezw. nicht zur Durchführung gelangen zu lassen. Auf Seiten des Verbandes sowohl wie auch im Reichswirtschaftsministerium hat man Hoffnung auf eine gütliche Beilegung der Streitfälle, sodaß keinerlei Entlassungen notwendig werden.

*

r. **Elsenz**, 23. Jan. **Der Tabakverkauf** ist nun beendet und wurden am letzten Freitag insgesamt 1200 Zentner Tabak eingewogen. Der Preis für den Zentner betrug 42 Mark.

Ein Erzbergwerk in der Baar?

— **Villingen**, 24. Jan. Die Wiederinbetriebnahme des alten Erzbergwerkes bei Gutmadingen, welche vor einem Jahre begonnen wurde, macht nur langsame Fortschritte. Die Arbeiten mußten den Sommer über ruhen und die Bohrungen wurden erst im November wieder aufgenommen. Von der Begutachtung der nach München eingeschickten Erzproben wird es abhängen, ob die Arbeitsmöglichkeiten in der Baar durch einen neuen Industriezweig gehoben werden können.

Von der Nagold- und Enzbahn.

ep. **Pforzheim**, 24. Jan. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Gündert fand im Rathaus zu Bad Liebenzell eine Sitzung des Nagoldbahnausschusses statt, in der die Wünsche zum Fahrplan 1930/31 für die Nagold- und Enzbahn besprochen wurden. Einstimmig wurde beschlossen, die Tätigkeit des Ausschusses nicht den Handelskammern allein zu überlassen, sondern selbst energisch fortzusetzen, da für die Mitglieder und Gemeinden nur ganz geringfügige Kosten hieraus erwachsen. Als nächster Tagungsort wurde Rottweil bestimmt.

Unfall-Chronik.

§ **Durlach**, 24. Jan. **(Vorsicht beim Verlassen des Bürgersteiges.)** Im Laufe weniger Tage schon der dritte Unfall gleicher Art ereignete sich gestern in der Hauptstraße vor der Schillerschule in Durlach, wo ein sieben Jahre alter Schüler aus Unvorsichtigkeit in einen Personenkraftwagen hineinlief, zu Boden geworfen und am Kinn und rechten Unterarm verletzt wurde.

— **Rastatt**, 24. Jan. **(Ein Auto gefährdet das andere.)** Auf der Karlsruher Landstraße, etwa 200 Meter nördlich der Straßengabel Rastatt—Ettlingen—Oetigheim geriet infolge Glatteis ein Lastwagen ins Schleudern und blieb mit einem Federbruch auf der Straßenböschung stehen. Ein hinter ihm herkommendes Personenauto aus Freiburg, das stark abbremste, geriet ebenfalls ins Schleudern und hielt direkt vor einem Baum. Ein hinter dem Personenauto fahrenden Lieferwagen versuchte ebenfalls abzubremsen, konnte aber nicht verhindern, daß der Personenwagen auf den Baum gedrückt wurde. Das Personenauto erlitt einen Schaden von etwa 1000 Mark. Auch der Last- und Lieferwagen wurde beschädigt. Ein Verschulden der Führer liegt nicht vor.

Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt.

:: **Herdern** b. Waldshut, 24. Jan. Am Donnerstag abend gegen zehn Uhr brach in dem Anwesen des Gemeinderechners Gustav Adolf Thoma Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausdehnte und in kurzer Zeit den stattlichen Bau einäscherte. Sämtliches Mobiliar sowie die Heu- und Strohvorräte und das Kleinvieh wurde ein Raub der Flammen. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Im ersten Jahrzehnt nur

NIVEA KINDERSEIFE

Sie ist nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. *Preis 70 Pfg.*

4 W 29/30

Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut.

Dosen zu RM. 0.20 - 1.20 · Tuben zu RM. 0.60 u. 1.00

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. **Ettlingen**, 24. Jan. **(Beisetzung des Studienrats Kraus.)** Die Beerdigung des so jäh durch einen Herzschlag aus dem Leben gerissenen Studienrats Kraus, gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung. Vor der kirchlichen Einsegnung spielte ein Trio des Schüler-Orchesters des Realgymnasiums in der Leichenhalle sehr stimmungsvoll das Ave verum. Am Grabe gedachte Bürgermeister Kraft, wie er es tagszuvor in der Trauersitzung des Gemeinderats getan hatte, der großen Verdienste, die sich Gemeinderat Kraus um die Stadt erworben habe. Direktor Pfeuffer vom Realgymnasium rühmte den Verstorbenen als guten Lehrer und allezeit offenen, fröhlichen Menschen. Im Namen der Wirtschaftlichen Vereinigung sprach Gemeinderat Reuter, außerdem gedachten seiner ein Mitglied des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins, dessen Vorstand der Verstorbene gewesen war, ebenso der Landesvorstand dieses Vereins, ein Vertreter des Reallehrervereins, sowie Sprecher sämtlicher Klassen des Realgymnasiums. Mit Studienrat Kraus ist ein sehr liebenswürdiger, wertvoller Mensch dahin gegangen.

= **Busenbach**, Amt Ettlingen, 24. Jan. **(97 Jahre alt.)** Altbürgermeister Kunz von hier begeht am 26. ds. Mts. seinen 97. Geburtstag. Er ist trotz seines hohen Alters noch gesund und rüstig.

ek. **Malsch** (Amt Ettlingen), 22. Jan. **(Kasualien.)** Im Jahre 1929 wurden folgende Veränderungen im Standesbuch registriert: Geburten 67, Eheschließungen 37, Todesfälle 51. Der Geburtenüberschuß ist beträchtlich zurückgegangen. Im nahen Waldprechtsweier, das zur Pfarrei Malsch gehört, wurden verzeichnet: Eheschließungen 1, Geburten 15, Todesfälle 7. Der Geburtenüberschuß hat mit 8 Personen einen günstigen Stand.

ek. **Schöllbronn**, 22. Jan. **(Versammlung der christlichen Arbeitsinvaliden.)** Referent Heitzmann aus Völkersbach, der Vertreter und Vertrauensmann des Bundes, entwickelte in einer längeren Ansprache Zwecke und Ziele des Bundes und wies auf die große Notlage der Invaliden, Unfallrentner, Witwer und Waisen hin. Er erläuterte sodann die Reichsversicherungsordnung, deren Bestimmungen und das Verfahrensgesetz.

r. **Unteröwisheim**, 22. Jan. **(Delegiertentag.)** Auf der Delegiertentagung der Vereinigung der Freiw. Feuerwehren Bruchsal-Land, der von den Vertretern von 12 Wehren besucht war (fünf fehlten), präsidierte Kommandant Wagenhan-Wiesental. Die Begrüßungsworte sprach Kommandant Rullmann-Unteröwisheim. Im Laufe der Versammlung wurde das 70jährige Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Philippsburg auf den 1. Juni, das 60jährige Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr Unteröwisheim auf den 29. Juni festgelegt. Die Versammlung nahm einen glatten Verlauf.

r **Odenheim**, 22. Jan. **(Abschiedsfeier.)** Zu Ehren des scheidenden Bahnhofvorstehers Friedrich Seitz, der nach 40jähriger Dienstzeit und nach 12jähriger Tätigkeit auf der hiesigen Station am 1. Januar in den Ruhestand trat, fand eine kleine Abschiedsfeier statt, bei der in zahlreichen Nachrufen die Tätigkeit des in seine Heimat Lützelsachsen Zurückkehrenden anerkannt und gewürdigt wurde.

Kreis Heidelberg.

:: **Heidelberg**, 24. Jan. **(Um den Fortbestand des Theaters.)** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß über die Frage der Weiterführung des Stadttheaters erst in der Voranschlagsberatung entschieden werde und daß deshalb auch die Neuanstellung des Personals erst nach dieser Entscheidung erfolgen könne. Die Stadtverwaltung will sich für den Fall sichern, daß große Einschränkungen beschlossen werden sollten; man hält die Fortdauer eines jährlichen Zuschusses von 650 000 Mark für das Stadttheater (d. i. der Höchstsatz pro Kopf in Deutschland) für unmöglich. Andererseits wünscht die Bevölkerung einen Mittelweg, weil sie eine Schließung des Stadttheaters für ebenso unmöglich hält.

Kreis Baden.

m. **Rastatt**, 24. Jan. **(Stadtrat.)** Einem Gesuche um Nachlaß von Begräbniskosten wird entsprochen, während ein Gesuch eines Kleinrentners um Erhöhung der Rentenbeihilfe abgelehnt wird. — Auf Grund der eingegangenen Submissionsangebote wird die Lieferung von 20 Särgen für Erwachsene der hiesigen Schreiner-Zwangsinnung und die Lieferung von 20 Kindersärgen dem Schreinermeister Otto Peter hier übertragen. — Nachdem der neue Feuerwehrgeräteraum in der städtischen Fruchthalle seiner Vollendung entgegengeht, muß die Ausfahrt für die darin aufzustellenden Löschgeräte jederzeit frei gehalten werden, weshalb der „Paradeplatz" für Schaustellungen und dergleichen nicht mehr zur Verfügung gestellt wird. Dafür kommen künftighin nur noch das „Grün" und der „Ludwig-Wilhelm-Platz" in Betracht. — Dem Antrage der Fleischer-Innung des Kreises Baden, Abteilung Rastatt, auf Herabsetzung der Schlachthausgebühren kann nicht entsprochen werden. — Die in der Frauenaltersheim Maria Blechner-Witwe-Stiftung und in der Carl Franz und Marie Blechner-Stiftung festgesetzten Renten sollen von nun ab wieder regelmäßig ausbezahlt werden. — Genehmigt wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die Erwerbung von 93,51 Ar Wiesen im Gewann Zollers Böhn um den Gesamtpreis von 5000 RM. — Dem vom Bezirksamt aufgestellten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Kraftdroschkenordnung und dem Kraftdroschkentarif für die Stadt wird zugestimmt, vorbehaltlich der Aenderung einiger Sätze des Tarifs. — Die Herstellung von 8000 Führern der Stadt Rastatt wird aufgrund der vorliegenden Vereinbarung einem Rastatter Verlag übertragen. — An Stelle des verstorbenen Telegrapheninspektors Sandhaas rückt Karl Oppermann, Schreiner, in den Bürgerausschuß ein.

Kreis Offenburg.

:: **Fessenbach**, Amt Offenburg, 24. Jan. **(Gründung einer Winzergenossenschaft.)** Dieser Tage wurde hier eine Winzergenossenschaft gegründet. 20 Genossen haben ihren Beitritt erklärt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Gutsbesitzer Renner gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Landwirt Leitermann und zum Geschäftsführer Litterst jun. Die Kellereien kommen in das Schulhaus. Der eigentliche Geschäftsbetrieb beginnt erst mit dem Spätjahr mit der neuen Ernte. Bis dahin hofft man auch sämtliche Einrichtungen bewerkstelligt zu haben.

Kreis Villingen.

Hornberg, 24. Jan. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Der Hausvater des Kinderrettungshauses feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde eine kleine Feier veranstaltet, wobei Landrat Dr. Leutwein im Auftrag des Staatsministeriums eine Ehrenurkunde überreichte.

)!(**St. Georgen** (Schwzw.), 23. Jan. **(60. Geburtstag.)** Der Seniorchef der Firma T. Bäuerle & Söhne kann dieser Tage seinen 60. Geburtstag feiern. Nach Absolvierung der Uhrmacherschule Furtwangen trat er in den väterlichen Betrieb ein, den er zusammen mit seinem verstorbenen Bruder Tobias auf seine jetzige Höhe brachte.

Kreis Konstanz.

= **Gottmadingen** bei Konstanz, 23. Jan. **(Neue katholische Kirche.)** Der Bürgerausschuß bewilligte einen Zuschuß von 60 000 Mark für den Bau der neuen katholischen Kirche. Voraussetzung dafür ist, daß noch in diesem Jahr mit dem Bau der Kirche auf dem schon erworbenen Platz begonnen wird.

Leichte Nachtfröste.

Der hohe Druck, der seit Tagen unsere Witterung bestimmte, ist nach Osten zurückgewichen. Die zyklonale Strömung nähert sich uns und wird uns in absehbarer Zeit in ihren Bereich einbeziehen. Zunächst wird sie Auflösung des Nebels und nach kurzer Aufheiterung Trübung bringen.

Wetteraussichten für Samstag, den 25. Januar 1930: Nach kurzer Aufheiterung Bewölkungszunahme bei südwestlicher Luftzufuhr. Zunächst noch meist trocken. Leichte Nachtfröste. Tagsüber mild.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchst-wärme	Vorgestrige Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	0	0	–1	–	bedeckt
Königstuhl	764.5	–2	1	–2	–	Nebel
Karlsruhe	764.9	–1	2	–2	–	"
Baden-Baden	764.3	–1	2	–2	–	"
Villingen	767.0	–4	4	–4	–	"
Bad. Dürrheim	– örtlich	–5	5	–7	–	"
St. Blasien		–4	3	–4	lückend.	bedeckt
Badenweiler	763.5 *	–1	5	–4	–	wolkenlos
Feldberg*	635.5	–2	5	–2	lückenh.	heiter

Schneeberichte vom 24. Januar 1930:

Feldberg-Poststation: heiter, minus 1 Grad, 20 Ztm. (Firnschnee). Ski- und Rodelbahn gut.
Hinterzarten: heiter, minus 5 Grad.
Titisee: heiter, minus 6 Grad. Eisbahn möglich.
Neustadt: heiter, minus 4 Grad.
St. Blasien: bedeckt, minus 4 Grad, lückenhaft, vereist.
Bad Dürrheim: Nebel, minus 5 Grad.
Furtwangen: heiter, minus 4 Grad. Eisbahn sehr gut.
Schönwald: heiter, minus 1 Grad, lückenhaft, Rauhreif. Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Ruhestein: heiter, plus 2 Grad, lückenhaft (Firnschnee). Ski- und Rodelbahn stellenweise.
Sand: heiter, 0 Grad.
Bühlerh.-Plättig: heiter, minus 3 Grad.

Außerbadische Wettermeldungen vom 24. Januar, vormittags 8 Uhr:

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	525.7	–7	SSW	schwach	heiter
Berlin	764.2	–0	Stille		Nebel
Hamburg	762.8	–1	SE	leicht	"
Spitzbergen	751.5	13	NW	mäßig	Schnee
Stockholm	758.7	1	W	leicht	bedeckt
Skudenes	756.9	5	SSE	mäßig	Regen
Kopenhagen	762.5	1	SW	leicht	"
Croydon (London)	754.0	8	S	mäßig	Regen
Brüssel	758.8	3	SE	–	wolkenlos
Paris	759.0	6	S	leicht	
Zürich	766.8	–2	S	"	Nebel
Genf	766.0	0	SE	"	bedeckt
Lugano	769.3	–2	N	"	Nebel
Genua	767.3	3	ENE	schwach	bedeckt
Rodiuo	770.2	1	W	leicht	"
Rom	766.8	8	Stille	–	Regen
Madrid	–	–	–	–	
Wien	769.7	–4	SE	schwach	bedeckt
Budapest	772.3	–4	SSE	leicht	Nebel
Posen	767.3	–5	SSE	–	"
Algier	–	–	–	–	–

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 208 Ztm., gef. 3 Ztm.
Basel, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 14 Ztm., gef. 2 Ztm.
Schusterinsel, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 75 Ztm. gef. 3 Ztm.
Kehl, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 202 Ztm., gef. 4 Ztm.
Maxau, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 384 Ztm., gef. 4 Ztm.
Mannheim, 24. Januar, morgens 6 Uhr: 272 Ztm., gef. 6 Ztm.
Caub 24. Januar morgens 6 Uhr: 184 Ztm., gef. 7 Ztm.

Einladung
Den 8. Februar
bitte freihalten für den großen
Fremdsprachenball
im Hotel Germania!
Karten schon jetzt im Musikhaus Fritz Müller und bei den Sprachlehrern E. Armleder, Hans Thomastr. 3 und E. Weihmüller, Akademiestr. 16.
U.A.w.g.

Kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe
Heute, Freitag, 20¼ Uhr, im Rathaussaal
öffentlicher Vortrag
von Pfarrer Manz aus Frankfurt a. M. über
„Die Möglichkeit der Kirche in der modernen Welt"
Alle Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Sonntag, den 26. Januar 1930
nachmittags ½3 Uhr auf dem
K.F.V.-Platz
Südd. Meisterschaft
Phönix
K.F.V.
Großer Eintrachtsaal
ist besonderer Umstände halber (2898)
für Samstag, den 15. Februar,
frei geworden.
Näheres beim Hausmeister, Tel. 772.

MARKE Loew-Hölzle
Spezial-Schuhe
für empfindliche Füße
schaffen Ihnen sicher Erleichterung, wenn Sie Last haben mit den Füßen. Ein Fachmann berät Sie
Eugen Loew-Hölzle
Kaiserstr. 187

D.R.-Patent zu verkaufen
Dasselbe eignet sich zur Gründung einer Gesellschaft od. eines Verbandes.
Angebote von kapitalkräftigen Interessenten unter F.W. 5716 a. d. Bad. Presse.

Lichtpausen
fertigt schnell (167)
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Pianistin
sucht tücht. Geiger für Anlässe. Spät. Heir. n. ausgeschl. Zuschr. u. F4866a an B. Presse.

Lichtbad
für Hausgebrauch bill. abzugeben (TH8936) Uhlandstraße 3, part.

Verschiedenes

Kriegsteilnehmer
bittet seinen in Karlsruhe wohnhaften ehemaligen an der Front stehenden Kompagnie-Feldwebel namens
Schmidt
b. aktiven Inf.-Regt. Nr. 111 2. Komp. um genaue Adresse. Ang. u. B4862a a. Bd. Pr.

Kaufgesuche
Kaufe jederzeit guterh. gebr. Speisez., Wohnzim., Schlafzimmer u. Küchenmöbel, a. ganze Einrichtungen. (B872 D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft.
Damenfrisiersalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Moderne Küchen
Büfett Kredenz Tisch 2 Stühle 180.-
Möbel-Baum
Erbprinzenst. 30
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küch.

Das Spezial-Geschäft für Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken Läuferstoffe Kokoslläufer, Felle, Reise- und Autodecken
Wollfries
Teilzahlung gestattet
Ratenkaufabkommen
1. Bad. Beamtenbank
Teppichhaus Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1 Tr. hoch, gegenüber der Deutschen Bank und Diskont.-Gesellschaft

Schlafzimmer
Birke lm.
moderne Form, mit dreit. Schrank (Innenspiegel) 2824
Mk. 550.-
Möbel-Baum
Erbprinzenstr. 30

Achtung!
Welch. Delikateß- od. Lebensmittelgeschäft würde noch 1. Qualit. Landbrot anlegen, hergestellt aus rein. Halbweizenmehl u. i. Holzofen ausgebacken. Angebote unt. Nr. M675 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
1 Klappkinderwagen (Sportwagen), neuen. Modell, wie neu, billig abzugeben. (B896) Sofienstraße 19, Hths.

Billiger Möbelverkauf!
1 Schlafzim. 180, Spiegelschrk., wenig gebr., fern. Waschkommoden, Schränke, Zimmerbüf., Matr., Deckbett., Kiss. all. billig bei Martin Dietenbach, Markgrafenstraße 23. (B882)

Auszieht-Tisch
neu, 55 M. Rudolfstr. 18. (B903)

Gut erhaltenes PIANO
billig zu verkf. (B900 Vorholzstr. 16, H. III. r.

Pianos Harmonium H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Mehrere gebrauchte Flügel und Tafelklaviere
tadellos hergerichtet, billig zu verkaufen.
Rudolf Herrmann, Klaviertechniker, Baden-Baden, Langestr. 53 und 58.

Große und kleine Trommeln
Jazzband-Zubehör
Zahlreiche gebr. Instrumente
von Mk. 5.- ab.
Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstraße 175.

1 Biedermeier-Vitrine, 1 Biedermeier-Tisch, rund, m. 3 Stühlen, 1 Kristallüster, 1 Speise- o. Herrenzimmer-Teppich, verschied. Gardinen, alles wie neu erh., bill. z. verk. Anzus. 8—10 u. 2—6. Neckarstr. 14, III., r. (B902)

Eine gebrauchte Zementrohrform
800 mm Durchmesser zu kauf gesucht, ebendaselbst sind verschied. neuwert. Rohrformen billig abzugeben.
Angebote unt. D4864a an die Badische Presse.

Verschiedene Maskenkostüme
für Herren u. Damen bill. zu verleihen oder zu verkaufen. (FW5725 Steinstraße 27, part. Anzus. v. 2 Uhr ab.

Damen-Masken
Verkauf, Verleih, Neuanfertigung. (B887) Kaiserstr. 9, Stb. II. l.

Aparte Maskenkostüme
in Satin von 8 M an in Seide u. Samt v. 12 Mark an. (3016) Putzgeschäft Bächtold, Amalienstr. 47.

Maskenkostüme
f. Damen, Herren u. Kinder bill. zu verk. Bohn, Zähringerst. 62.

Sehr guterh. H. Anzüge dunkelbl. u. grau, Ostermay (alles gr. Figur), H. Schuhe Gr. 44, Damenlodenmantel und Schuhe 37, billig abzugeben. Händl verbeten. Zu erfrag. u. 3773 in der Bad. Presse.

Lederjacke
preiswert zu verkaufen. Schützenstr. 40. Irion. (FW5721)

Leghorn (weiße)
3,100 St., 1- u. 2jähr., z. Preise von 700 M (8109) zu verkaufen.
Küppurr, Rosenweg 14.

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig
ist es, die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch, was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige
Lux-Autokarte Südwestdeutschland
der Badischen Presse
besitzen.
Es gibt keine bessere.
Zu beziehen durch den Verlag.
Preis 6.50 Mk.

Radio-Anlage
garant. fabrikneu, umständeh. bill. zu verkf. Angeb. unt. Nr. F.W. 5681/B2670 an Bd. Pr. Filiale Werderplatz

Gelegenheitskauf!
1 komb. Abricht- und Dickenhobelmaschine, 500 mm, schweres Modell, gebr., betriebsfertig überholt, 375 RM., 1 komb. Fräsmaschine mit Kreissäge u. Bohrmaschine, neu, 650 RM. Näh. unt. Nr. G4799a an die Badische Presse.

Rechenmaschine
el., geb., z. vkf. Off. u. E4865a an Bad. Presse.

Günst. Kaufgelegenheit. Elektro-Lux-Staubsauger
ungebr., umständehalb. günst. z. vkf. Off. unt. S768 an Bad. Presse.

Schreibmasch. v. 30 M an
A. Beiler Waldstr. 66.

Damenrad wie neu, Herrenrad 20 M z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FW5722)

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

23

„Man muß sie ins Haus tragen!" sagte Natalja Wladimirowna. „Gott und die Heiligen werden helfen. Nimm die Füße, Tanja! Du bist es gewohnt andere Lasten zu schleppen.

Das Mädchen gehorcht schweigend, mit zusammengekniffenen Lippen. Sie tragen Tamara in die Hütte zurück. Das neugeborene Kälbchen in seinem Verschlage beginnt kläglich zu blöken, als sie eintreten.

Tamara wird in hochgetürmte, blaurote Federkissen gebettet, unter die ein Tuch aus grobem Hanf gebreitet ist. Sie ist noch immer ohne Bewußtsein. Ihre Hände sind kalt und bläulich, wächserne Starrheit liegt über ihren Zügen.

„Sie sieht aus wie Wassili aussah, als der Pope ihn mit dem heiligen Oele salbte —," murmelt die alte Frau. „Bitte Gott um Verzeihung, daß wir sie fortschicken wollten, Tanja — —"

Tanja bewegt lässig die runden Schultern. Ihre wasserblauen Augen zeigen einen bösen Glanz. Sie ist damit beschäftigt, Tamara die durchnäßten Kleider auszuziehen. Ihre Hände streichen begehrlich über das weiche Seidenfutter des Pelzmantels, über das flockige Gewebe des enganliegenden gestrickten Kleides.

„Sie muß aus Leningrad gekommen sein," murmelt sie. „Vielleicht hat sie einen Nep-Mann zum Freunde.

„Still da ist Geld!"

„Natalja Wladimirownas knochige Hände greifen nach dem schmalen Saffiantäschchen, das die Banknoten enthält. Natalja Wladimirownas Augen beginnen auf eine unnatürliche Weise zu funkeln. Plötzlich stößt sie das Täschchen so heftig von sich, daß es zu Boden fällt und die Scheine über den Fußboden flattern.

„Es wird uns Unglück bringen, Tanja."

Tanja hat spöttisch gekräuselte Lippen.

Natalja Wladimirowna bückt sich, um die Scheine vom Fußboden aufzulesen.

„Piotr darf nichts von all diesem erfahren", flüstert sie angstvoll und verbirgt das Täschchen unter den Kissen des Bettes. Tanja rührt an die Achselbänder des Hemdes, um sie über Tamaras Schultern zu streifen. Dabei spürt sie das lederne Beutelchen auf Tamaras Brust.

In diesem Augenblick macht Tamara ihre erste Bewegung. Sie hebt die Hand, als müßte sie den Beutel vor Tanjas Griffen schützen.

Tanja weicht zurück. Tamaras Hände krampfen sich fest und angstvoll um das helle Leder — — —

Eine Viertelstunde später schlägt Tamara die Augen auf. Sie sieht die schützende Stube wieder, sieht blendende Schneehelligkeit vor den Fenstern, hört dicht neben sich das leise, klägliche Blöken des Kalbes. Natalja Wladimirowna steht neben ihrem Bett und lächelt, als wollte sie sie beruhigen.

„Schlaf, Töchterchen, schlaf!"

Tamara fühlt das Leder des Beutels zwischen ihren Fingern.

„Es wird mir nichts geschehen!" fühlt sie. „Es ist Gottes Wille, mich nach Moskau zu Michael gelangen zu lassen —"

Sie sinkt ermattet in die Kissen zurück. Rote Flecken brennen auf ihren Wangen. Ihre Hände sind nicht mehr blaß und bläulich wie zuvor. Sie sind von trockener Hitze verbrannt, vom Pochen der Pulse fiebrig durchrast.

„Schlafe, Täubchen, schlafe!"

Sie schließt die Augen und versinkt in Tiefen, die dörrender Glutwind verbrennt. Sie wandert durch schwarze Schluchten; der Kommissar ist hinter ihr und verfolgt sie; er fährt nicht im Auto, er fährt im Schlitten, der mit drei Pferden bespannt ist; sie hat das Keuchen der Pferde hinter sich im Nacken; es kommt näher — immer näher. Nun ist es ganz nahe. Aber nun ist auch das Ende der Schlucht erreicht — die Felswände weichen — Helligkeit bricht ein.

Tamara öffnet die Augen. Durch das niedrige Fenster bricht rotes Abendlicht und erfüllt den Raum. Mitten in diesem Lichte aber sind die Umrisse eines gigantischen schwarzen Schattens.

Nein — es ist kein Schatten — es ist ein Mensch. Es ist ein Mann in Bluse und hohen Stiefeln, die vertragene Fellmütze auf dem dichten Haar, das ihm über die Ohren und bis tief in die Stirn hineinhängt.

Tamara fährt mit einem unterdrückten Schreckenslaut in die Höhe. Der Mann steht regungslos vor ihr, alle Linien seiner Gestalt sind von rotem Licht umrissen. Es sieht aus, als stände er in einer Welle von Blut.

Als er ihr Auffahren bemerkt, weicht er zurück und steht nun so, daß das Licht sein Gesicht berührt. Es sind grobe, rohe und gewalttätige Züge, die trotz allem eine gewisse Kindlichkeit bewahrt haben. Seine Augen unter den struppigen Brauen sind die braunen, blanken Augen Natalja Wladimirownas. Sie blicken eine Sekunde lang fast verstört, um gleich darauf ihren alten Ausdruck wieder zurückzugewinnen. Der Mann tritt auf Tamara zu; er lächelt unbeholfen und vertraulich, als wollte er ihr Mut machen. Trotz allem aber ist dieses Lächeln auf irgendeine Weise furchtbar, und Tamara muß die Augen schließen, weil sie es nicht zu ertragen vermag.

Ihre Lider zucken; denn sie fühlt, daß der Mann sie noch immer ansieht. Sie fühlt auch, wie er sich nähert. Nun hebt er die Hand und berührt ihre Rechte, die schlaff und regungslos auf der Bettdecke liegt, während die Linke sich noch immer um den ledernen Beutel krampft.

Tamaras Rechte bleibt regungslos. Eine seltsame Starrheit breitet sich über ihren Körper. Die Starrheit der Angst.

Sie hört den Mann neben sich leise seufzen.

Dann wendet er sich ab, und sie hört ihn mit schweren, ungleichmäßigen Schritten das Zimmer verlassen.

Nun erst wagt sie es, die Augen zum zweiten Male zu öffnen. Das Zimmer liegt warm und blank in dem roten Lichte. Tamara gegenüber ist an der Wand ein Bild des heiligen Nikolaus, unter dem ein winziges Lämpchen brennt. Es beruhigt sie plötzlich, dieses Bild vor sich zu sehen. Der Krampf, der ihre Glieder gefesselt hält, beginnt sich zu lösen. Sie ist sogar imstande, die Hände zu falten. Ihre fiebertrockenen Lippen murmeln zerrissene Worte eines Gebetes.

Piotr ist inzwischen aus dem Hause getreten und geht langsam mit dem etwas nachschleifenden Schritt seines Stelzfußes zum Schuppen hinüber.

Tanja ist damit beschäftigt, die Kuh zu melken. Ihr helles Haar hebt sich stumpf und wassergestrählt in das rötliche Licht, das durch das Stallfenster fällt.

„Stelle ein wenig Milch für sie zurück —", sagt Piotr mit dumpfer Hilflosigkeit in der Stimme. „Vielleicht wird die heiße Milch ihr gut tun —"

Tanja gibt keine Antwort. Sie bewegt nicht einmal den Kopf. Sie melkt gleichmütig weiter, während der dünne Strahl aus dem Euter über ihre roten, von der Kälte rissig gewordenen Finger rinnt

In einem jähen Zornesausbruch packt Piotr die Schulter des Mädchens und schüttelt sie.

„Hast du gehört, was ich gesagt habe? Heiße Milch hab ich gesagt —"

Tanja duckt sich unter seiner Faust, während sie langsam den Kopf hebt und ein Lächeln versucht.

Das Lächeln entwaffnet den Mann. Der Ausdruck seiner Züge wechselt in dumpfe Beschämung hinüber.

„Ich werde ihr die Milch bringen —" flüstert Tanja. „Aber das Fieber hat nichts mit Milch und solchen Dingen zu schaffen. Krankheit will ihr Recht haben."

Sie steht langsam auf und setzt den Milcheimer mit hartem Ruck neben sich auf den Boden.

„Und sieh zu, daß du den Stepan Akunin heute abend nicht in die Stube läßt, Piotr. Er wollte kommen, um wegen des Pferdchens mit dir zu sprechen."

„Weshalb sollte ich ihn nicht in die Stube lassen?"

„Weil der Stepan Akunin es im Dorfe erzählen würde, daß du einem fremden Mädchen Unterkunft gewährst. Weil er uns den Kommissär und die Polizei auf den Hals hetzen könnte —"

Piotrs grobes, gebräuntes Gesicht wird fahl. Er wirft einen Blick hinter sich, als fürchtete er einen Lauscher.

„Was sollen wir tun, Tanja?"

„Schafft sie in meine Kammer!" sagt das Mädchen hastig. „Ich will Heu herabwerfen und für frische Streu sorgen."

„Deine Kammer ist kalt. Die Fensterscheiben, die damals die Soldaten zerbrochen haben, sind nur mit Papier geflickt —"

„Fürchtest du, daß es deinem Täubchen Schaden tun könnte?" fragt Tanja mit glitzernden Augen — und weidet sich an den Blutwellen, die über Piotrs Stirne jagen. „Meinst du nicht, daß die Keller an der Lubjanka noch kälter und feuchter sind?"

Piotrs Lippen beginnen zu zittern.

„Was sprichst du von den Kellern an der Lubjanka, Tanja."

„Meinst du, daß ich Unrecht hätte, davon zu sprechen," fragt sie rauh. „Was ist das für eine?" Ihr Kopf deutet in der Richtung der Hütte. „Wem ist sie davongelaufen? Vor wem verbirgt sie sich?"

In Piotrs Zügen arbeitete es. Er sieht die Gefahr, die ihn selbst und seine armselige Hütte bedroht. Er hat bis zu seiner Verwundung als Soldat der Roten Armee in Moskau gestanden und häufig vor dem Gebäude der Tscheka Wache gehalten. Das Entsetzen in seinem Blute ist eingewiegt worden, aber es kann stündlich wieder erwachen. Ebenso wie auch das Begehren in ihm eingewiegt und beim Anblick der fremden, blondhaarigen Frau wieder erwacht ist.

In den letzten zwei Jahren, die er in seiner Heimat verbracht hat, hat ihm keine Frau etwas gegolten außer Tanja.

(Fortsetzung folgt.)

Besonders billiges

Ausnahme-Angebot

zum Monatsende!

Wäsche-Trikotagen

Trägerhemd m. Spitze 1.10 85 ₰
Nachtjacke Croisé mit lang. Arm 1.95
Damen-Nachthemd mit Stickerei oder Spitze . . . 1.95
Prinzeßrock m. Stickerei od. Spitze garn., weiß od. farb. 1.75
Untertailen gestrickt ohne Arm . 0.75
Damen-Schlüpfer m. anger. Futter . . 1.35
Damen-Unterkleid warm gefüttert ab 2.25
Herren-Einsatzhemd 1.45
Herren-Jacke wollgem. 1.25
Herren-Hosen wollgem. 1.25
Herren-Futterhosen 1.95

Handschuhe

Damen- oder Herren-Handschuhe farbig, innen gerauht 75 ₰

Spitzen

Hemdenpassen Klöppel-Ausführ. 15 ₰
Klöppelspitzen 1 Decken ca. 8 cm 10 ₰
Unterrockstickerei 15 cm breit . 38 ₰

Kurzwaren

Maschinen-Faden, 500 m . . . . . Rolle 10 ₰
Reihgarn, 20 gr . . . Rolle 10 ₰
Leinenzwirn, 20 m Stern . . . 3 Sterne 10 ₰
Schuhnestel, 100 cm lang . . . . 10 Paar 25 ₰
Gummilitze, koch- u. waschecht 3 m Stück 10 ₰

Karneval-Artikel

Kunstseide ca. 70 cm breit in allen Farben . Mtr. 75 ₰
Karneval-Velours ca. 70 cm breit . . . Mtr. 75 ₰
Masken-Samt in versch. Farben . . . . . Mtr. 1.20
Satin 80 cm breit, groß. Farbsortiment . . . Mtr. 95 ₰
Lahnband silber u. gold in all. Breit Mtr. ab 3 ₰
Tarlatan in allen Farben Mtr. 45 ₰ 28 ₰
Sendeltoff gold, silb., farb. 80 ₰
Trikotine Gold u. Silber . . 80 ₰
Schärpenstoffe 60cm brt. in versch. Mustern Meter 1.50
Rüschen in versch. Größen und Farben . ab 75 ₰
Maskenstrümpfe in Baumwolle u. Kunsts. 95 ₰ 45 ₰

Kopfbedeckungen Schmuck, Halbmasken für Damen und Herren in großer Auswahl.

Strümpfe

Damenstrümpfe Prima Macco, schwarz u. farbig, Paar 68 ₰
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, schwarz u. Modeib. 75 ₰
Damenstrümpfe Seid.-flor rein Gewebe, mod. Farb., Pr. 1.45
Damenstrümpfe Bemb.-Seide schwarz und farbig Paar 1.75

Socken

Herren-Socken grau gestrickt . . Paar 28 ₰
Herren-Socken Kunsts. platt mod. Dess. Paar 95 ₰

Seifen

Kernseife 6 St. à 200 zus. 95 ₰
Kernseife 3 Stück à 400 zus. 95 ₰
Lavendelseife gute Qual. Cell.-Pack 1 Stück . . . zus. 95 ₰

Handarbeiten

Nachttischdecken mit Spitzen und Einsätzen, ca. 5×5 cm . Stück 22 ₰
Mitteldecke mit fbg. Spitze garn. Stück 90 ₰
Ueberhandtuch oder Wandschoner fertig gestickt 95 ₰
Sofakissen schwarzer Rips farbig bestickt 95 ₰

Haushalt-Artikel

Eimer Emaille, 28 cm . Stück 95 ₰
Spülschüssel Em. 36 cm 95 ₰
Salatseiher Emaille Stück 95 ₰
Thermosflaschen 1/2 Lt. 95 ₰
Kranzformen m. 3 Böden 1.20
Besteck-Kasten 2tl. Holz 65 ₰
Wichskasten . . Stück 95 ₰
Ärmel-Bügelbrett Stück 95 ₰

SCHMOLLER

Auch Sie

mit Ihren **gesunden Füßen**

haben den Wunsch einen Schuh zu besitzen, in dem sich dieselben wohlfühlen und vor allem gesund **bleiben.**

Sie finden in meinen allbekannten formschönen Normalschuhen dies Problem glänzend gelöst.

Riesenauswahl!

Reformhaus Neubert

Karlstraße 29a

Herren- u. Speisezimmer

die neuest. Modelle in all. Holzarten **staunend billig** im

Möbelhaus Karrer

19 Philippstraße 19

Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

3 To. Benz-Pritschenwagen

3 K 2, in gutem Zustand, für 1800 ℳ zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B. Baden. Fernr. 1178.

Gut erhaltener **Lieferwagen** zu verkf. Angeb. unter G4722a an Bad. Pr.

6/20 PS. **Brennabor** zu verkf. Angeb. unter R763 an die Bad. Pr.

D.K.W.-Motorrad

Modell 28, 200 ccm, steuer- u. führerscheinfr. m. elektr. Licht, tadellos instand, für nur 330 ℳ zu verkf. R. Blum, Rastatt, Kaiserstr. 23a.

Kaufgesuche

Beiwagen für Motorrad zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. F.G.8894 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Befinde mich stets wohl und frisch!

Herr H. G., Berlin NW 87, Waldstraße 37, schreibt wörtlich wie folgt:

„Teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das „Neo-Kruschen-Salz" seit ca. fünf Jahren nehme, und zwar aus folgenden Gründen: Ich litt seit vielen Jahren an unregelmäßigem Stuhlgang und stetem Unbehagen. Auf ein diesbezügliches Gespräch mit einem mir bekannten Herrn riet mir derselbe, das „Neo-Kruschen-Salz" zu nehmen, was ich auch tat. Seit Gebrauch des „Neo-Kruschen-Salz" ist das genannte Leiden gänzlich behoben und befinde mich stets wohl und frisch. Ich habe nie unterlassen, in meinen Bekanntenkreisen Ihr „Neo-Kruschen-Salz" zu empfehlen . . . ."

(Originalschreiben kann eingesehen werden.)

Die meisten Menschen leiden heutzutage an unregelmäßigem Stuhlgang, und dadurch verstopft sich das ganze innere System. Achten Sie rechtzeitig auf Ihre gute Verdauung, denn Verdauung bedeutet den Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Beginnen Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden sich frisch wie ein Fisch im Wasser fühlen, Sie werden sagen: Ich bin ein ganz anderer Mensch, seitdem ich „Kruschen" nehme. Das Originalglas „Kruschen" kostet Mark 3,— in Apotheken und Drogerien, sein Inhalt reicht für hundert Tage. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und die gelb-schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden Beigeschmack.

2 Spänner-Fuhrwerk

übernimmt noch Lohnfuhren z. bill. Preisen. Anfragen unt. M2923 an die Badische Presse.

Perf. Schneiderin

sucht Kundenhäuser außer dem Hause (auch für Knabenkleidung). Angeb. unt. F.G.8940 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hirsch- und Rehjagd

in Mittelbaden umständehalber an weidgerechten Jäger abzugeben. Anfragen unt. G4867a an B. Presse.

Geb. Frl., 25 J., berufl. tätig, sucht frdsch. **Anschluß** an ebensolches. Angebote unt. Nr. F.G.8920 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unterricht

Engländerin erteilt Unterricht zur perfekt. Erlernung der englischen Sprache. B893) Kaiserstr. 134.

DRUCKARBEITEN

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Ganz billige SCHUHE

SAMSTAG / MONTAG

Damen-Schuhe	Spangenschuhe Lack und farbig 6.75	Spangenschuhe 2 farbig und Lack 8.75
	Wanderschuhe Rindbox, extra stark 4.90	Schnür- und Spangenschuhe 2farb., Trott.-Absatz 10.75
Herren-Schuhe	Halbschuhe und Stiefel Rindbox 7.90	Sportstiefel Doppelsohlen 11.50
	Halbschuhe Lack und Boxcalf, schwarz oder braun, Rahmenarbeit 12.50	Halbschuhe Boxcalf oder Lack 9.75
Kinder-Schuhe	Große Posten Auf Tischen ausgelegt 20-22 1.95 23-26 2.95 27-30 3.90 31-35 4.90	Hausschuhe in großer Auswahl 2.75 1.95 1.45 -.95

KNOPF

Haupt-Vertreter gesucht!
auch Grossisten, für den Verkauf an Läden usw. eines gut bewährten Haushaltungsapparates. Erforderl. Kapital: RM. 100.— bis 200.—; Verdienst: 30 Proz. Bewerbung erbeten unter Nr. T4859a an die Bad. Presse.

Reisedamen
gebe ich zur vollen Auswertung ihrer Tour eine reichhaltige Kollektion in erstklassigen, leichtverkäuflichen kosmetischen und hygienischen Artikeln mit. Außergewöhnlich hohe Verdienstchancen, da die Artikel überall groß gefragt sind und hohe Provision vergütet wird. Zuschriften von nur ernsthaften Reflektanten sind zu richten unt. Nr. L2522 an die Badische Presse.

Wir suchen einen tüchtigen, jungen
Kranführer
zum alsbaldigen Eintritt. Gelernter Schlosser bevorzugt. (3110)
Math. Stinnes G. m. b. H.,
Karlsruhe-Rheinhafen.

Vertreter(innen)
können viel Geld verdienen durch Verkauf eines erstklassigen
Hochfrequenz-Bestrahlapparates
Näheres durch (B901 P. Engelmann, Stuttgart, Silberburgstraße Nr. 35.

Fräulein oder Frau
5—6 Stund. tägl. in Junggesellenhaush. gesucht. Kochen kommt n. in Frage. Es wird auf eine absolut ehrl. Person Wert gelegt. Vorzustellen Samstag von 2—8 Uhr nachm. (3083 Kriegsstr. 53, part.

Stellengesuche

Männlich

Vertretungen
sucht seriöser und erfahrener
Ingenieur
von nur erstklassigen Firmen. Beste Referenzen! Angebote u. Nr. H8868a an die Badische Presse.

Tüchtiger
Kaufmann
mit eigenem Auto, sucht für Mittelbaden erstkl. Vertretungen zu übernehmen. Off unt. O739 an die Bad. Pr.

Tüchtiger, ehrlicher
Kaufmann
firm in allen Büroarbeiten, sucht Stellung zum sofort. od. spät. Eintritt. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. u. F.H.8934 an die Bad. Presse Fil Hauptpost.

Eisenhändler
Reisender, mit gut eingef. Tour (Karlsruhe, Durlach, Umgebung), sucht Stellung bei leistungsf. Eisenf. auf 1. März 1930. Gehalt nach Vereinbarg. Angebote unt. S2928 an die Badische Presse.

Alleinst. Mann, 46 J.
sucht Stelle
in gut. Haus, Anstalt oder Schwesternhaus. In Gartenarbeit, Kleintierzucht, Hühnerzucht u. häuslich. Arbeiten bewandert. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter Nr. C4863a an die Badische Presse.

Schneider sucht 2 Sitzplätze
Angebote unter B777 an die Badische Presse.

Junger, fleißiger
Bäcker
der auch einen Lieferwagen fahr. kann, sucht Arbeit. Angeb. unter X748 an die Bad. Pr.

Weiblich

Tücht. Kraft!
Suche Stellung als Stütze in gut. Hause od. Hofgut, 36 J. alt. In Küche u. Haushalt firm. Angeb. unt. Nr. C679 an Bad. Presse.

Aber häufig die Wäsche wechseln, die, frisch gewaschen, Ihren Körper so wunderbar erquickt, ist ein Genuß, den Sie sich auch im Winter, je öfter, desto besser, leisten sollten. Jedoch

Naumann's Seife
nehmen! Sie reinigt schnell sowie gründlich und gibt der Wäsche guten Geruch.

3 Zim.-Wohnung (Neubau), **Diakonissenstr. 12** (Rüppurr), a. 1. März bezw. 1. April zu vm. Anzusch. von 2—5 U. täglich. (FB5694)

Einfamilienhaus
(4—6 Zimmer)
mit größerer Waschküche oder Hinterbau, in Karlsruhe oder Umgebung sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten an (B 874) F. W. Börner, Karlsruhe, Kaiserstr. 239.

Staatstechnikum
Vorbereitung zur Aufnahmeprüfung in Abendkurs b. billigster Berechnung durch erste Fachlehrkraft. 7. Februar beginnend. Anfr. unter Nr. D 754 an die Badische Presse.

Geschäftsverlegung!
Meiner werten Kundschaft und meinen Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich meine
Maß-Schneiderei
von Kronenstraße 31 nach
Kaiserstraße 38
1 Treppe
verlegt habe. [2992
Hochachtungsvoll
J. Gatterihum
Schneidermeister
Telefon 3415 Telefon 3415

Herren oder Damen
gesucht für erstklassige homöopathische Präparate, hohe Prov., bei gut. Erfolgen Fixum. Reelle Mitarbeiter, mögl. mit Erfahrg. im Verkauf v. Tees od. med. Werken kommen in Frage. Vorzustell. abends nach 5 Uhr bei Fr. Wemlinger, Amalienstr. 67, II.

Bedeutender Spezialverlag sucht für den Vertrieb führender Handwerker-Fachzeitschriften für verschiedene Plätze tüchtige, bewährte, Reisende b. hoh. Prov. Angeb. m. Ref. unter S. O. 2000 durch Rud. Mosse, Frankfurt a. M. (M1426)

Preiswert:
4 Waggon Auslands-
Eier
fachmännisch durchgearbeitete Ware
Stück **10** Pfg.
Ein besonders günstiger Kauf aus süddeutschen Kühlhäusern ermöglicht uns, unserer Kundschaft diesen großen Vorteil zu bieten.
Ein kleiner Posten
Italiener
extra schwere Ware Stück **12** Pfg.
Pfannkuch
5% Rabatt
Abgabe solange Vorrat!

Gartenstadt Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Einfamilien-Doppelhaus
4 Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Bad, Veranda, Zentralheizung, großer Garten etc.
Einfamilien-Reihenhaus
3 Zimmer, Wohnküche, Garten etc.
zum 1. April 1930 zu vermieten.
Meldungen bis zum 1. Februar 1930 in der Geschäftsstelle, Ostendorfplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Wir ersuchen, Bewerbungen für die zum 1. Oktober 1930 fertigzustellenden Neubau-Wohnungen alsbald einzureichen. (3112)
Der Vorstand.

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit Garten in der Klosestr., 6 Zimmer und reichl. Zubehör, Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13. Tel. 87. (17772)

Große sonnige
3 Zim.-Wohnung
v. kl., wohnder. Fam. (3 Erw.) zu miet. ges. Angeb. mit Prs. unt. G683 an die Bad. Pr.

Moderne
3 Zim.-Wohnung
nicht part., Nähe Hauptbahnh. v. Gartenstadt Rüppurr, sofort gesucht. Eilangeb. unt. Nr. R2927 an die Badische Presse.

3 Zimmer
mit Wohnmansarde v. kinderl. Beamten für sof. od. spät. gesucht. Miete bis 85 M. Stadt od. Vororte. Angeb. u. F.W.5724 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
von alleinstehender Frau gesucht, a. Neubau, Miete bis 60 M. Angeb. unt. Nr F.H. 8914 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

1 Zim. m. Küche
auf 15. Febr. zu mieten gesucht. Miete 2 v. 3 Monate voraus. Angebote unter G782 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer
klein, gut heizbar, von Herrn per 1. Febr. ges. Preisangeb unt. Nr. F.H.8926 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Jg. Beamter sucht in der Weststadt
möbl. Zimmer
auf 1. Febr. Angeb. m. ausf. Preisang unter F.H.8921 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Fräul. sucht leeres, mögl. separ. Zimmer, el. Licht, mögl. i. Zentrum. Angeb. u. Nr. F781 a. d. Bad. Pr.

Offene Stellen

Erstklassiger
Reisevertreter
unbedingt vertrauenswürdig, für angenehme Tätigkeit gegen Gehalt u. Spesen per sofort oder später gesucht. Bedingung: Gute Erscheinung, tadell. Umgangsformen, beste Referenzen. Alter nicht über 30. Offerten mit lückenl. Lebensl., Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T2422 an Bad. Presse.

Tüchtige Kraft
zur Entlastung des Inhabers für Möbelbranche gesucht. (Gehalt u. Provision). Interesseneinlage erford.) Ausf. Angebote unter T2915 an die Bad. Pr.

Durchaus perfekter
Möbelschreiner
an selbständ. sauberes Arbeiten gewöhnt, sof. gesucht. Bewerb. über bish. Tätigkeit unter B2925 an Bad. Presse

VERTRETER
von südd. Zigarrenfabrik gesucht. In Mittelbaden Kundschaft vorhanden. Es kommen nur Herren in Frage, die bei einschl. Kundschaft bekannt sind. Angeb. unt. Nr. M 762 an die Badische Presse.

Gesucht
junger Fachmann
der Feuerversich.-Branche
mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, ebenso mit Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt.
Schriftliche Offerten unter Nr. O2924 an die Badische Presse.

Energischen, redegewandten
Damen u. Herren
wird von Weltfirma durch vornehme Propagandatätigkeit (M1430)
hohes Dauereinkommen
geboten. Tägl. Barverdienst ohne Retourenabzüge, Spezialartikel von größter Zugkraft. Persönl. Vorstellung nur mit Ausweispapieren Samstag v. 10—12 u. 5—6 Uhr.
Herrenstraße 24, 1 Tr.

Jg. Zeichner(in)
m. Inter.-Einl. (2—3 Mille), f. best. Reklameverl. gesucht. Festgeh. u. Gewinnant. Ang. an H. Keller, Westendstraße 51. (FH8935)

Zum Besuch der Stadtkundschaft wird zuverlässiger
junger Mann
gesucht. Angebote unt. F.H.8946 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für Damensalon wird tüchtiger
Damen-Friseur
in leitende Stellung gesucht. Angebote mit Gehaltsang. u. T2929 an die Badische Presse.

Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus- u. Gartenarbeit z. 15. Febr. od. 1. März gesucht. (4836a Gärtnerei H. Nagel, Eggenstein.

Existenz
Zur Führung eines Geschäftes auf eig. Rechnung wird eine dementsprechende Person gesucht. 2—3000 M erforderlich an Warenlager. Nur Metzger besond. geeignet Off. u. O766 an Bad. Presse.

Tüchtiger, erfahrener
Kaufmann
mit all. Büroarb. vertraut, Ia Zeugn., sucht entwicklungsfähige Position, evtl. mit Interesseneinlage. Angebote erbeten unt. Nr. X773 an die Bad. Presse.

Jg., sol. u. branchek. Servierfräulein, a. gut. Hause sucht bald. Beschäft, auch an Büfett, in nur vornehm. Café. Tages-Café bev. Ang. u. C753 an d. Bd. Pr.

Eisenhändler
i. Grobeisen durchaus bewandert, sucht anderweitig Vertrauensstellung. Angebote unter Nr. O 764 an die Badische Presse.

Herr
in gesichert. wirtschaftlicher Position, eleg., repräsentable Erschein., weltgewandt, vielseitig interessiert, außergewöhnlich geschäftsbefähigt und im Besitz einer suggestiven Rednergabe, wünscht zur Auswertung seiner verfügbaren Zeit mit einwandfreien geschäftlichen oder privaten Missionen betraut zu werden. Zuschr. u. J2920 an d. Bad. Pr.

Der Stellenmarkt
der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der
Badischen Presse
der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 18. Januar 1930: 52 259 feste Bezieher.

Zu vermieten

Herrschaftliche (3103
5 Zimmer-Wohnung
mit Vorgärtchen, am Weinbrennerplatz, auf 1. April 1930 zu verm. Zu erfragen: Südliche Hildapromenade 5, II.

3, 4, 5-Z.-Wohnung.
Neubau, auf 1. April zu vermieten. (B723 Bonath, Renckstr. 15.

3 Zim.-Wohnung
Yorkstr. 69, auf April zu vermieten. (B724 Bonath, Renckstr. 15.

Kriegsstr. 81, hochpart., 2-Familienhaus
Herrschafts-Wohnung
7 schöne Zimmer, großes Bad, Wintergarten, Balkon u. 2 Mädchenzimmer, auf 1. April 1930 zu vermieten. (B897)
Näheres: Telephon Nr. 7787—98.

2 Büroräume
auf 1. März zu vermieten. Näh. Herrenstraße 3, Laden, links. (2899)

Sonnige, beschlagn.-fr.
3 Zim.-Wohnung
mäß. Miete, an ruhige Familie zu vermieten. Rüppurr, Villenviertel. Angebote unt. C730 an die Badische Presse. Zu verm.: 1 großes Zimmer mit Küche u. Keller, 1. St. K.-Rüppurr, Langestr. 31. (B884)

Zimmer

1 Zimmer
mit Küchenben. an kinderlos. Ehep. zu verm. Gemütl. Heim. Vorm. bis ½10 U. zu sprech. Zu erfrag. unt. T769 an die Bad. Presse

Gut möbl., ungeniert.
Zimmer
sof. od. spät. bill. zu vermieten. Zu erfrag u. F.H.8938 in der Badischen Presse.

Möbliertes Zimmer für sofort od. 1. Febr. zu verm. bei Caussade, Leopoldstr. 2, 2. Stock, Kaiserplatz. (FH8937)

Z. vm. sof. o. 1. Febr. schön möbl., sonnig. Eckzimmer, el. Licht. Gottesauerstr. 22, III. rechts. (B763

Gut möbl. Z., m. 1 u. 2 Bett., sof. z. vm. Durl.-Allee 24, II., r. (B 780)

Leeres Zimmer, Nähe Hauptbahnhof, m. Gas u. Wasser, auf sof. zu verm. Zu erfrag. unt. C755 in d. Bad Pr.

Zimmer, leer oder möbl., zu vm. (3085) Kaiserallee 75, I., H.

Gut möbliertes Mansardenzimmer in der Oststadt ist an sol. Hrn. bill. zu verm. Zu erfrag. unt. G757 in der Bad. Presse.

Eink. möbl. Zimmer an berufst. Frl. od. H. zu vermieten. (B876 Waldhornstr. 62, V, r.

Gut möbl. Zim., evtl. mit Telef. u. best. Pension, b. kinderlos Leut. zu vermieten. Adresse zu erfragen unt. J759 in der Bad. Presse.

Zimmer zu vermiet. (sep. Eing.). (FH8927 Durlacherstr. 9, part.

Möbl. Z., el. L., an sol. berufst. H. z. vm. Moltkestr. 20, IV. l.

Gut möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu verm. Zähringerstr. 40, II. r. (B904)

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
mit 2 Bett. u. Küchenbenütz. zu vermieten. Yorkstraße 3, 2. Stock. (FH8945)

Gut möbl. sep. Zimmer auf 1. Febr. zu verm. Waldhornstr. 30, 1 Tr. Ecke Kaiserstr. Telef. 4174. (B899)

Mietgesuche

Lagerraum mit Büro
sofort zu miet. gesucht. Einfahrt Bedingung. Größe und Mietpreisangabe unt. Nr. F.H. 8912 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

3—4 Zimmer-Wohnung
hell und freundl., mit Zubehör, zentral, Nähe Hauptpost, Douglasstr. etc. gelegen, sofort od. zum 1. März gesucht. Evtl. Tausch mit schöner 3 Zimmer-Wohnung in Mühlburg. Preisangeb. u. O2926 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zim., hzb., el. L., sep. Eing., zu vermieten. (B715) Kaiserallee 70, part.

Beachten Sie unsern Eier-Abschlag Pfannkuch

Benützen Sie die billigen Eier-Preise Pfannkuch